universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

16.9.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 791

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S **4.60.** Deutschland **monatlich** S **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** S **7.—.** Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 213 | **Donnerstag, den 16. September 1926** | **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 13. Maternus. Dienstag, 14. †-Erhöhung. Mittwoch, 15. Ou., Nikodemus. Donnerstag, 16. Ludmilla. Freitag, 17. Hildegard. Samstag, 18. Thom. v. V. Sonntag, 19. Januar.

Eine neuerliche französische Demarche in Rom.

Wegen der franzosenfeindlichen Kundgebungen in Italien.

Paris, 16. Sept. (Priv.)

Die französische Regierung hat aus Anlaß der im Zusammenhang mit dem Attentat auf Mussolini erfolgten franzosenfeindlichen Kundgebungen eine dritte Demarche beim italienischen Außenministerium unternommen. Der französische Geschäftsträger Roger wurde vom Generalsekretär der Konsulta empfangen. Er hatte mit diesem eine längere Unterredung. Man erfährt bei dieser Gelegenheit zum erstenmal, daß es vor den französischen Konsulaten in Livorno und Triest zu Kundgebungen und Zwischenfällen gekommen ist, gegen die in erster Linie der erneute französische Protest gerichtet ist.

Am Quai d'Orsay ist man bemüht, die starke Erregung, die die italienischen Ausfälle in der Pariser öffentlichen Meinung ausgelöst hat, zu beschwichtigen. Doch steht die Versicherung der zuständigen amtlichen Stellen, daß die französische Regierung den Vorkommnissen der letzten Tage keine übertriebene Bedeutung beimesse, in offensichtlichem Gegensatz zu den wiederholten und außerordentlich dringenden Vorstellungen, die deswegen in Rom erhoben worden sind.

In seiner Antwort bedauert Italien auf das lebhafteste die Angriffe auf die französischen Konsulate. Nach den letzten Meldungen aus Triest herrscht dort Ruhe. Bemerkenswert ist jedoch die Meldung, daß alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen zwischen Italien und Jugoslawien unter die schärfste Zensur gestellt worden sind, so daß man über die Vorfälle in Triest nur unvollkommen unterrichtet ist.

Die lateinischen „Brüder".

In der Gegend von Saint Etienne, die stark einer italienischen Einwanderung unterliegt, ist es zwischen Italienern, die sich auf der Jagd befanden, und Landleuten zu einem Wortwechsel gekommen, der bald in Tätlichkeiten ausartete; einer der Bauern ergriff das Gewehr eines Italieners und gab aus diesem mehrere Schüsse ab, die einen Italiener töteten und einen anderen verletzten; einer der italienischen Jäger erschoß daraufhin den Angreifer. Der Italiener wurde festgenommen; die Erregung in der Bevölkerung ist groß.

Bei dem Grenzposten von La Mortola überraschten französische Zollbeamte italienische Schmuggler, als sie im Begriffe waren, mit einer großen Ladung geschmuggelter Waren die Grenze zu überschreiten. Sie nahmen sie fest und forderten sie auf, ihnen zum Grenzposten zu folgen. Unterwegs aber revoltierten die Gefangenen und fielen über die Beamten her, ehe diese von ihrer Waffe Gebrauch machen konnten. Es entstand ein wüster Kampf, in dessen Verlauf es den Italienern gelang, zu entkommen; einer der Zollbeamten gab auf die Fliehenden mehrere Schüsse ab, durch welche einer der Schmuggler getroffen und auf der Stelle getötet wurde.

Farinacci für eine Lynchjustiz in Italien.

Rom, 16. Sept. (Priv.) Die Bemühungen der Polizei in Angelegenheit des Attentates sind hauptsächlich darauf gerichtet, die Fäden des Komplottes aufzudecken. Im ganzen Reiche wurden Verhaftungen vorgenommen, die zusammen die Zahl hundert weit übersteigen. Der Attentäter selbst scheint sich in undurchdringliches Schweigen zu hüllen.

Inzwischen wird der Feldzug der faschistischen Blätter für die rasche Einführung der Todesstrafe für politische Schwerverbrecher fortgesetzt. Farinacci erachtete diese Maßnahme für zu milde; er tritt direkt für eine Lynchjustiz ein. Im Zusammenhange mit dem Attentat ist auch das Verfahren gegen die politischen Emigranten beschleunigt worden. Die Kommission hat die Strafverfolgung einer ganzen Reihe von Emigranten beantragt, so gegen den ehemaligen Pressechef Cesare Rossi, gegen Mussolinis ersten vertraulichen Sekretär, sowie gegen eine ganze Reihe von Journalisten der Oppositionspresse, die ins Ausland geflüchtet sind.

Belagerungszustand in Triest.

Laibach, 15. Sept. Wie berichtet, ist es gestern in Triest zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Faschisten gekommen, bei denen ein Faschist getötet, ein zweiter schwer verwundet wurde. Zahlreiche Polizisten wurden verletzt.

Nach Mitteilungen von aus Italien eingetroffenen Reisenden ist abends über Triest der Belagerungszustand verhängt worden. Nähere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen, war bis zur Stunde unmöglich, da auf italienischer Seite die strengste Telegraphen- und Telephonzensur geübt wird.

Ueber die Ursachen des Zusammenstoßes verlautet, daß die Polizei das Eindringen der Faschisten in den Saal des liberalen Philharmonischen Vereines verhindern wollte. Die Faschisten haben heute das Vereinslokal besetzt und als ihr Büro in Beschlag genommen.

Der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag.

TU. Rom, 16. Sept. Der rumänische Ministerpräsident Avarescu, der gestern mit dem italienischen Staatssekretär Grandi in Rom eingetroffen ist, hatte eine längere Aussprache mit Mussolini über den italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrag, der heute unterzeichnet wird.

Die Reorganisation des Völkerbundes.

Debatte über den Resolutionsentwurf wegen der Ratssitze.

Genf, 15. Sept. (Schweiz. Dep.-Ag.) Heute vormittags um 10 Uhr 15 Min. trat die Völkerbundversammlung zusammen zur Behandlung des Berichtes der Sonderkommission zur Prüfung der Frage der Reorganisation des Völkerbundrates. Bundesrat Motta referierte als Berichterstatter über die bereits bekannten langwierigen Verhandlungen und den aus diesen hervorgegangenen Resolutionsentwurf.

In der Diskussion, die noch zu keinem Ergebnis kam, meldete der Vertreter Kanadas den Anspruch der englischen Dominions auf einen nichtständigen Ratssitz an. Als jedoch mitgeteilt wurde, daß ein solcher Sitz für Irland in Aussicht stehe, zog er den Anspruch zurück.

Eine Zusammenkunft Stresemanns mit Briand.

TU. Genf, 16. Sept. Für Freitag steht eine Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann außerhalb Genf bevor. Von dieser Zusammenkunft hofft man eine Förderung des Komplexes der sogenannten Rückwirkungen im Rheinland.

Faschistische Schießübungen unter Leitung Gajdas.

Angeblicher Plan eines Marsches gegen Prag.

Prag, 15. Sept. Nach dem Abendblatt des „Pravo Lidu" hielt General Gajda am vergangenen Sonntag in dem Ort Cernositz bei Prag mit mehreren aktiven Offizieren eine Besprechung ab. Die Versammlung verbarg sich unter dem Deckmantel eines Kameradschaftsabends. Es sei verwunderlich, sagt das Blatt, daß aktive tschechische Offiziere Besprechungen mit einem General abhalten, der unter solchen Umständen entlassen wurde.

Das Abendblatt des „Ceske Slovo" bestätigt diese Mitteilung des „Pravo Lidu" und ergänzt sie dahin, daß bewaffnete faschistische Verbände, die mit Revolvern ausgerüstet sind, am Sonntag bei Cernositz Schießübungen abgehalten haben. Von allen Seiten waren in der Nacht Schießereien zu hören. Gajda nahm in voller Uniform an diesen Uebungen teil und leitete sie. Er hat sich bereits einen faschistischen Generalstab gebildet. Auf dem Lande unterstützten ihn besonders die Großgrundbesitzer. Namentlich in der Umgebung von Prag findet er Anhänger. Sie träumen davon, als neuzeitliche Hussiten nach Prag zu ziehen und die Herrschaft der Burg zu brechen. Innerhalb von drei Tagen würden sie Prag bezwingen. Der Mann der Zukunft sei der tschechische Agrarier Hodza (der frühere Ackerbauminister). Die Faschisten wollen ihn angeblich zum Außenminister einsetzen, obwohl er sich nach ihrer Ansicht auch zum Präsidenten eignen würde. Hodza gehört zu den reichsten Leuten der Tschechoslowakei.

Rupprecht von Bayern über Großdeutschland.

Aus einer Unterredung.

München, 16. Sept. (Priv.) In einer Unterredung äußerte sich der ehemalige bayerische Kronprinz Rupprecht auf die Frage: „Glauben Sie an ein Großdeutschland?" u. a. folgendermaßen:

„Ich bin zwar den lärmenden Methoden dessen, was manchmal Alldeutschtum genannt wird, nicht günstig gesinnt, aber ich glaube fest daran, daß alle deutschen Stämme vereint sein müssen und vereint sein werden."

„Bis wann erwarten Sie die Geburt des neuen Deutschland?"

„Ich bin kein Prophet, ich mache keine Voraussagen. Es gab einmal einen Italiener, der sagte, daß ein geeinigtes Italien ganz von selber kommen werde. Dasselbe gilt von einem Großdeutschland. Es wird ganz von selbst kommen und es wird ganz auf friedlichem Wege herbeigeführt werden. Die Logik unserer Lage ist zwingend und unentrinnbar. Der Traum von einem vereinigten Vaterland ruht zu tief in unseren Herzen, als daß ihn ein Weltkrieg verscheuchen könnte. Das Ideal eines Großdeutschland bestand schon vor 1866. Es bestand immer."

„Wird das neue Deutschland auch Oesterreich einschließen?"

„Zweifellos früher oder später werden wir mit unseren Blutsbrüdern vereint sein. Gegenwärtig fürchten die Italiener eine solche Vereinigung. Diese Furcht fußt auf falschen Voraussetzungen. Italien macht den Fehler, daß es das jetzige Deutschland mit dem alten Oesterreich identifiziert. Das alte Oesterreich war niemals ein deutscher Staat, es war eine Föderation, die bewohnt und auch zum größten Teil verwaltet wurde von nichtdeutschen Elementen. Die Stellung des alten Oesterreich war grundsätzlich von der des heutigen Deutschland verschieden.

Deutschland hat keinen Ehrgeiz, den ein vernünftiger italienischer Staatsmann fürchten brauchte. Aber die Italiener, Mussolini mit eingeschlossen, übertragen ihr altes Mißtrauen gegen die Doppelmonarchie auf Deutschland ganz ohne Berechtigung. Die Doppelmonarchie terrorisierte Italien zuweilen; sie stand der italienischen Freiheit im Wege, sie hemmte die Vereinigung Italiens. Das aber ist kein Grund, weshalb Italien die Vereinigung und die Freiheit der Deutschen verhindern sollte.

Rupprecht erklärte schließlich: „Ich wiederhole: Deutschland ist nicht Oesterreich-Ungarn. Es ist möglich, daß das italienische Mißtrauen noch weiter zurückgreift, nämlich bis auf das Deutsche Reich. Das Reich war jedoch nur dem Namen nach deutsch. Es umfaßte viele verschiedenartige Völker, von denen das deutsche nur eines war. Es hatte die Tradition des auserwählten Reiches vom römischen Reiche ererbt.

Das Asylrecht für politische Verbrecher.

TU. Köln, 16. Sept. Der 34. Deutsche Juristentag trat gestern zu seiner Schlußsitzung zusammen. Der Wiener Professor Dr. Walker berichtete über die Arbeiten des Strafrechtsausschusses. In dem Bericht wurde eine Einschränkung des politischen Asylrechtes gefordert. Vor allem fordert der Deutsche Juristentag, daß künftig kein Staat der Welt Asylrecht für politische Meuchelmörder gewähre. Der Juristentag steht auf dem Standpunkt, alles tun zu müssen, um sich mit aller Schärfe gegen die Austragung politischer Kämpfe mit Mordinstrumenten zu wenden und weiter alles tun zu müssen, um zur Entgiftung des politischen Kampfes beizutragen.

Was die sogenannte Einschließung von Ueberzeugungsverbrechern anbelangt, so wurde eine Einschränkung auf politische Straftaten abgelehnt. Interessant war eine Debatte über die Neuregelung von Schiedsgerichten im bürgerlichen Recht. Die wirtschaftliche Rechtsabteilung hatte das Thema der Haftung von Berufsvereinen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der erste Berichterstatter in dieser Frage kam zu der Anschauung, daß die Haftung der Berufsverbände grundsätzlich anzuerkennen sei, doch müsse sie beschränkt sein, wie dies auf anderen Gebieten, wie Post und Eisenbahn, der Fall sei.

Schließlich beschloß der Juristentag, eine Kommission zur Prüfung der Frage einzusetzen, an der auch ein österreichischer Jurist beteiligt sein wird.

Plan einer erstklassigen Autostraßenlinie München—Innsbruck.

Im Rahmen der geplanten großen Autostraße Hamburg—Rom. — Eine Konferenz in Mittenwald.

ft. Mittenwald, 15. September.

Seit einiger Zeit wird in Deutschland der Bau einer großen Automobilstraße — das ist eine Straße, die ausschließlich für den Autoverkehr bestimmt ist — von Hamburg bis Rom propagiert. Der erste Internationale Straßenbaukongreß, der im heurigen Jahre in Paris stattfand, stellte u. a. zwei Projekte von besonderer Bedeutung auf. Das eine würde Europa von Südost bis West — von Konstantinopel längs der Donau über Süddeutschland bis Paris — durchziehen, während das andere eine Nord-Süd-Verbindung sein würde. Diese Nord-Süd-Verbindung steht augenblicklich im Vordergrunde des Interesses, und zwar durch einen mächtigen Vorstoß der Stadt Frankfurt a. M., die trachtet, diese Autolinie, der eine ungeheure wirtschaftliche Bedeutung nicht abgesprochen werden kann, an sich zu ziehen, indem sie durch eine lebhafte Propaganda die Route Hamburg—Frankfurt—Basel—Mailand propagiert.

Sofort nach Einsetzen der Frankfurter Propaganda machten sich in Süddeutschland Stimmen laut, die darauf verwiesen, daß der uralte natürliche Verbindungsweg zwischen Deutschland und Italien über Bayern und den Brenner führt und daß dieser Weg auch bei der Auswahl der Route für die geplante internationale Autostraße in Betracht gezogen werden müsse.

Am vergangenen Samstag wurde nun in Frankfurt ein Verein zur Förderung des Projektes für den Bau einer Autostraße Hamburg—Hannover—Kassel—Frankfurt—Karlsruhe—Freiburg—Basel—St. Gotthard—Mailand gebildet. Wohl als unmittelbar und natürliche Reaktion darauf ist wohl die Konferenz zu betrachten, die heute in Mittenwald zusammentrat, um die Frage zu erörtern, ob nicht

die Linienführung über München und den Brenner doch die größeren Vorteile bieten

würde. An dieser Konferenz nahmen Vertreter aus Tirol und aus Bayern teil. Aus Tirol waren anwesend: der Vorstand des Straßenbauamtes der Landesregierung Hofrat Ing. Witasek, für die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Hofrat Dr. Mader, für das Landesverkehrsamt Regierungsrat Dr. Rohn, für den Automobilklub Vizepräsident Kommerzialrat Ing. Köllensperger und Sekretär Dr. Pirkhofer.

Aus Bayern nahmen an der Konferenz u. a. teil: als Vertreter der bayerischen Staatsregierung Regierungsbaurat Ing. Klein, als Vertreter der Stadt München der rechtskundige Stadtrat Dr. Konrad, der Sekretär des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Bayern Doktor Schwink, Kommerzienrat Dr. Jodlbauer für die Handelskammer München, der Verkehrsreferent des Bayerischen Automobilklubs Graf Almeida, für den Deutschen Touring-Club Herr Ferber, ferner Vertreter der Münchner und der Innsbrucker Presse.

Der Vorsitzende Dr. Schwink gab zunächst einen Ueberblick über das geplante Projekt einer Autostraße zwischen Hamburg und Italien, wobei er eingehend die beiden umstrittenen Varianten Hamburg—Berlin—Leipzig—München—Innsbruck—Mailand und Hamburg—Hannover—Frankfurt—Basel—Mailand besprach. Er verwies darauf, daß die Frankfurter immer betonen, daß die Linie Hamburg—Mailand um vierhundert Kilometer kürzer sei, wenn man sie über Frankfurt anstatt über München führe. Das sei eine große Täuschung. Man dürfe nämlich nicht Hamburg und Mailand als Ausgangspunkte nehmen, sondern die natürlichen Reichsmittelpunkte Berlin und Rom. Schon wenn man die Straße von Berlin aus statt von Hamburg aus führe, sei die Strecke über München kürzer als die über Frankfurt. Das gleiche gelte, wenn man als Endpunkt nicht Mailand, sondern Rom ausersehe. Wenn heute aus wirtschaftlichen Gründen auch noch nicht an den Bau gedacht werden könne, so gelte es doch, alles für die Zukunft vorzubereiten; denn die weitere Entwicklung des Automobilverkehrs werde zu späterer Zeit das Problem eigener Automobilstraßen bestimmt mit größter Dringlichkeit aufwerfen.

Muster-Autostraßen.

Regierungsrat Klein-München verwies in interessanten Ausführungen auf den Bau solcher Straßen, die ausschließlich für den Automobilverkehr geschaffen werden. Das erste Land in Europa, das solche Straßen angelegt habe, sei Italien, wo von Mailand zu den oberitalienischen Seen solche Straßen errichtet wurden. Sie sind acht Meter breit, mit einer ausgezeichneten Straßendecke versehen und so angelegt, daß sie selbst in gebirgigem Gelände große Schwierigkeiten ermöglichen. Die Minimalradien sind sechshundert Meter (zum Vergleich sei angeführt, daß unsere Hauptbahnen vierhundert Meter Minimalradius haben und die bisherige Zirlerbergkurve einen Radius von fünf bis sechs Metern hatte!) und die Maximalsteigung liegt bei 3.4 Prozent (d. i. ungefähr die Steigung der Brennerbahn). Auf diesen Straßen dürfen nur Personen- und Lastkraftwagen fahren — dagegen keine Motorräder — und zwar gegen eine besondere Erlaubnis und Gebühr, die in einer Art Bahnhöfen am Anfang und am Ende, sowie in einigen Zwischenstationen eingehoben wird. Dieses erstklassige Autostraßensystem werde in Norditalien weiter ausgestaltet werden.

Der Standpunkt Tirols zum Ausbau der Autostraße über den Brenner.

Hofrat Ing. Witasek der Tiroler Landesregierung erklärte, daß es dem Tiroler Landesbauamte gelungen sei, im Programm für die Ausgestaltung der österreichischen Bundesstraßen den Straßenzug Scharnitz—Innsbruck—Brenner als Bundesstraße erster Klasse unterzubringen. Diese Streckenkategorie werde in erster Linie erneuert werden. Sie soll eine Breite von sechs Metern erhalten. Radien von vierhundert Meter werde man allerdings nicht oft haben können, man werde in Oesterreich froh sein müssen, Mindestradien von hundert Metern zu erreichen und bei unseren Gebirgsstraßen werde man sogar mit kleineren Radien arbeiten müssen. Beim Neubau von Straßen erster Klasse oder bei einer Ausgestaltung seien Maximalsteigungen von 6 Prozent vorgesehen.

Die Durchzugsstraße Scharnitz—Brenner entspreche allerdings nicht mehr den modernen Anforderungen. Vor allem müßten die engsten und unübersichtlichsten Kurven umgebaut werden. Auch die kolossalen Steigungen bis 20 Prozent müßten vermieden werden, was allerdings nur durch eine Trassenverlegung am Zirlerberg möglich sei. Hofrat Ing. Witasek verwies auf die großen Höhenunterschiede, die gerade diese Straße von Scharnitz nach Innsbruck und von Innsbruck überwinden müsse und um die man nicht herumkomme. Für Oesterreich sei das Straßenproblem ein finanzielles Problem. Für den Neubau von einem Kilometer einer Straße erster Klasse müsse man 100.000 S veranschlagen. Die Strecke Scharnitz—Brenner ist 64 Kilometer lang.

Wie die Lösung gefunden werden muß.

Das seien die Herstellungskosten für Straßen, die dem allgemeinen Verkehr dienen. Autostraßen nach dem oberitalienischen Muster würden in den Alpen noch bedeutend teurer sein, so daß ihr Bau vom wirtschaftlichen Standpunkt aus — auch wenn das technische Problem gelöst werden könnte — ganz undurchführbar sei. Das gelte für Tirol, ebenso wie für die Schweiz. Soll eine große Autostraße Berlin—Rom gebaut werden, so werde nichts übrig bleiben, als sie als ausgesprochene Autostraße im Norden und im Süden bis an den Fuß der Alpen zu führen, wo sie dann Anschluß an das bestehende Straßennetz finden müsse. Wenn man jetzt daran gehe, die Straße über den Brenner modern auszugestalten, wie er es eingangs seiner Ausführungen geschildert habe, so werde dies die Führung der geplanten Nord-Süd-Autostraße über Bayern und Tirol sicher begünstigen.

Graf Almeida (Bayerischer Automobilklub) glaubt, daß das Bedürfnis nach ausgesprochenen Automobilstraßen in Deutschland überhaupt noch nicht gegeben sei. So habe man vor einem Jahre das Projekt einer Autostraße Aachen—Berlin fallen gelassen. Die großen Kosten solcher Straßen würden sich durch die einzuhebenden Gebühren allein auch gar nicht verzinsen können. Man müsse vielmehr daran gehen, die bestehenden Straßen, die jetzt in schlechtem Zustande seien, zu verbessern.

Regierungsrat Dr. Rohn-Innsbruck verwies darauf, daß die Schwierigkeiten, die sich beim Bau der Autostraße durch das Gebirge ergeben, bestimmt weit größer seien als im Flachland. Aber trotzdem dürfe man nicht zurückschrecken, zumal Westdeutschland und die Schweiz schon stark für ihre Interessen am Werke seien. Und in der Schweiz seien die erwähnten Schwierigkeiten nicht geringer als in Tirol. Man müsse jedenfalls mit einer großzügigen Propaganda für den Ausbau der Brenner-Linie einsetzen.

Stadtrat Dr. Konrad-München ist überzeugt, daß in nicht zu ferner Zukunft die Schwierigkeiten, die sich heute noch ergeben, überwunden werden können. Man müsse sich nur darauf einrichten, das Ziel nicht auf einmal zu erreichen, sondern in Etappen. Eine der ersten dieser Etappen müsse der Ausbau der Straße München—Innsbruck—Brenner sein. Dann müsse eine Ideallösung für die Linie der großen Nord-Südstraße gesucht und geprüft werden, wie weit sich das bestehende Straßennetz in diese Ideallösung einfügt bezw. wo Aenderungen notwendig seien.

Der Vorsitzende, Dr. Schwink, richtete dann an die anwesenden Regierungsvertreter die Frage, ob es möglich sei,

den Ausbau der Straße München—Innsbruck im Bauprogramm zu beschleunigen und sie wirklich als das auszubauen, was man eine „Autostraße" bezeichnen könne.

Regierungsrat Klein-München verwies darauf, daß die Straßen München—Garmisch-Mittenwald und München—Kochel—Mittenwald im Bauprogramm der bayerischen Regierung als Straßen erster Klasse enthalten seien. Nach der Straße München—Nürnberg gelten sie als die wichtigsten Durchzugsstraßen des Landes. Allerdings könne vorerst nur an eine Verbesserung und an eine teilweise Ausgestaltung gedacht werden. Als Minimalradien seien 100 Meter, als Maximalsteigerung vier Prozent und als Breite 5½ Meter vorgesehen. Mit dem Ausbau der Straße von München bis zur Grenze in diesem Sinne sei für den Autoverkehr jedenfalls schon ein großer Fortschritt erreicht.

Die rapide Zunahme des Autoverkehres.

Regierungsrat Klein verschloß sich nicht der Tatsache, daß die Frage ausgesprochener geradliniger und breiter Autostraßen eines Tages sehr aktuell werden müsse. Nach internationalen mit großer Sorgfalt durchgeführten Untersuchungen sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß der Autoverkehr in Europa jährlich um mindestens 15 bis 25 Prozent zunehme und daß man in etwa zehn Jahren den sieben- bis achtfachen Verkehr haben werde, als er heute bestehe.

Kommerzienrat Dr. Jodlbauer-München trat ebenfalls für eine Verbesserung des bisherigen Straßenzuges München—Innsbruck ein. Werde diese durchgeführt sein, dann habe man schon einen großen Vorsprung bei der Erstellung des Projektes für die internationale Autostraße zwischen Deutschland und Italien erreicht. Hofrat Ing. Witasek-Innsbruck betonte, daß in Oesterreich die Frage der Finanzierung des Straßenbaues noch nicht geklärt sei. Der Bund könne aus eigenen Mitteln das Straßennetz nicht erneuern, so daß eine Straßenbau-Anleihe notwendig sei. Wann diese realisiert werden könne, sei noch nicht abzusehen. Er habe schon erwähnt, daß die Linie Garmisch—Brenner als Straße erster Klasse in das Bauprogramm aufgenommen wurde. Allerdings müsse er darauf verweisen, daß in Tirol auch die Ost-Westlinie als Straße erster Klasse erklärt und bereits in Ausbau genommen wurde. An ihr liegen die Hauptsiedelungen des Landes und so sei sie von größter Bedeutung. Gerade sie sei aber die allerschlechteste des Landes. Hofrat Witasek glaubt, daß aber der Ausbau der Nord-Südlinie bei weitem keine so großen Kosten verursachen und nicht so schwierig sein würde, daß man nicht auch an sie bald herantreten könnte. Es müsse möglich sein, auch für diesen Zweck die Mittel zu finden. Im Rahmen des gegenwärtigen Zustandes der Straße werde es vor allem gelten, einige Kurvenveränderungen, Begradigungen und Aenderungen an einigen Ortsdurchfahrten vorzunehmen. Jedenfalls müsse die Möglichkeit einer Trassenführung für eine kommende Autostraße durch die Alpen beizeiten studiert werden.

Nachdem der Vorsitzende Dr. Schwink das vorläufige Ergebnis der Besprechung dahin zusammengefaßt hatte,

daß in erster Linie der beschleunigte Ausbau der Straße München—Innsbruck

in einer Form, die dem Autoverkehr vollkommen entspricht, ins Auge gefaßt und verlangt werden müsse, warf Kommerzialrat Köllensperger-Innsbruck die Frage auf, ob man nicht das Projekt einer Verbindung zwischen München und dem Inntal

über den Tegernsee und den Achensee

ins Auge fassen müsse. Von München nach Tegernsee hätte Bayern bereits eine erstklassige Autostraße gebaut, in Tirol werde die Inntaler Straße neu gebaut und so gelte es nur das Verbindungsstück zwischen Jenbach und der Landesgrenze bezw. Tegernsee herzustellen. Es wäre zu erörtern, ob dieser Neubau einer erstklassigen Straße nicht billiger käme als alle notwendigen Verbesserungen an den bestehenden.

Hofrat Dr. Mader-Innsbruck betonte die Notwendigkeit einer weitgehenden Propaganda, die der Frankfurter Propaganda entgegenwirken müsse. Mittlerweile müsse auch praktische Arbeit geleistet werden, diese müsse aber großzügig von Technikern geführt werden und von kleinlichen Lokalinteressen unberührt bleiben.

Hofrat Ing. Witasek teilte mit, daß das Bauamt der Tiroler Landesregierung bereits ein generelles Projekt für den Bau einer Autostraße längs des Achensees ausgearbeitet und dem Ministerium überreicht habe. Die Baukosten seien auf sechs Millionen Schilling veranschlagt.

Das Ergebnis der Besprechung.

Nach einer kurzen Wechselrede über das künftige taktische Vorgehen wurde beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen, der folgende Aufgaben zu übernehmen hat:

1. Verbindung zu suchen mit allen großen Städten, die an der geplanten Autostraßenlinie Hamburg—Berlin—München—Innsbruck liegen, eine gemeinsame Besprechung zu veranlassen und so den Rahmen der Interessenten zu erweitern.

2. Mit den Regierungen von Bayern und Oesterreich zu verhandeln, um den Ausbau einer der bestehenden Straßen über die bayerisch-tirolische Grenze speziell für den Autoverkehr zu fördern und diese Strecke im Rahmen der beiden staatlichen Bauprogramme in allererster Linie zur beschleunigten Durchführung zu bringen. Auch sei die Frage zu studieren, welche der drei Straßenzüge — über Scharnitz, über den Achensee und über Kufstein — für diesen Ausbau in Betracht zu ziehen sei.

In den vorläufigen Ausschuß wurden gewählt Stadtrat Dr. Konrad-München, der Sekretär des bayerischen Landesverbandes für Fremdenverkehr Dr. Schwink und Regierungsrat Dr. Rohn-Innsbruck.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 16. Sept. Schönes Wetter ist bei uns, in Süddeutschland und südlich des Brenners.

Bregenz, 15. Sept. Es herrscht weiter schönes und warmes Sommerwetter.

Salzburg, 16. Sept. Anhaltend schönes Wetter.

Wien, 16. Sept. (Priv.) Leichte Störung des schönen Wetters wahrscheinlich, hierauf zunehmende Bewölkung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 15. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 715.6 Millimeter, Temperatur 22.6, Feuchtigkeit 45, Wind O. 1, Bewölkung 0.

Am 15. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 716.4 Millimeter, Temperatur 14.2, Feuchtigkeit 91, Wind 0, Bewölkung 1, höchste Temperatur 23 Grad.

Am 16. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 718.0 Millimeter, Temperatur 8.5, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 7, niedrigste Temperatur 9 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Unfälle in den Bergen.

Der Touristenunfall auf der Rax.

Reichenau, 15. Sept. Wie bereits berichtet, stürzte am 12. d. M. nachmittags auf dem Haidsteig auf der Rax ein Wiener Tourist vor den Augen seiner Begleiterin zirka 200 Meter tief ab und blieb tot liegen. Wie nun nachträglich bekannt wird, heißt der Wiener Tourist nicht Schwarz, sondern ist mit dem 23jährigen Hilfsarbeiter Rudolf Puchmann identisch. Zur Zeit des Absturzes des Puchmann ging über die Rax ein schweres Gewitter nieder; dieses dürfte auch die Ursache des Absturzes gewesen sein.

Gefahren des Auto.

Autounfall bei Wattens.

Am 14. ds. M. gegen 5 Uhr nachmittags wollte in der Nähe von Wattens ein aus dem Unterinntale kommendes tschechisches Auto einem einheimischen Lastenauto vorfahren. Da bei Wattens noch immer die Straße gerichtet wird, so mußte das Personenauto mit dem rechten Rade auf einen Schotterhaufen fahren, um beim Lastauto vorüberzukommen. Beim Steinhaufen kam das Auto ins Schleudern und stieß mit dem Trittbrett auf das Vorderrad des Lastautos. Dem Chauffeur des Lastautos wurde dadurch die Steuerung aus der Hand gerissen, das Auto fuhr über den Straßenrand hinaus und fiel in den etwa einen Meter tiefen Straßengraben hinein. Das Personenauto wurde etwas beschädigt. Das Lastenauto mußte, um es aus dem Graben wieder herausschaffen zu können, abgeladen werden und wurde dann von einem anderen Kraftwagen gehoben. Verletzt wurde niemand.

Zwei Radfahrer in Götzis von einem Auto niedergefahren.

Bregenz, 15. Sept. Der Gendarmerie-Rayonsinspektor Lampert und der Holzarbeiter Johann Oberhauser wurden am Dienstag, als sie um Mitternacht mit ihren Fahrrädern beim Gasthause „Kobel" in Götzis vorbeifuhren, vom Auto des Weinhändlers Summer in Klaus niedergestoßen. Albert Lampert wurde in sterbendem Zustande in das Spital nach Hohenems gebracht, während Oberhauser mit leichten Verletzungen davonkam. Die Fahrräder der beiden wurden vollständig zertrümmert.

Die epidemischen Erkrankungen.

TU. Hannover, 16. Sept. (Priv.) Die Typhuserkrankungen sind im Laufe des gestrigen Tages wieder erheblich gestiegen. Nach amtlichen Mitteilungen haben bis gestern mittags in den städtischen Krankenhäusern 1312 Personen Aufnahme gefunden. Weitere Todesfälle sind nicht zu verzeichnen.

Typhuserkrankungen in Mähren.

KB. Prag, 15. Sept. Wie der „Brünner Tagesbote" meldet, tritt in den letzten Zeiten die Typhusseuche in verschiedenen Orten Mährens, besonders im Boskowitzer, Proßnitzer und Olmützer Bezirk auf.

1500 Scharlachkranke in Warschau.

TU. Warschau, 16. Sept. Die Scharlachepidemie hat in Warschau derart um sich gegriffen, daß jetzt 751 Scharlachkranke in den Krankenhäusern liegen. Ebensoviele Kranke befinden sich in Privatpflege.

*

* **Die Oberösterreichische Bank und die Bodenkreditanstalt.** Wie berichtet, ist zwischen der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bodenkreditanstalt eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden. Da der im Verwaltungsrat der Bank für Oberösterreich und Salzburg gewesene Vertreter der Wiener Unionbank, mit der bisher die Oberbank in Verbindung war, seine Verwaltungsstelle niederlegte, ist wohl anzunehmen, daß die Oberbank das Verhältnis mit der Unionbank gelöst hat und nunmehr die Bodenkreditanstalt das im Besitz der Unionbank gewesene Oberbankaktienpaket übernahm. Hiezu erfährt die „Linzer Tagespost", daß sich die Bodenkreditanstalt zum Abschluß dieser Interessengemeinschaft nur unter der Bedingung entschlossen habe, daß das Land Oberösterreich die Haftung für die zirka 50 Milliarden Kronen umfassenden dubiosen Forderungen der Oberbank übernimmt, diese Garantie auch gegenüber der Nationalbank erklärt, der Bodenkreditanstalt eine Verwaltungsratstelle in der Stern & Hafferi-A.-G. einräumt und für einen weitgehenden Beamtenabbau bei der Oberbank eintritt.

* **Fünfzehnte österreichische Klassenlotterie.** Wien, 15. Sept. Bei der am 14. d. M. abgehaltenen Ziehung des ersten Tages der IV. Klasse gewannen: 60.000 S das Los Nr. 97.494; 10.000 S das Los Nr. 63.713; 3000 S die Lose Nr. 21.119 und 84.055; 1000 S die Lose Nr. 3621, 78.246, 94.308, 95.141, 96.302. Außerdem wurden 1491 Gewinne zwischen 600 S und 160 S ausgelost.

* **Teilweise Freigabe der Prater-Hauptallee für den Automobilverkehr.** Wien, 14. Sept. Dem seit langen Jahren immer wieder geäußerten Wunsche der im Prater ansässigen Geschäftswelt nach Freigabe der Prater-Hauptallee für den Automobilverkehr trägt nunmehr eine Verfügung des Bundesministers für Handel und Verkehr insoweit Rechnung, als die Freigabe der Prater-Hauptallee für den Automobilverkehr vom Praterstern bis zum ersten Kaffeehaus (Einmündung der Rustenschacherallee) probeweise bis auf Widerruf erfolgt ist. Der Hauptteil der Prater-Hauptallee in der Strecke vom ersten Kaffeehaus bis hinauf zum Lusthaus bleibt nach wie vor für den Automobilverkehr gesperrt.

* **Der Bankraub in Kiefersfelden vor Gericht.** Rosenheim, 15. Sept. Vor dem Rosenheimer Amtsgericht kam der Raubüberfall auf die Filiale Kiefersfelden der Bezirkssparkasse am 17. Juli d. J. zur Verhandlung. Die Anklage gegen den 25 Jahre alten Vertreter Johann Heimerl von Landshut, der mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Geldes in der Sparkassen-Filiale erzwang, lautete auf räuberische Erpressung. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist, wie der „Rosenheimer Anzeiger" berichtet, ein Typ, wie er die Gerichtssäle der Großstadt heute bevölkert. Feiner Kerl mit Knickerbocker und Intelligenzbrillen, geschniegelt und gebügelt, gewandt im Ausdruck und doch ungebildet. Dieser Talmi-Kavalier will in Rumänien, Bulgarien, Italien, in der Türkei und in Griechenland gewesen sein. Vor dem Richtertisch schlägt er elegant die Hacken zusammen. Vorbestraft wegen Betruges ist er auch. Den Ueberfall in Kiefersfelden gab er ohne weiteres zu, erklärte aber, daß er die Bankleiterin nur „bluffen" wollte. Sein Revolver sei gar nicht geladen gewesen. Demgegenüber wurde ihm vorgehalten, daß die Waffe bei seiner Verhaftung geladen war. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus.

* **Die gescheiterten Verlobungspläne des bulgarischen Königs.** Wie aus Bukarest, den 14. Sept., gemeldet wird, begegnete die geplante Verlobung des bulgarischen Königs Boris mit der italienischen Prinzessin Giovanna unüberwindlichen Schwierigkeiten religiöser Natur.

Tirol und Nachbarländer

Ernennung im Schuldienste. Der Bundesminister für Unterricht hat den Oberlehrer Johann Schneider in Mühlau zum Schuldirektor ernannt.

Trauung. In der Pfarrkirche zu Mautern in Steiermark fand am 15. d. die Trauung des Herrn Egon Plachutta, Oberleutnant a. D. und Betriebsleiter des Dampfsäge- und Hobelwerkes Göß, Sohn des Regierungsrates Otto Plachutta, mit Fräulein Seppl Kreutzinger, Stieftochter des durch 20 Jahre hindurch in Innsbruck stationierten Bundesbahninspektors i. R. Max Venedig statt.

Todesfälle. In Innsbruck starb Frau Witwe Anna Rackaseder, geb. Dworzak, B.-B.-Pensionistin, im 62. Lebensjahre. — In Brixen wurde die 64jährige Frau Katharina Augschiller, während sie durch den Kreuzgang ging, tödlich vom Schlage getroffen. — In Salzburg starben Ferdinand Groiß, Privat, im 82. Lebensjahre, Rudolf Seefeldner, Oberstaatsbahnrat i. R., in Hofgastein ist Sodawasserfabrikant Franz Santner gestorben, in Braunau am Inn die Bundesbahnbeamtensgattin Christine Kopp, in St. Georgen an der Gusen Oberinspektor der Südbahn i. R. Ingenieur Karl Glatzel, in Graz Generalmajor d. R. Josef Haberditz, Brauereibeamter Franz Tödtling, Polizeioffizial Josef Nowotny und Bankprokurist Ignaz Bruckmüller aus Wien, in Fehring Distriktsarzt Dr. Franz Berghofer, in Gratkorn Abteilungsvorstand der Leykam-Josefstaler Papierfabrik August Birkner, in Eisenerz Hotelbesitzersgattin Anna Gradl, in Seegatterl bei Reit i. W. Forstverwalter Johann Häringer, in Berlin Schriftsteller Dr. Martin Langen, in Arosa Hochschulprofessor für Mathematik Dr. Hans Schenkel. — In Göß bei Leoben verschied Kommerzialrat Ludwig Krempl, Verwaltungsrat der Gösser Brauer A.-G. — In Kassel ist der frühere Oberbibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek Regierungsrat Dr. Friedrich Arnold Mayer gestorben; als Geschichtsschreiber der Wiener Theater besaß er den Ruf einer Autorität. — In Karlsbad ist der Stadtverordnete Josef Voigt im 70. Lebensjahre aus dem Leben geschieden.

Kriegsopfertag Innsbruck. Anläßlich des diesjährigen Kriegsopfertages werden am kommenden Samstag und Sonntag im Hofgarten und an anderen öffentlichen Plätzen der Stadt Promenadekonzerte abgehalten, bei denen Spenden für die Kriegsopfer entgegengenommen werden. Die Musikkapelle des Alpenjäger-Regiments Nr. 12, die Eisenbahner-Musikkapelle, die Postmusik und die Wiltener Musikkapelle haben sich in uneigennützigster, dankenswerter Weise in den Dienst dieser guten Sache gestellt und die Abhaltung von Konzerten übernommen.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Parteiabend: Heute, Donnerstag, den 16. September, ½9 Uhr abends, Wochenabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen", Seilergasse, Altstadt.

Vom Flugzeug Tirol. Am Dienstag führte das Flugzeug Tirol einen 79jährigen Passagier, eine Exzellenz aus Dresden. Am gleichen Tage flog auch ein sechsjähriger Knabe.

Schließung der Bäder in der Museumstraße. Das Frauen- und Männer-Schwimmbad in der Museumstraße wird am Samstag, den 18. September, ab 19 Uhr wegen Saisonschluß geschlossen.

Die Gründungsversammlung des Bundes der Reichsdeutschen in Tirol findet am Donnerstag, den 30. d. M., 8.15 Uhr abends, im großen Saal des „Grauen Bären" in Innsbruck statt. Tagesordnung: Beratung der Satzungen und Wahl der Vorstandschaft. Der Zweck des zu gründenden Bundes ist neben engerem gesellschaftlichen Zusammenschlusse, insbesondere die Unterstützung unverschuldet in Not geratener Reichsdeutscher. Mitglieder des Bundes können alle Reichsdeutschen werden, die in Tirol ihren ständigen Wohnsitz haben. Einladungen sind zu erhalten bei Albert Hauber, Innsbruck, Universitätsstraße Nr. 5.

Bundeslehranstalt für Eisen- und Stahlbearbeitung in Fulpmes. Die Einschreibungen in alle Klassen, sowie die Wiederholungs-Prüfungen, finden am Freitag, den 17. September, vormittags statt. Samstag, den 18. September ist um 7 Uhr früh der Eröffnungsgottesdienst.

Promenadekonzert in Hall. Die Speckbacherkapelle Hall fährt am Freitag den 17. d. M. zur Südtiroler Feier nach Wien; sie veranstaltet vor ihrer Abreise in Hall am Donnerstag den 16. d. M. bei günstiger Witterung im Musikpavillon ein Konzert. — Beginn 8 Uhr abends.

Ein abgängiger deutscher Tourist. Vom 3. auf den 4. September nächtigte im Gasthofe Bichl in Mayrhofen ein junger Mann aus Deutschland. Am 4. vormittags entfernte er sich aus dem Gasthause mit der Aeußerung, daß er einen kleinen Spaziergang machen werde. Dieser Mann, der vermutlich ohne Hut, ohne Weste und ohne Stock unter Zurücklassung seines Rucksackes fortgegangen war, ist von seinem angeblichen Spaziergange nicht mehr zurückgekehrt. Unter seinen Effekten, die in vollster Ordnung und Reinlichkeit in einem neuen Rucksacke verpackt zurückgelassen wurden, befanden sich u. a. verschiedene mit M. J., dann M. J. H. W. T. und W. gemärkte Wäsche, ferner Künstlerpostkarten aus Nürnberg, sowie ein Papiersack mit dem Firmenaufdruck Alfred Lück, Berlin, Markstraße 2, am Seebad. Der in Rede stehende Herr dürfte 22 bis 23 Jahre alt sein, er ist mittelgroß und bartlos. Eine nähere Beschreibung fehlt. Die bisherigen Erhebungen blieben ergebnislos. Den ihm am Vortage vom Wirtspersonal vorgelegten Meldezettel hat der Fremde nicht ausgefüllt. Zweckdienliche Angaben wollen dem nächsten Gendarmerieposten bekannt gegeben werden.

Einweihung des Militärfriedhofes in Kramsach. Von dort wird uns geschrieben: Die Offiziersvereinigung Kramsach-Achenrain hat unter Leitung des Majors i. R. Unzeitig auf dem alten Militärfriedhofe am Waldrande bei Voldöpp eine Gedächtniskapelle für die gefallenen Helden der Gemeinde Kramsach-Mariatal errichtet. Die geschmackvoll ausgeführte Kapelle ist nunmehr vollendet und wurde am Sonntag, den 12. ds. M., nach feierlicher Einweihung der Gemeinde Kramsach-Mariatal übergeben, für die Bürgermeister Hopfner versprach, den Heldenfriedhof stets in Ehren zu halten. Zur Einweihungsfeier hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, darunter Landesrat Dr. Pusch, die Generäle Verdroß, Elmar und Martini, Oberst Tschan, ein Vertreter des Innsbrucker Brigadekommandos, Schützenabordnungen aus den umliegenden Dörfern usw. Während der vom Pfarrherrn von Voldöpp gelesenen Feldmesse trug die Musikkapelle die Deutsche Messe von Schubert vor, worauf Major Unzeitig eine schlichte Ansprache hielt, in der er der gefallenen 48 Söhne der Gemeinde gedachte. Die Namen dieser Helden sind neben dem von Oberst i. R. Oppacher ausgeführten schönen Altar der Kapelle eingetragen. Es folgten dann noch Ansprachen von General Elmar als Vertreter des Schwarzen Kreuzes und von Landesrat Dr. Pusch. Der Gesangsverein sang einen Chor, die Fahnen senkten sich, die Musik spielte das „Gebet vor der Schlacht", Decharge wurden abgegeben, Pöller krachten und die Glocken läuteten vom Turme — es war ein ergreifender Festakt, der viele Tränen rührte. Rührend war auch der Moment, als Kriegerswitwen und Waisen zur Kapelle schritten und Kränze niederlegten. Mit einer Defilierung vor den Honoratioren schloß die schöne Feier.

Einweihung des neuen Schulgebäudes in Kramsach. Am Sonntag, den 19. September, findet in Kramsach die Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Um 10 Uhr vormittags werden die Festgäste durch den Bürgermeister Franz Hopfner vor dem Schulgebäude begrüßt. Um halb 11 Uhr wird die Kapelle im Schulhause vom Pfarrer Prosser eingeweiht, worauf die Festmesse gelesen wird; während der der M.-G.-V. Kramsach die deutsche Messe von Schubert singt. Um 11 Uhr ist die Einweihung der Schulräume. Nach Schluß der Feier kann das Schulgebäude besichtigt werden. Nachmittags 2 Uhr findet ein Konzert der beiden Musikkapellen im Musik- und Volksspielhause statt.

Goldenes Priesterjubiläum in Erl. Am Sonntag, den 12. ds. M., beging der Pfarrer Florian Hartmann der Gemeinde Erl sein goldenes Priesterjubiläum. Die Gemeinde Erl bereitete ihrem verdienten Pfarrherrn eine würdige Ehrung. Eine Serenade der Erler Musikkapelle leitete die Feier ein; am Festtage selbst hielt Schulrat P. Adjut Troger die Festpredigt, während beim Jubelamte der Erler Kirchenchor eine instrumentierte Filkemesse und ein lateinisches Tedeum zur Aufführung brachte. Beim Festmahl im Gasthof „Post" wurde dem Jubilar das Ehrenbürgerdiplom seiner Pfarrgemeinde überreicht. In den verschiedenen Festreden kam die große Hochachtung und Wertschätzung zum Ausdruck, der sich Herr Pfarrer Hartmann in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut.

Brand in Kirchberg. Es wird uns berichtet: Vom Montag auf Dienstag, zirka um 2 Uhr nachts, entstand in dem Schupfen des Spenglermeisters Klebermaß ein Feuer, das von der rasch herbeigeeilten Freiwilligen Feuerwehr in einer Viertelstunde lokalisiert wurde. Die ganze Nachbarschaft darf von großem Glücke sprechen, daß das Feuer im Keime erstickt wurde, denn am Brandherde waren verschiedene leicht brennbare Materialien wie Benzin und Oel gelagert. Die Entstehungsursachen sind noch nicht aufgeklärt.

Umbau der großen Zirlerberg-Kurve. Seit einigen Wochen ist das Bauamt der Tiroler Landesregierung mit dem Umbau der großen Zirlerberg-Kurve beschäftigt. Die Arbeiten stehen bereits vor dem Abschluß. Durch umfangreiche Felssprengungen konnte die neue Kurve etwas weiter westwärts verlegt werden, wodurch sie eine größere Entwicklungsmöglichkeit hat. Während die bisherige Kurve einen Radius von fünf bis sechs Metern hatte, hat die neue Kurve einen solchen von 15 Metern. Die Kurve ist sechs Meter breit und nach der Außenseite zu eineinhalb Meter überhöht. Vor der Einfahrt in den Zirler Berg unterhalb Letthen machen zwei große vom Automobilklub aufgestellte Tafeln die Autofahrer auf die gefährliche Strecke am Zirler Berg aufmerksam, wobei gleichzeitig auf die Notwendigkeit verwiesen wird, mit dem ersten Gang bergab zu fahren.

Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte auf der Zugspitzbahn. Aus München wird berichtet: Bei der Zugspitzbahn wurde ebenso wie bei der Kreuzeckbahn und bei der Wendelsteinbahn angeregt, den Kriegsbeschädigten, die infolge ihrer Beschädigung höhere Berge nicht besteigen können, die Benützung der Bergbahn durch Ermäßigung der Fahrpreise zu ermöglichen. Die Zugspitzbahn hat sich dankenswert bereit erklärt, solchen Kriegsbeschädigten nach der Hauptsaison ab 1. September eine Ermäßigung von 25 v. H. zuzubilligen, so daß der Fahrpreis statt 16 nur 12 Schilling beträgt. Außerdem will die Bahn nach der Hauptsaison Begleitpersonen von Kriegsblinden und sonstigen Schwerkriegsbeschädigten, die nach ärztlichem Gutachten auf Reisen dauernd einer Begleitung bedürfen, gegen Vorzeigung des entsprechenden Eisenbahnausweises frei befördern. (Hoffentlich gilt diese Begünstigung auch für unsere Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen nach gefallenen Kriegern. D. R.)

Kleine Nachrichten aus St. Johann in Tirol. Man berichtet uns: Einem alten Uebelstande wird nun doch abgeholfen: Es wird bereits an der Verlegung der Bundesstraße vom Hause des Kaufmannes Josef Hilscher bis zur Brücke über die Pillersee-Ache gearbeitet. Die neue Straße führt hinter dem Hause des Goldschmiedes Gogl in geringer gleichmäßiger Steigung zur Brücke, die ebenfalls neu, und zwar aus Eisen, an der alten Stelle gebaut wird. Die Straße und Brücke erhalten eine Breite von sieben Metern und für den Fußverkehr auf der Brücke ist ein abgeteilter Gehsteig vorgesehen. Somit wird eine der gefährlichsten und unübersichtlichsten Straßenstellen beseitigt, was bei dem jährlich steigenden Autoverkehr nur zu begrüßen ist. Hoffentlich folgt nun bald die Neuherstellung der Brücke über die Kitzbühlerache beim Bruckwirt. — Von einer in Basel stattgefundenen internationalen fachmännischen Konferenz auf der Heimreise nach Wien begriffen, besuchte Sektionschef Reich unseren Ort. Die Bürgerkapelle, deren Freund er ist, brachte ihm am Dienstag abends ein Ständchen dar, an das sich im Gasthofe Klausner eine zwangslose Zusammenkunft anschloß. — L.-Abg. Hofinger baut anschließend an sein Haus eine Werkstätte für das Elektrizitätswerk. Der Umbau wird in den nächsten Tagen unter Dach kommen. In der Kaiserstraße renoviert Malermeister Leichter sein Wohnhaus, das auch durch einen Aufbau erhöht wird.

Zusammenstoß von zwei Motorradfahrern am Fernpaß. Bei Biberwier stießen am Dienstag um die Mittagsstunde zwei Motorradfahrer zusammen. Einer der Fahrer,

Herr Rudolf Gasperl, Mitinhaber der Firma Gasperl u. Schladek in Innsbruck, erlitt einen Fingerbruch. Schuld am Zusammenstoß trug der andere Motorradfahrer, ein Herr aus Hindelang (Algäu), der in Unkenntnis der Fahrvorschriften falsch auswich. Gasperl wurde in Lermoos die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Freiwilliger Tod eines Bahnbeamten in Landeck. Aus Landeck wird uns berichtet: Am 13. ds. hat sich im Elternhause in Zams der Bundesbahnsekretär beim Bahnamte Landeck, Alois Steiner, durch einen Revolverschuß das Leben genommen. Der Verstorbene litt an einem im Kriege erworbenen inneren Leiden und an einer schwächeren Epilepsie. Er dürfte in einem Anfalle von Sinnesstörung gehandelt haben.

Eisenbahnunfall in Dalaas. Aus Bludenz wird berichtet: Am Montag ist der Güterzug Nr. 377 beim Verschube in der Station Dalaas derart stark in die auf dem Rumpfgeleise stehenden neun leeren Schottertransportwagen aufgefahren, daß der Prellbock umgelegt und der dahinter befindliche Spannungsmast der elektrischen Freileitung derart beschädigt wurde, daß er ausgewechselt werden mußte. Die leeren Waggons wurden teils beschädigt, teils aus dem Geleise geworfen.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Zu der gestern gemeldeten Auffindung einer männlichen Leiche bei Altenstadt sagt der Gendarmeriebericht: Am 13. d. M. erstattete eine Frau beim Gendarmerie-Posten in Altenstadt die Anzeige, daß sie im Tilliswalde bei Altenstadt eine männliche Leiche aufgefunden habe. Die durchgeführten Erhebungen ergaben, daß es sich um den seit 8. d. M. abgängigen, nach Rankweil zuständigen, 65 Jahre alten Privatier Peter Rudolf Maerky handelt. Nach einem zurückgelassenen Schreiben, hat er seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet. Er hat sich aus einer Repetierpistole in den Mund geschossen und überdies an der linken Hand die Pulsader geöffnet.

Eine mutige junge Lebensretterin. Dem „B. T." wird aus Lustenau gemeldet: Am Dienstag nachmittags wagte sich ein etwa 11jähriges Mädchen beim Baden einige Meter in den offenen Rhein hinein. Es kämpfte alsbald vergebens mit dem reißenden Wasser, da es seinen Schwimmkünsten zuviel zugemutet hatte. Auf die Zurufe einiger Frauen schwamm die 14jährige Tochter Emilie des Stickereifabrikanten Emil Brüschwiler, die etwa 50 Meter von der Unfallsstelle entfernt badete, ans Land, lief zur Unfallsstelle, stürzte sich dort entschlossen in den Rhein und brachte das schon unter Wasser befindliche Mädchen mit großer Mühe ans Ufer.

Der Bodensee-Bezirksverein deutscher Ingenieure beim Gampadels- und Spullerseewerk. Aus Schruns wird uns berichtet: Der Bodensee-Bezirksverein des Vereines deutscher Ingenieure, der auch in Vorarlberg eine größere Anzahl Mitglieder hat, kam am Samstag in der Stärke von 33 Mitgliedern nach Schruns, um das Gampadelswerk und die Spullerseeanlage zu besichtigen. Ing. Fürst, Betriebsleiter des Gampadelswerkes, und Ing. Ohneberg übernahmen die Führung im Gampedelswerke, das in allen seinen Teilen besichtigt wurde. Nach einem gemeinsamen Nachtessen, das im Löwen" in Schruns eingenommen wurde, hielt Ing. Fürst einen inhaltsreichen Vortrag über die Elektrizitätswirtschaft im Lande und unterstützte seine Ausführungen durch sehr gute Bilder, die eine Uebersicht über die Verbreitung der Elektrizität im Lande Vorarlberg boten. Vom Vorsitzenden des Vereins, Dr. Degerdon-Ravensburg wurde dann auch Herr Albert Loacker ersucht, einiges über den Spullersee zu sagen. Dieser benützte die Gelegenheit, um den Bodensee-Bezirksverein im Montafon zu begrüßen und seiner Freude Ausdruck zu geben, daß so viele hervorragende Fachleute die zwei modernsten Wasserkraftanlagen im Lande besuchen. Dr. Degerdon dankte Ing. Fürst für seine trefflichen Ausführungen und Herrn Loacker für die freundliche Begrüßung. Am andern Tag um 7 Uhr früh wurde von Schruns die Fahrt nach Danöfen zum Spullerseewerk durchgeführt, wo Oberbaurat Ing. Geilhofer die ganze Anlage erklärte. Das Gesehene machte insbesondere durch die Form der Erklärungen, wie sie der Erbauer des Werkes, Oberbaurat Geilhofer, gab, auf alle einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Der Großteil der Mitglieder fuhr sodann nach Stuben und einige nach Zürs, um sich an den herrlichen Naturschönheiten zu erfreuen, die das Klostertal und die ideale Lage von Zürs bieten. Das prächtige Wetter, das bis zur Heimfahrt anhielt, trug das Seinige bei, um den Ausflug als einen sehr schönen und lehrreichen bezeichnen zu können.

Italienische „Symbole" am Brenner. Wie italienische Blätter berichten, wird es am 20. September am Brenner wieder eine besondere „Feierlichkeit" geben. Die Sektion Mailand der Nationalen Vereinigung italienischer Infanteristen wird „als Antwort auf die großdeutschen antiitalienischen Vorstöße in Tirol" mit einem Brotbeutel und einer Patronentasche auf den Brenner ziehen, wo diese beiden Dinge als „symbolische Zeichen" in einem feierlichen Akt der Wachabteilung am Brenner übergeben werden. Brotsack und Patronentasche sollen bei jedem Wachwechsel übergeben und so als Symbol der Bereitschaft der italienischen Soldaten am Brenner bleiben. Unterwegs wird die Mailänder Abordnung noch einen zweiten „symbolischen Akt" vornehmen. In Trient wird sie vom Platze, an dem seinerzeit Battisti hingerichtet wurde, Erde in die Urne füllen, die von der Sparkasse der lombardischen Provinzen gespendet wird. Unter militärischen Ehren wird sie nach Bozen gebracht und dort dem Präfekturkommissär übergeben werden, der sie so lange in Verwahrung der Stadt Bozen übernimmt, bis sie in das im Bau befindliche „Siegesdenkmal" an der Talferbrücke eingemauert werden kann.

Von Faschisten überfallen und blutig geschlagen. Brixen, 14. Sept. Am 26. August fand in Brixen eine Probe des verstärkten Kirchenchores statt, der über behördlichen Auftrag eine Messe aufzuführen hatte. Nach der Probe begaben sich mehrere Chormitglieder zum Gasthofe „Stern", unter ihnen auch der frühere Vizebürgermeister und Hausbesitzer Pius Wiesthaler. Als sich Herr Wiesthaler bald darauf auf den Heimweg begab, sah er an der Ecke Traitengasse—Stadelgasse die bekannten Bilder Mussolinis in schwarzer Farbe angebracht. Sie waren durchstrichen. Wiesthaler wurde nun im Augenblicke, als er sich dies ansah, von mehreren Faschisten überfallen und blutig geschlagen. Darauf wurde er in die Carabinierikaserne gebracht und gefesselt dem Gerichte überstellt, wo er heute, nach 14 Tagen, sich noch befindet. Die übrigen Mitglieder des Kirchenchores wollten die Freilassung des Pius Wiesthaler erzwingen und drohten, bei der Messeaufführung zu streiken, aber der Chef der öffentlichen Sicherheit ließ sie wissen, daß er jeden Streikenden kurzerhand einsperren ließe.

Brand in Seit. Aus Bozen wird uns berichtet: In der Nacht vom Montag auf Dienstag brannte dem Besitzer des Köhlhofes Georg Plattner in Seit der große Stadel mit Stall nieder. Wegen Wassermangels gestaltete sich die Löschungsaktion sehr schwierig und konnte man sich nur darauf beschränken, das Vieh aus dem Stalle zu retten und das nahelliegende Wohnhaus vor dem Feuer zu schützen. Das Brandobjekt wurde mit sämtlichen Vorräten vollständig ein Raub der Flammen. Der Besitzer ist zwar versichert, erleidet aber dennoch einen beträchtlichen Schaden, da sämtliche Futtervorräte vernichtet wurden. Wahrscheinlich liegt Brandlegung vor.

Felssturz. Aus Bozen wird uns berichtet: Am Montag vormittags brach oberhalb der Altreier Straße ein Felsstück los, das auf die Straße herunterstürzte, als gerade ein Fuhrwerk mit Lörgetfässern vorüberfuhr. Der Block traf zum Glück nur ein Hinterrad des Wagens, so daß sich der Wagen hinten nur senkte, ohne umzukippen.

In die Talfer gestürzt. Aus Bozen wird berichtet: Ein Sarntaler Bauer stürzte auf der Sarntaler Straße an einer Stelle, wo die Straße unmittelbar oberhalb des Baches führt, in die Talfer und brach sich dabei den linken Fuß. Auf seine Rufe hin, kamen ihm Passanten zu Hilfe, die ihn ins Spital brachten.

Tödlicher Unfall. Aus Meran wird berichtet: In St. Martin in Passeier fiel der 22jährige Kaufmann Franz Gufler von einem Wagen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb.

*

Unschädliches Entfettungsmittel. Man kaufe sich in der nächsten Apotheke 4 Dekagramm Fucabohnen, davon nimmt man zwei Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach drei Wochen dreimal täglich zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. + a 312

Tödlicher Unfall bei der Hilfsbahn der Hahnenkammbahn.

Es wird uns berichtet: Am 15. d. M. ereignete sich um halb 9 Uhr früh beim Bau der Hahnenkammbahn folgender Betriebsunfall: Es fuhren mehrere Wagen hintereinander von der Berg- zur Talstation. In einem Schotterkipper aus Eisen befand sich ein Monteur. An der steilsten Stelle kam aus einem noch nicht aufgeklärten Grunde der letzte Kipper oberhalb ins Rutschen. Er sauste mit immer größerer Schnelligkeit am Seil abwärts und fuhr schließlich auf den mit dem Mann besetzten Kipper auf, so daß dieser herausgeworfen wurde. Nachdem sich gerade hier das Seil hoch über den Felsen befindet, war der Verunglückte sofort tot. Die Gerichtskommission begab sich am Nachmittage an Ort und Stelle zur Tatbestandaufnahme.

Hiezu wird uns noch berichtet: Das Unglück bei der Hahnenkammbahn ereignete sich bei der Talfahrt um 10 Uhr vormittags. Es waren drei leere Wagen unterwegs, im ersten fuhr der Betriebsleiter, im zweiten der Elektromonteur Bichler und der letzte war leer. Plötzlich dürfte der leere Wagen entgleist sein; er stürzte mit Wucht auf den Wagen, in dem der 28jährige Bichler war, der aus einer Höhe von 50 Meter in die Tiefe geschleudert wurde. Bichler war sofort tot, der Betriebsleiter hatte sich indessen versichert. Nach einstündigem unfreiwilligen Aufenthalte in 30 Meter Höhe befreite er sich durch ein Seil aus seiner gefährlichen Situation.

Die Ude-Versammlung in Bregenz.

Zu der in der gestrigen Ausgabe erschienenen Notiz über die Ude-Versammlung in Bregenz wird uns noch von einem Versammlungsteilnehmer geschrieben:

Am Montag abends hielt im Forsters Biergarten in Bregenz der Landesverein „Volkswohl" eine Versammlung ab. Der überaus große und geräumige Saal war schon vor Beginn der Versammlung überfüllt, denn als Redner war Universitätsprofessor Dr. Ude aus Graz angekündigt; jener Dr. Ude, der bis vor gar nicht langer Zeit einen regelrechten Kreuzzug gegen die heute herrschenden Parteien, im besonderen oder gegen deren Führer eröffnet hat. Sein Kampf galt vor allem der Parteipolitik, wie sie heutzutage von einer kleinen Führerclique gehandhabt wird. Mit der „Million anständiger Oesterreicher", die er in dem von ihm ins Leben gerufenen „Wirtschaftsverein" zu sammeln hoffte, wollte er den Geschäftspolitikern zu Leibe rücken. Der sympathische Mann im Priesterkleid, der mit jugendlichem Eifer sein Evangelium predigte, hatte bald starken Zulauf, und zwar am meisten aus dem christlichsozialen Lager. Es gab Ude-Versammlungen in Steiermark, in denen als Gegenredner auftretende Parteigrößen unter den drohend erhobenen Fäusten der bäuerlichen Zuhörerschaft fluchtartig den Versammlungsraum verlassen mußten. Bei fortschreitender Wirksamkeit Dr. Udes war der Bestand der christlichsozialen Partei allen Ernstes gefährdet.

Es mußte daher einigermaßen verwundern, daß das Organ der Regierungspartei, das „Vorarlberger Volksblatt", für den Ude-Vortrag eine das sonst übliche Maß bei weitem übersteigende Propaganda trieb. Für alle jene aber, die die bisherige Wirksamkeit Dr. Udes aufmerksam verfolgt haben, konnte die Agitationstätigkeit des extremen „V. V." ein nicht mißzuverstehendes Zeichen sein, daß sich die zu erwartenden Ausführungen alles andere denn im bisherigen Fahrwasser bewegen würden. Dessenungeachtet mochte wohl der Großteil der Besucher, die aus allen Parteilagern stammten, mit der Absicht zur Versammlung gekommen sein, Dr. Ude auf seinem gewohnten Tätigkeitsgebiet kennen zu lernen.

Daß alle diese Besucher eine schwere Enttäuschung erleben würden, war ja nach den großen Ankündigungen unschwer vorauszusagen. Und so kam es auch. Sogleich als Dr. Ude vom Versammlungsvorsitzenden das Wort erteilt wurde, kam der Vortragende auf das in den Zeitungen gemeldete Redeverbot zu sprechen. Das von seinen kirchlichen Vorgesetzten ergangene Redeverbot beziehe sich nur so weit, als es die Propagandatätigkeit für den von ihm gegründeten Wirtschaftsverein in Oesterreich betreffe. Das Verbot sei an ihn als Priester ergangen, und da er ein überzeugter Priester sei, so müsse er sich auch dem Verbot fügen.

Der sonstige Inhalt seines formvollendeten Vortrages, der ein rhetorisches Meisterwerk genannt werden kann, bewegte sich in den Gedankengängen eines scharf extremen Anhängers einer radikalen Abstinenzbewegung. Seine Worte fielen aber leider auf keinen goldenen Boden. Noch während des Vortrages wurden Listen für die Werbung von Mitgliedern zum Volkswohlverein herumgereicht. Daß die vielen Versammlungsteilnehmer anderes zu hören erwartet hatten, bewiesen die zirkulierenden Listen, die nur wenig Namen aufweisen konnten. Der Vortrag, der auf völlige Enthaltsamkeit vom Alkohol- und Nikotingenuß eingestellt war, scheint auch keine sehr nachhaltige Wirkung ausgeübt zu haben. Die überwiegende Mehrheit der Zuhörer wartete nicht einmal eine Wechselrede ab, sondern strömte in Massen den nächstgelegenen Wirtshäusern zu. Diese Tatsache dem frenetischen Beifall am Schluß der Rede gegenübergestellt, wäre man fast versucht, zu sagen: „Der Geist ist willig, der Körper aber schwach!"

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Heute abends 8 Uhr 1. Gastspiel der Frau Mimi Tschauner-Stricker in der Operette „Das süße Mädel" in der Partie der „Lola" — Freitag abends 8 Uhr Festvorstellung zum achtzigjährigen Bestande des Stadttheaters in Innsbruck. Der Festvorstellung geht ein Prolog von Franz Kranewitter, gesprochen von Frl. Felber, voraus. Vorher die große Jubelouverture von Weber, hierauf im ersten Teil „Wilhelm Tell" (Die hohle Gasse von Küßnacht, ungestrichen), ferner im zweiten Teil „Die Fledermaus", 2. Akt, 1. Gastspiel der Operettensängerin Helly Schwing als „Rosalinde" und 2. Gastspiel der ersten Operettensoubrette Frau Mimi Tschauner-Stricker als „Adele". — Der Vorverkauf findet von ½10 Uhr vormittags bis 12½ Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt. Dort werden auch Dutzendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben und die Einzeichnungen für die Schauspiel-Theatergemeinde entgegengenommen.

= **Exlbühne, Löwenhaustheater.** Donnerstag, abends 8 Uhr, wird die Dorfkomödie „Platzregen" von Peter Petrovic gegeben. Nachdem die expressionistische Art dieser Aufführung dem Publikum nicht zusagt, so ist dies zugleich die letzte Aufführung dieses Werkes. — Der 9. Abend im Schönherr-Zyklus findet am Freitag statt; an diesem Abende gelangen „Die Bildschnitzer", hierauf „Erde" von Karl Schönherr zur Aufführung. — Nach Schluß der Vorstellung verkehren täglich Züge der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Isel. — Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

= **Musikverein Innsbruck.** Die Vorstehung des Musikvereines Innsbruck veranstaltet Samstag, den 18. September, abends 8 Uhr, im Musikvereinssaale einen Elternabend und am Dienstag, den 21. September, 8 Uhr abends, im gleichen Saale eine außerordentliche Vollversammlung mit folgender Tagesordnung: Berichterstattung über die Verhältnisse an der Musikschule im abgelaufenen Vereinsjahr, Beschlußfassung über die Weiterführung der Musikschule im Jahre 1926/27. Die Eltern der Schüler, insbesondere aber die Vereinsmitglieder werden ersucht, zu diesen Veranstaltungen zahlreich zu erscheinen.

= **Lustiger Resl-Abend.** Am Mittwoch den 22. d. M. gibt Franz Resl, der Meister österreichischen Humors, im Musikvereinssaale wieder einen seiner lustigen Abende. Resl ist uns Innsbruckern kein Unbekannter, hat er doch schon öfters die vielen Besucher seiner Abende durch seinen fröhlichen Humor aufs beste unterhalten und wahre Beifallsstürme geerntet. Der Kartenvorverkauf hat in der Musikalienhandlung Johann Groß bereits begonnen.

= **Liederabend Richard Mayr.** Nach Slezak und Piccaver kam nun auch der dritte der großen Stimmgewaltigen der Wiener Oper nach Innsbruck: Richard Mayr. Unvergessen ist noch sein letztes Innsbrucker Auftreten vor einigen Jahren und so ist es nicht verwunderlich, daß der Künstler am Dienstag schon bei seinem ersten Erscheinen am Podium besonders herzlich begrüßt wurde. Und Mayr sang sich rasch wieder in die Herzen aller hinein. Soll und kann man über einen solchen wahrlich begnadeten Gesang noch ein Urteil abgeben? Ist es nicht überflüssig, da Worte zu suchen, wo einen das starke Erlebnis stumm macht? Diese Stimme, die keine Hemmungen kennt, die die Register mühelos durchfliegt, immer von gleichem Glanz, von der gleichen Schönheit, von der gleichen Macht ist, reiht Mayr jedenfalls in die ganz großen Sänger unserer Zeit ein. Der Dank und die Begeisterung der Zuhörer kannte dementsprechend auch keine Grenzen, besonders nach den meisterhaft vorgetragenen Balladen und der köstlichen Register-Arie, bei deren Wiedergabe sich der Salzburger Richard Mayr mit dem Salzburger Mozart zu unwiderstehlichen Propagandisten reifster österreichischer Heiterkeit vereinten. a. st.

= **Generalversammlung des deutschen Cäcilienvereines.** Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Zuschrift ersucht: Der allgemeine deutsche Cäcilienverein hält seine diesjährige Generalversammlung vom 24. bis 26. Oktober in Innsbruck ab. Der Pfarrchor von St. Jakob hat die dabei stattfindenden musikalischen Aufführungen übernommen. Diese werden bestehen in zwei Hochämtern (Sonntag, 24. Oktober, und Montag, 25. Oktober), und zwar am Sonntag in der Aufführung der neuen Messe in D für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Karl Koch, und am Montag in der Aufführung der großen Messe in D von Anton Bruckner. Am Dienstag, 26. Oktober, erfolgt die Aufführung des Requiems Cherubini. Außerdem finden Sonntag und Montag abends zwei geistliche Abendkonzerte statt. Das erste Konzert umfaßt Kompositionen (hauptsächlich Motetten und Palestrina) bis in die heutige Zeit. Das zweite Konzert wird das Schaffen moderner, vorzüglich Tiroler Komponisten, berücksichtigen und wird als Abschluß das Tedeum von Bruckner bringen. Die außerkirchlichen Veranstaltungen, Referate und Versammlungen werden noch bekanntgegeben werden. Teilnehmer mögen sich jetzt schon melden an Chordirektor Karl Koch in Innsbruck, Pfarrplatz 2, 1. Stock.

= **Der Pfarrchor von St. Jakob** beginnt die neue Chorsaison mit der ersten Probe am Donnerstag den 16. September. Die Vorbereitung auf die Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilienvereines, 24. bis 26. Oktober, erheischt ein sofortiges Einsetzen aller Kräfte. An Neuaufführungen sind geplant: Haydn, Mariazeller Messe; die Ulrichsmesse des berühmten Schweizer Sinfonikers Hans Huber. Das Tedeum von Anton Bruckner und die Pastoralmesse von Abbe Vogler. Alle Mitglieder des Chores wollen vollzählig und pünktlich zu Proben und Aufführungen erscheinen. Sangeskundige Damen und Herren sind willkommen; sie mögen sich bei Chordirektor Karl Koch, Pfarrplatz 2, 1. Stock, melden

= **Radio Wien 531.** 6.30 Uhr: Quer durch Oesterreich: Der Semmering, von Redakteur Montor. 7 Uhr: Mitteilungen aus den Bundestheatern. 7.10 Uhr: Erziehungsarbeit an der entgleisten Jugend, von Dr. R. Seyß-Inquart. 8 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters, anschließend leichte Abendmusik der Kapelle Säving.

Turnen+Sport+Spiel

Zu den Tiroler Landesmeisterschaften in Leichtathletik.

Aus Turnerkreisen wird uns geschrieben: Der Berichterstatter der „J. N." über den Verlauf der Tiroler Landes-Meisterschaften in Leichtathletik am vergangenen Sonntage hält sich darüber auf, daß die Turner es nötig fanden, ausgerechnet an diesem Sonntage „wieder einmal irgendwo ein kleines Turnfest" zu veranstalten, und durch das Startverbot an ihre besten das Ansehen des Landes Tirol empfindlich zu schmälern. Die Arbeiterturner können nicht gemeint sein da sie am letzten Sonntag keinerlei Veranstaltung von Bedeutung abgehalten haben. Der christlichdeutsche Turngau Tirol hatte wohl am Sonntag sein Gauturnfest in Hall, allein wer es gesehen und die dabei mitwirkenden Tiroler gezählt hat, wird sich darüber im Klaren sein, daß auch diese Veranstaltung den Landesmeisterschaften nicht geschadet haben kann. Da auch der alleinstehende Turnverein „Jahn"-Innsbruck keine Veranstaltung hatte, bleibt nur der Deutsche

Turngau Tirol übrig, der gemeint sein kann. Wenn dies zutrifft, enthält der Bericht einige Unrichtigkeiten, die richtiggestellt werden sollen, ohne damit der Stellungnahme der maßgebenden Körperschaften vorzugreifen.

Es ist unrichtig, daß am letzten Samstag vom Deutschen Turngau Tirol oder seinen Gauvereinen ein Turnfest abgehalten worden wäre. Der Turnverein „Friesen"-Wattens feierte bloß sein zwanzigjähriges Gründungsfest, das allerdings mit einem Wettkampfe in bescheidenen Grenzen verbunden war. Es nahmen daran einschließlich der Kampfrichter etwa 130 Turner und Turnerinnen teil. Außerdem führte die Deutschvölkische Turngemeinde in Kirchbichl ihr erstes Werbeschauturnen durch, wozu natürlich von Tirol nur Abordnungen der benachbarten Gauvereine in Kufstein, Wörgl und Hopfgarten erschienen waren. Zwei Veranstaltungen also, die nach ihrer Bedeutung und nach der Zahl ihrer Teilnehmer bei der Stärke des Deutschen Turngaues Tirol nicht sonderlich ins Gewicht fallen.

Unrichtig ist es auch, daß ein sogenanntes Startverbot ergangen wäre, wenn es auch zutrifft, daß die Teilnahme an den erwähnten Landesmeisterschaften nicht empfohlen werden konnte. Der Grund hiefür liegt wohl darin, daß die Veranstalter und ihre öffentlichen Gönner den Bedürfnissen und vor allem den satzungsgemäßen Bindungen der völkischen Turnvereine nicht mehr entgegenkommen zu müssen glaubten. Dies war umsomehr von Bedeutung, als man schon in den früheren Jahren stets Bedenken trug, ob diese leichtathletischen Landesmeisterschaften überhaupt noch mit dem Geiste der deutschen Turnbewegung in Einklang zu bringen sind. Sicherlich aber war es unangebracht, den Turnern vorzuhalten, daß sie das Ansehen des Landes Tirol hintangesetzt, ja sogar empfindlich geschädigt hätten. Wir Turner maßen uns wirklich an, es selbst zu wissen, wann und wie es gilt, uns für die Ehre und für das Wohl und Wehe der Heimat einzusetzen. Wir wären übrigens stark genug, um Landesmeisterschaften innerhalb unserer eigenen Reihen auszutragen, wenn wir uns davon eine entsprechende Förderung der Leibesübungen versprechen könnten. Der Wert von jeweiligen Höchstleistungen bloß in der einen oder anderen Disziplin und der damit notwendig verbundenen einseitigen Ausbildung muß aber selbst dem unbefangenen Laien sehr fraglich erscheinen. Soweit es sich aber bloß um die Feststellung des eigenen Könnens und um den Nutzen gemeinsamer Wettkämpfe handelt, haben wir uns selbst hiezu den nötigen Rahmen geschaffen. Es dienen hiezu teils eigene Veranstaltungen, meistens aber bloß die alljährlichen abwechselnd größeren und kleineren Verbandsturnfeste, die sich allerdings in jenen Grenzen bewegen müssen, die von einer weisen Beschränkung und von der Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Verhältnisse einer auf sich selbst gestellten, aber wahren Volksgemeinschaft auferlegt werden. Am wenigsten aber braucht man dort dabei zu sein, wo es sich vielfach nur darum handelt, dem Nutzen und Ehrgeize einzelner oft nicht besonders bedeutender Sportler mit der Verleihung von hochtrabenden Titeln zu dienen. Man kann nur hoffen, daß damit nicht allzuviel Schaden gestiftet wird. Da und dort sieht man ohnehin schon die Früchte einer solchen Einstellung reifen, wofür als Beispiel nur auf die grauenvolle Entwicklung im österreichischen Fußballsporte verwiesen sei.

Im übrigen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß der Bericht mit seinen nach Inhalt und Ton sehr bemerkenswerten Ausführungen zur restlosen Lösung einer im allgemeinen bei uns in Oesterreich schon zum Teil glücklich überwundenen Frage in sehr wertvoller Weise beigetragen hat. — Dr. Gr.

*

Gründungsfest und Wetturnen des Turnvereins „Friesen" in Wattens. Man schreibt uns: Samstag, den 11., und Sonntag, den 12. d. M., feierte der Turnverein „Friesen" in Wattens sein 20jähriges Gründungsfest, verbunden mit einem volkstümlichen Wetturnen und einem volkstümlichen Vereinswettkampf, wozu sämtliche Turnvereine des Deutschen Turngaues Tirol eingeladen waren. Das Wetturnen für Turner und Turnerinnen begann bereits am Samstag nachmittags und wurde Sonntag vormittags fortgesetzt; der Vereinswettkampf fand Sonntag nachmittags statt. Die Beteiligung war sehr rege. 118 Turner und Turnerinnen kamen zum Wetturnen, am Vereinswettkampfe beteiligten sich je sechs Mann des Turnvereines Brixlegg, des Turnvereins Hall 1862, des Tv. „Friesen" Hötting, der Deutschvölkischen Turngemeinde Innsbruck, des Innsbrucker Turnvereins, des Tv. Schwaz und des Tv. „Friesen" Wattens. Die Leistungen waren erfreulicherweise sehr gut. Im Dreikampf der Turnerinnen erhielt Frl. Moßbacher des J. T. V. den 1. Rang und Kranz. Im Vierkampf der Turner (Oberstufe) errang Margreiter des Tv. Hall 1862 den 1., Winkler vom Tv. „Friesen" Wattens den 2., Rainer des Tv. Schwaz den 3. Sieg. Im Vierkampf der Turner (Unterstufe) errang Markl des Tv. Hall 1862 den 1., Hofbauer vom Tv. Kufstein den 2. Sieg. Im Vierkampf der Altersstufe von 37 bis 44 Jahren errang Wieser vom Tv. „Friesen" Wattens den 1. Sieg. Im Dreikampfe der 2. Altersstufe über 44 Jahre Siebert vom Tv. Hall 1862 den 1. Sieg. Im Vereinswettkampfe siegte die Mannschaft des Tv. Schwaz als erste. Zwei Vereine, die sonst vorzügliche Leistungen aufwiesen, wurden vom Wettbewerb ausgeschieden, da beim Staffellaufe Fehler vorkamen. Die Siegerverkündigung fand um ½7 Uhr statt, die der Gauturnwart Sepp Ott durch eine kernige Ansprache einleitete. Die Oberleitung beim Wetturnen und dem Vereinswettkampfe führten der Gauturnwart, der Ehrenturnwart des Tv. Hall 1862 Vinzenz Tollinger und der Turnwart des Tv. „Friesen" Wattens Ing. Ernst Hofer. Die Oberleitung bei den Prüfungen über völkisches Wissen hatte der Gaudietwart Toni Herold. Samstag abends fand ein Fackelschwingen der Turner des jubilierenden Vereines statt. Der Festabend in der Turnhalle vereinigte außer zahlreichen turnerischen Gästen aus nah und fern auch von Wattens und Umgebung viele Freunde des Turnvereines und der Turnsache. Der Obmann des Tv. „Friesen" Wattens Major a. D. Rudolf Schmidt konnte den Gauobmann Dr. Lang, den Gauturn- und Gaudietwart begrüßen. Vom Gauturnrate, der vor 20 Jahren unter dem damaligen Gauobmann Dr. Erich Walde, Innsbruck, den Verein „Friesen" Wattens ins Leben rief, waren beim Festabend zugegen Max Margreiter vom J. T. V. und Karl Oppel vom Tv. Hall. Auch war der Obmann Oberst Bayrer vom Haller und der Obmann Rück vom Höttinger Turnverein anwesend. Von den Gründern des Vereines bemerkte man den Gründungsobmann Hugo Weis, die Tbr. Max Gremminger, Emil Posselt, Johann Rast und Bürgermeister von Wattens Seb. Schrott; ferner jene Turnbrüder, die gleich nach der Gründung des Vereines als Mitglieder beitraten, es sind dies Joh. Schneider, Alois Schrott, Medizinalrat Dr. Stainer und Rudolf Steinacher; Abordnungen von den Turnvereinen Brixlegg, Hall 1862, „Friesen" Hötting, Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck, Innsbrucker Turnverein, Deutscher Turnverein Innsbruck, Jenbach, Kufstein, „Friesen" Kufstein und Schwaz. In freundschaftlicher Weise wirkten die Sängerriege des J. T. V. und die Streichmusik des Tv. Schwaz mit, deren Darbietungen vorzüglich zu Gehör gebracht wurden. Die Festrede hielt Dietwart Helletsberger, der in Kürze den Werdegang des Vereines seit der Gründung schilderte, sein Wirken und Schaffen in den letzten fünf Jahren durch Erbauung einer eigenen Heimstätte hervorhob, und auch der zwölf im Weltkriege gefallenen oder den Kriegsstrapazen erlegenen Turnbrüder gedachte. Gauobmann Dr. Lang hob hervor, daß der Tv. „Friesen" durch turnerische Arbeit und völkische Leistungen in den letzten Jahren hohes Ansehen im Turngaue und im Turnerbunde genieße. Auch Bürgermeister Schrott hob die Verdienste des Vereines hervor, die er sich durch den Bau der Heimstätte, die jetzt der Vereinigungspunkt aller Völkischgesinnten von Wattens sei, erworben habe. Herr Oppel und Oberst Bayrer vom Tv. Hall beglückwünschten den Verein und hoben die guten Beziehungen hervor, die zwischen den Turnvereinen Hall und Wattens bestehen. Herr Gremminger dankte dem jetzigen Turnrate für die umsichtige Leitung und Führung des Turnvereines. Die turnerischen Vorführungen des eigenen Vereines am Festabende sowohl, wie beim Schauturnen am nächstfolgenden Nachmittage zeigten sehr gutes turnerisches Können. Es war wieder einmal ein Fest, das die Teilnehmer über die Alltäglichkeit erhob, einen Ueberblick gab von den Zielen, die sich die Vereine des Turnerbundes 1919 gestellt haben.

Generalversammlung des Sportvereines Igls. Es wird uns berichtet: Der Sportverein Igls hielt kürzlich seine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Obmann Anton Graf Thurn und Taxis, Stellvertreter Dr. Ludwig Lantschner, Kassier Kurzekretär Ed. Pechanda, Schriftführer Direktor Otto Wenzel, Beiräte: Otto Beier, Raimund Pfurtscheller, Direktor Josef Steck, Sekretär Alfons Tonini, Ferdinand Hilber, Franz Lorenz, Kurt Gartner und Anton Sandbichler. Experten: Dr. R. Granichstaedten-Czerwa (Tennis), Richard Lorenz (Bob), Direktor Georg Schindler und Adolf Putz (Schi). Zu Ehrenausschußmitgliedern wurden gewählt: Adolf Zimmer, Hotelier in Igls und Robert Nißl in Innsbruck. Zu Ehrenmitgliedern wurden einstimmig ernannt: Otto Beier, Raimund Pfurtscheller und Revierinspektor Ferdinand Eisner in Igls.

Die Beteiligung am leichtathletischen Länderkampf Tirol gegen Vorarlberg. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der leichtathletische Länderkampf Tirol—Vorarlberg wird am Sonntag, den 26. September, auf der Sportanlage des F. C. Lustenau ausgetragen und wird seitens Vorarlbergs von folgenden Leichtathleten bestritten: 100 Meter: Otto Platz, Gottfried Peintner; 400 Meter: Otto Platz, Erich Pape; 3000 Meter: Erich Pape, Gebhard Grabher; Hochsprung: Gottfried Peintner, Otto Platz; Stabhochsprung: Ernst Mathis, Robert Bösch; Diskus: Fritz Grahammer, Josef Peintner; Kugelstoßen: Fritz Grahammer, Rupert Brändle; Weitsprung: Otto Platz, Otto Grabher; Speerwerfen: Josef Brugger, Fritz Grahammer; 110-Meter-Hürden: Otto Grabher, Gottfried Peintner; 4×100-Meter-Staffel: Otto Grabher, Ernst Künz, Gottfried Peintner, Otto Platz. Im Vorjahre gewann Vorarlberg mit 51 : 49 Punkten und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch heuer die Punktedifferenz sehr knapp werden kann.

Ein Sieg Nurmis. Düsseldorf, 15. Sept. Ueber 8000 Zuschauer wohnten dem gestern vom Düsseldorfer Sportklub 99 veranstalteten Abendsportfest bei, um Nurmi im 5000-Meter-Rennen bewundern zu können. Der Finne hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und setzte sich sofort nach dem Start an die Spitze, um im gleichmäßigen Tempo seinen Gegnern einfach davonzulaufen. Er brauchte für 1000 Meter zwei Minuten 48 Sekunden, für 1500 Meter 4 : 13, für 3000 Meter 8 : 46, für 4000 Meter 11 : 46, und beendete seinen Lauf in 14 : :51.2 (der Weltrekord beträgt 14 : 28.2). Das übrige Feld mit Katz (Finnland), Goodwin (Amerika) sowie vier Deutschen lieferte ein spezielles Treffen. Katz wurde Zweiter in 15 : 22.4 und der Amerikaner Dritter. Nurmi wurde mit viel Beifall überschüttet.

Die Diskuswurfscheibe im Gesicht. Budapest, 15. Sept. Beim sommätigen leichtathletischen Meeting auf der Margareteninsel entfiel dem Leichtathleten Koloman Czery beim Diskuswerfen die 4 Kilogramm schwere Wurfscheibe und traf das Mitglied der Jury Ludwig Fixl mit voller Kraft am Kopf, riß ihm das Gesicht von der Nase bis an die Stirne auf und fügte ihm schwere Verletzungen zu. Fixl wurde ins Spital gebracht.

Tod beim Fußballspiel. Warschau, 16. Sept. Beim Fußballspiel erlitt ein Fußballer einen derartigen Tritt in den Bauch, daß er den Folgen dieser Verletzung erlegen ist.

Alpine Nachrichten

Die neue Pfeishütte (1947 Meter) der Alpenvereinssektion Innsbruck.

Nach jahrelangen Bemühungen ist es nun der Alpenvereins-Sektion Innsbruck dank der zähen Ausdauer ihres Vorstandes Dr. Karl Forcher-Mayr gelungen, den Plan, auf der Pfeisalpe hinter der Arzler Scharte ein Schutzhaus zu bauen, zu verwirklichen. Die Gemeinde Arzl als Grundeigentümerin hat endlich den Bau des Hauses in der Pfeis gestattet, unter der Bedingung, daß man ihr die verfallene und schon längst unbenützbare Pfeisalmhütte wieder aufbaut. So stehen nun jetzt in der Hochmulde der Pfeis ein stattlicher Schutzhüttenneubau und eine neue schmucke Almhütte.

Schon im Herbst vorigen Jahres wurde das notwendige Holz im „Jägerwaldl" im Samertal geschlagen und die dortigen Wege ausgebessert. Im Frühjahr 1926 wurde die Wegstrecke Samertal—Pfeis ganz gründlich hergerichtet, so daß man jetzt wie in alten Zeiten von Scharnitz bis in die Pfeis mit leichtem Pferdefuhrwerk bequem fahren kann.

Der Bau der Schutzhütte wurde am 1. Juni l. J. begonnen und trotz der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse (mehreremale wurden die Arbeiter eingeschneit und mußten abziehen) schon am 1. September unter Dach gebracht, so daß bereits die Firstfeier abgehalten werden konnte. Die Ausführung des Baues der beiden Hütten und die notwendigen Wegherstellungsarbeiten lagen in den Händen der bekannten Mühlauer Baufirma Baumeister Alfons Todeschini. Plan und Entwurf stammen von Hofrat Architekten Othmar Sehrig, die geschmackvollen Täfelungen und die praktische Innenausstattung entwarf Architekt Uebelbacher.

Die stattliche Hütte, die im typischen Tiroler Bauernhausstil (Steinerner Unterbau, oben gefällige Blockbaukonstruktion) ausgeführt ist, bietet für zirka 100 Touristen Unterkunft und wird in den Sommermonaten bewirtschaftet. Im gemauerten Souterrain befinden sich Kühe, Keller, Speise, Waschküche und die Wohnung der Pächtersleute. Im Erdgeschoß zwei Gastzimmer und drei gemeinsame Schlafräume, darunter auch ein mit Herdofen versehener Raum für Selbstversorger, der im Winter mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich ist. Der erste Stock enthält zwei-, drei- und mehrbettige Schlafzimmer und der Dachkniestock wird als Matratzenlager ausgebaut. Die feierliche Eröffnung erfolgt im Frühjahr des nächsten Jahres.

Die neue Hütte hat in erster Linie große touristische Bedeutung als Stützpunkt für eine Reihe von schönen Touren im östlichen Teil der Gleirschkette, die bisher wegen der fehlenden Unterkunftsmöglichkeiten nur selten ausgeführt wurden. Insbesondere die Besteigung der östlichen Praxmarerkarspitze (2636 m), der Kaiserkarspitze (2581 m), Sonntagskarspitze (2577 m), der Stempeljochspitzen (2557 und 2532 m), des Roßkopfs (2678 m), der Hinteren Bachofenspitze (2673 m) usw. wird dadurch, daß man die Pfeishütte zum Uebernachten benützen kann, sehr erleichtert.

Die landschaftlich schöne Wanderung von Scharnitz über die Amtssäge durch das Samertal zur Arzler Scharte und hinab nach Innsbruck, ist nach Herrichtung der Wege und Erstellung der Hütte im früher unwirtlichen Gebiet der Pfeis jetzt auch bequemen und weniger geübten Bergsteigern ermöglicht und somit ein neuer alpiner Zugang von Norden her nach Innsbruck geschaffen. Scharnitz—Hütte 5½ Stunden. Hütte—Innsbruck 3 Stunden.

Allerdings muß die Alpenvereinssektion Innsbruck noch darangehen, zu ihrer neuen Hütte von Innsbruck aus einen besseren Zugangsweg zu schaffen, wie es der jetzige ist, der über den haltlosen Schutt der Arzler Scharte emporführt. Da es kaum praktikabel sein dürfte, westlich der Reise über den Schusterberg einen neuen Weg zu bauen, käme wohl am ehesten die östliche Seite in Betracht, wo man ja bis hoch hinauf an der ehemaligen Griensteidlhütte und dem „Richtstall" vorbei im Wald bleiben, und oben, wo die Reise fester wird, in diese hinauslahren kann, um die Scharte zu erreichen.

H. Hirschberger.

*

Das Hochedergebiet noch gesperrt. Laut Mitteilung des Veterinäramtes der Tiroler Landesregierung ist der Viehabtrieb im Hochedergebiet noch nicht erfolgt. Alle Zugänge zu diesem Gebiet sind wegen der dort noch herrschenden Maul- und Klauenseuche gesperrt. Auch der Weg zu der Neuburger Hütte unterliegt noch der Sperre.

Eine neue Schaubachhütte. Am Sonntag, den 12. d. M., wurde die auf den Trümmern der ehemaligen Schaubachhütte vom italienischen Alpenklub, Sektion Mailand, neu aufgebaute Hütte am Ortler feierlich eingeweiht. Das neue Haus ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, besitzt Wasserleitung, elektrisches Licht, Hydranten usw. Zur Eröffnungsfeier waren zahlreiche Vertreter der Zivil- und Militärbehörden erschienen; die Feldmesse vor der Hütte wurde vom Pfarrer von Sulden gelesen.

Neue Naturfreunde-Hütten. In diesem Jahre wurden in Oesterreich folgende neue Hütten der „Naturfreunde" eröffnet: Die Ortsgruppe Puchberg hat ihr Haus auf dem Oehler fertiggestellt, die Ischler eröffneten das Haus auf der Kattrinalm, die Villacher eines auf dem Wöllaner Rock, während auf dem Eibel bei Türnitz das St. Pöltener-Haus fertiggestellt wurde. Weiter wurde von den Naturfreunden die Theresiahütte auf dem Jauerling in der Wachau erworben. Die Hüttenbauten der Ortsgruppe Hall in Tirol, sowie der Trattenbacher auf dem Schoberstein wurden ebenfalls vollendet und das Haus der Mürzzuschlager Ortsgruppe auf dem Wartriegel erweitert. — In Deutschland: Marienberghaus der Münchener im Wiemingergebirge, Haus der Ortsgruppe Groitzsch in Sachsen bei der Elsteraue, im Schwarzwald bei St. Blasien ein Haus der Waldshuter, im Ernsbachtal eines der Offenburger. Die Berliner schufen sich eine Hütte und ein Wohnschiff am Kremener See. Im Naheta hat die Ortsgruppe Oberstein ihr Heim erhalten, im Braunenbergtal die Ortsgruppe Aalen eines, im Vogtland erstand ein Haus der Plauener. Daneben wurde eine Reihe von Talherbergen geschaffen, von denen die wichtigsten die in Schladming, Waldhofen, Mühldorf und in der Wachau sind.

Gerichtszeitung

Unregelmäßigkeiten in einer Apotheke.

Innsbruck, 16. September.

Der Besitzer einer Apotheke in Pradl hatte sich gestern vor dem Einzelrichter, LOGR. Wolf, wegen Betruges und Verleitung zur falschen Zeugenaussage zu verantworten. Wie alle Apotheker, hatte auch dieser Rezepte auf Rechnung der Kreiskrankenkasse in Innsbruck herzustellen und jeweils am Ende des Monats der Krankenkasse die Rezepte mit den Rechnungen zur Liquidierung der Kosten zu präsentieren. Die Krankenkasse hat aber vorsichtshalber die Einrichtung getroffen, daß die Rechnungen erst nach einer Ueberprüfung durch einen Retaxator bezahlt werden. Diese Prüfung erstreckt sich auf die Feststellung, ob die vom Arzte vorgeschriebenen Medikamente auch wirklich hergestellt und ausgefolgt und ob nicht zu hohe Preise in Rechnung gestellt worden seien. Der Retaxator machte nun immer wieder die Beobachtung, daß bei allen Rezepten, die auf China-Eisenwein lauteten, die teuerste Spezialität, nämlich Seravallo-Eisenwein, ein italienisches Erzeugnis, in Rechnung gestellt worden sei, auch wenn dies durch das Rezept nicht vorgeschrieben war. In diesem Falle war meist ein handschriftlicher Zusatz des Apothekers oder einer seiner Angestellten, der die Lieferung von Seravallo-Eisenwein bestätigte, auf dem Rezepte angebracht. Dem Retaxator kam es verdächtig vor, daß immer gerade das teuerste Medikament in Rechnung gestellt worden sei und er machte die Krankenkasse darauf aufmerksam. Aber auch aus eigenem Antriebe besuchte der Retaxator ungefähr dreihundert Mitglieder der Krankenkasse, denen der Arzt Eisenwein verordnet hatte und erkundigte sich, was für eine Marke der Apotheker ihnen ausgefolgt habe. Dabei machte der Mann die überraschende Feststellung, daß in allen Fällen eine viel billigere Spezialität geliefert worden sei, ja, daß nicht einmal in jenen Fällen, in denen der Arzt ausdrücklich den besseren „Seravallo"-Eisenwein verschrieben hatte, dieser geliefert worden sei, obwohl er immer in Rechnung gestellt erschien. Auf Grund dieser Beobachtungen erstattete der Retaxator die Strafanzeige.

Bevor aber noch der Apotheker eine Vorladung zum Untersuchungsrichter erhalten hatte, hatte er von dem Ergebnis der Revision in einer Aussprache bei der Krankenkasse Kenntnis erhalten. Er suchte den Retaxator in der Wohnung auf und bat ihn von einer Anzeige Abstand zu nehmen. Als er erfuhr, daß die Anzeige schon erstattet worden sei, bat der Apotheker den Retaxator, doch wenigstens bei Gericht so auszusagen, daß er freigesprochen werde und versprach dafür, ihm „ewig sich erkenntlich" zu zeigen. Als der Retaxator darauf nicht eingehen wollte, drang der Apotheker immer mehr in ihn, so daß schließlich der Retaxator, um Ruhe zu bekommen, erklärte, die Anzeige sei noch nicht erstattet. Nun bat der Apotheker bei verschiedenen wiederholten Besuchen, doch ja nicht die Anzeige zu erstatten. Um sich für diesen Dienst erkenntlich zu zeigen, schenkte er seinem vermeintlichen Wohltäter einen Kanarienvogel, weil er den Mann als Tierliebhaber kannte.

Die strafrechtliche Untersuchung war aber nicht mehr aufzuhalten. Der Apotheker hatte sich vorerst vor dem Untersuchungsrichter zu verantworten, dem er auch ein Geständnis ablegte, das er bei der gestrigen Verhandlung allerdings abzuschwächen suchte und auf ein Mißverständnis des Untersuchungsrichters zurückführen wollte. Der Retaxator bestätigte jedoch bei seiner Einvernahme als Zeuge, daß der Apotheker auch ihm gegenüber ein volles Geständnis abgelegt habe. Vor dem Richter erklärte der Angeklagte allerdings, daß es wohl möglich sei, daß manchmal teurere Sorten als die gelieferten für Eisenwein in Rechnung gestellt worden seien, dies sei aber nie mit Absicht geschehen, sondern könne höchstens auf einen Irrtum zurückgeführt werden. Nach den Angaben des Retaxators war die Preisdifferenz zwischen dem verrechneten und dem

Herbst- und Winter-Neuheiten

in Seidenstoffen, Samten, Aufputzartikeln, Pullovern, Smokingjäckchen, Westen, Strümpfen, Handschuhen, Seidentrikot-Kombinationen, Hosen, Seidenschals, Schultertüchern sind bereits auf Lager.

M156

Meisel & Schneider

Innsbruck, Anichstraße 3

gelieferten Medikament eine ganz beträchtliche. Der Seravallowein sei mit S 6.60 in Rechnung gestellt, während der Verkaufspreis für die tatsächlich gelieferten Sorten höchstens S 2.50 bis 2.80 betrage. Auch bei anderen Medikamenten habe er wiederholt feststellen können, daß größere Mengen verrechnet worden seien, als tatsächlich geliefert wurden. Der Angeklagte gab auch diese Möglichkeit zu, doch wollte er dies auch nur auf Irrtümer zurückführen.

Ueber Antrag des Staatsanwaltes Dr. Moser wurde die gestrige Verhandlung vertagt, um neue Zeugen zu vernehmen und um den genauen Umfang der Betrügereien, die in mehr als 150 Fällen angeklagt sind, festzustellen. Der Richter verhängte jedoch über den Angeklagten die Untersuchungshaft, damit er nicht wieder „durch Kanarienvögel Zeugen zu beeinflussen suche".

Die Erbschaft aus Amerika.

Die Kaminkehrersfrau Hildegard Lechner aus Rattenberg hat auf eine zwar schon etwas abgebrauchte, aber anscheinend doch noch immer zugkräftige Art einige vertrauensselige Mitmenschen um ihr Geld gebracht. Hildegard Lechner erzählte den Leuten, die sie sich als Opfer ausgesucht hatte, von einer Erbschaft, die sie nach ihrem verstorbenen Onkel, der in Amerika reich geworden sei, antreten solle, und ließ sich vorschußweise bedeutende Beträge auf diese angebliche Erbschaft auszahlen. Dem Kellner Albrecht Kerber erzählte sie, daß sie die Erbschaft ihres Onkels am Tage ihrer nahe bevorstehenden Hochzeit antreten werde, und zwar solle sie 3600 S in Bargeld erhalten und ein Hotel in Graz übernehmen. Um den Kellner, von dem sie sich insgesamt 339 S ausborgte, gefügiger zu machen, stellte sie ihm in Aussicht, daß er in Graz einen Buchhaltungskurs auf ihre Kosten absolvieren werde, damit er dann in das Hotel als Direktor eintreten könne. Obwohl aber die „reiche Erbin" bald darnach heiratete, dachte sie weder an die Rückzahlung des Geldes, noch an die Anstellung ihres Gläubigers in „ihrem" Grazer Hotel.

Einen Gastwirt in Lermoos hat die Angeklagte ebenfalls durch Herauslockung von Waren um 1202 S geschädigt, wobei sie ihm die gleiche Geschichte von ihrer bevorstehenden Erbschaft erzählte, diesmal aber deren Höhe gar mit 2000 Dollar angab. Nach der Heirat drängte der Gastwirt auf die Rückzahlung des Geldes, die Lechner konnte aber trotz ihrer „enormen Erbschaft" nur einen ganz geringen Teil der Schuld abstatten, versprach jedoch, als sie ihren Schwindel aufgedeckt sah, den Rest pünktlich in monatlichen Raten abzutragen. Als diese Ratenzahlungen nicht eingehalten wurden, erstattete der Geschädigte die Anzeige, und so kam der ganze Schwindel auf. Sowohl die Erzählung mit der Erbschaft als auch die von dem zu übernehmenden Hotel stellten sich als Erfindung der Lechner heraus. In der Voruntersuchung kam auch auf, daß die Lechner wegen gleicher Betrügereien, bei denen immer die „amerikanische Erbschaft" als Sicherstellung für aufgenommene Darlehen herhalten mußte, schon im Jahre 1922 und 1925 zu Kerkerstrafen in der Dauer von zwei und vier Monaten verurteilt worden sei. Zur gestrigen Verhandlung war die Angeklagte nicht erschienen. Das Schöffengericht unter dem Vorsitze des OLGR. Dr. Köllensperger erkannte sie schuldig und verurteilte sie zu einer Kerkerstrafe von einem Jahre.

Ein spolierter Wertbrief.

Eine Postbeamtin hatte sich wegen Spolierung eines Geldbriefes und Diebstahls des Geldes zu verantworten. Ein Geldbrief mit holländischen Gulden, der in Innsbruck aufgegeben worden war, kam in München zwar ordnungsmäßig verschlossen, jedoch ohne Inhalt an. Die Aufgeberin reklamierte bei der Post in Innsbruck und die Beamtin, die den Brief bei der Aufgabe in Empfang genommen hatte, wurde einem Kreuzverhör unterzogen. Dabei soll sie nun Aeußerungen gemacht haben, die als Geständnis hätten ausgelegt werden können. Die vorgesetzte Dienstbehörde erstattete daraufhin die Strafanzeige gegen ihre Beamtin. Die Angeklagte, die von Dr. Ritz verteidigt wurde, verantwortete sich vor dem Richter damit, daß sie durch ihre Aeußerungen einen ungerechtfertigten Verdacht, der eventuell auf ihren Bruder hätte fallen können, der schon seit zehn Jahren Postbeamter ist, habe zerstreuen wollen. Sie bestritt entschieden, den Brief geöffnet und beraubt zu haben. Der verdächtige Umstand, daß der Aufgabestempel des Briefes das Datum des vorhergehenden Dienstages trug, wodurch der Verdacht auf eine andere Beamtin hätte gelenkt werden können, wurde dadurch aufgeklärt, daß der Beamte, der die Aenderung der Stempel zu besorgen hat, ein Kriegsinvalide, aussagte, es sei ohne weiteres möglich, daß zur Zeit der Aufgabe des Briefes, die zeitlich in der Früh erfolgte, der Stempel noch das alte Datum trug. Der Richter fällte einen Freispruch.

Ehrenbeleidigungsklage gegen einen Rechtsanwalt.

Der Rechtsanwalt Dr. Zimmeter in Kitzbühel hatte beim Zivilgericht eine Klage zu vertreten, in deren Schriftsatz die Wendung vorkam: „Das Liegen lassen des Geldes zu unverschämten Bedingungen wirft genügend Licht auf die Partei." Diesen Satz machte nun die Partei, auf die er sich bezog, nachdem sie den Zivilprozeß in allen Instanzen gewonnen hatte, zum Gegenstande einer Ehrenbeleidigungsklage gegen den Rechtsanwalt. Der Erstrichter sprach den Rechtsanwalt frei, mit der Begründung, daß einem Rechtsanwalt in einem Schriftsatze eine derartige Kritik nach der Rechtsanwaltsordnung zustehe. Gegen dieses Urteil brachte der Kläger die Berufung ein, über die vor einigen Tagen ein Innsbrucker Berufungssenat entschied. Das Gericht schloß sich der Auffassung des Erstrichters an und bestätigte den Freispruch.

Ein gefährlicher Taschendieb und Hochstapler vor Gericht.

Die Verhandlung gegen den falschen Baron Ungern-Sternberg.

Innsbruck, 16. September.

Heute früh begann vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitze des OLGR. Dr. Köllensperger die Verhandlung gegen den falschen Baron Sternberg, der wegen eines Taschendiebstahles am Innsbrucker Hauptbahnhofe verhaftet und als der Hilfsarbeiter Rudolf Raschel aus Aussig entlarvt worden war. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Grünewald. Die Verhaftung Raschels, der sich in Innsbruck als Friedrich, Alfons, August, Maria Baron Ungern-Sternberg ausgegeben und in den höchsten Kreisen der Aristokratie verkehrt hatte, erregte seinerzeit großes Aufsehen.

Die Verhaftung des falschen Baron Ungern-Sternberg.

Am 23. Februar l. J. wollte der Gastwirt Johann Eder aus Fieberbrunn mit dem Abendzug um 6 Uhr 10 Min. ins Unterinntal fahren. Als er am Innsbrucker Hauptbahnhof einen Wagen dritter Klasse bestiegen hatte, herrschte im Waggoneingange ein Gedränge, weil ein jüngerer, elegant gekleideter Mann eben aus demselben Wagen aussteigen wollte und sich an den Fahrgästen vorbeidrückte. Als der junge Mann an Eder vorbeikam, drückte er ihn wie unabsichtlich an die Wand des Ganges und Eder spürte im selben Augenblick, wie sich unter seinem offenen Mantel eine Hand gegen seine rechte Brusttasche schob. Kaum war der junge Mann an Eder vorbei, griff dieser in seine Rocktasche und stellte den Abgang seiner Brieftasche fest, in der sich 295 S befunden hatten. Eder hielt den verdächtigen Mann fest und sagte ihm ins Gesicht, daß er ihm soeben seine Brieftasche gestohlen habe. Der Angehaltene tat zwar ganz entrüstet, Eder ließ sich aber nicht beirren. Plötzlich spürte Eder, wie ein Gegenstand von geringem Gewichte ihm auf den Fuß fiel und überzeugte sich durch einen raschen Blick, daß es seine Brieftasche sei. Der fremde Mann bemühte sich mit seinem Fuße die Brieftasche unter die Dampfheizung des Waggonganges zu schieben, bückte sich aber gleich darauf darnach und tat so, als ob er die Tasche gefunden und der Gastwirt sie verloren habe. Wenn aber der Taschendieb geglaubt hatte, dadurch sich unbehelligt aus der Affäre ziehen zu können, so hatte er sich gründlich getäuscht, denn der Gastwirt steckte zwar seine Tasche wieder ein, übergab aber den Dieb der Polizei.

Abenteuerliche Erzählungen.

Der Verhaftete war im Besitze einer Fahrkarte dritter Klasse von Innsbruck nach Hall, nannte sich Friedrich Alfons August Maria Baron Ungern-Sternberg und gab an, der Sohn eines reichen Gutsbesitzers in Estland zu sein. Ob sein Vater und seine Mutter noch am Leben seien, wisse er nicht, weil er schon im Jahre 1913 von zu Hause fortgegangen sei und sich zu Verwandten nach Ungarn begeben habe. Er habe auf dem Schlosse einer Gräfin Baya gelebt, wo dieses Schloß sich befinde, sage er aber nicht, weil sich gegenwärtig seine Braut dort aufhalte. Nach dem Umsturz wollte der „Baron" mit russischen Offizieren auf Reisen in der Schweiz, in Frankreich und Italien gewesen sein. Im Jahre 1920 sei er in Meran und in der Folgezeit bis 1924 bei Bekannten auf einem Schloß bei Mentone gewesen, dann sei er über Salzburg nach Innsbruck gefahren, habe auf der Fahrt den Baron Klingspor kennen gelernt, durch dessen Vermittlung er bei der Baronin Mautner-Markhof in Absam Unterkunft gefunden habe. Der Angehaltene gab sich als sehr vermögend aus, er besitze ein Auto und bekäme monatlich 350 S von seinen Verwandten.

Die Vernehmung der Baronin Mautner ergab, daß der Verhaftete, der bei ihr vom Baron Klingspor eingeführt worden war, ihr gegenüber nur unbestimmte Angaben über seine Abstammung und seine Verwandten gemacht hatte, hingegen öfters auf seine reichen Verwandten und auf seinen großen Bekanntenkreis unter den adeligen Geschlechtern hingewiesen hatte. Es sei richtig, daß der Baron Ungern-Sternberg seit 1924 bei ihr wohne, er sei in dieser Zeit sehr oft auf Reisen gewesen und sei immer mit großen Geldbeträgen zurückgekommen. Einmal habe er erzählt, daß er mit neunzehn Jahren von seinem Vater eine Million Tschechenkronen erhalten habe, die er in kurzer Zeit fast zur Gänze mit einer Dame durchgebracht habe. Von dem restlichen Geld behebe er ab und zu Beträge, jene Dame helfe ihm aber auch gelegentlich mit größeren Beträgen aus. Frau Mautner-Markhof, wie auch die übrigen Aristokraten, in deren Kreis der Taschendieb verkehrte, bezeugten, daß er immer sehr sicher und nobel aufgetreten sei, weshalb niemand die Erzählungen von seiner Abstammung angezweifelt habe; er habe immer über sehr viel Geld verfügt und sei im Besitze einer großen Zahl wertvoller Schmucksachen, Ringe und Tabatieren gewesen.

Eine Zigarettentabatiere der Tochter des Präsidenten Masaryk.

Eine Tabatiere, die mit Alice M. graviert war, bezeichnete der angebliche Baron als ein Geschenk der Tochter des Präsidenten Masaryk. Der falsche Baron erzählte auch, daß er aus Ungarn wegen der Beteiligung am Kaiser-Karl-Putsch mit der Gräfin Esterhazy habe fliehen müssen, worauf er in die tschechoslowakische Armee eingetreten sei. Dort sei er aber unter Mithilfe Alice Masaryks desertiert und als Erinnerung an die abenteuerliche Flucht habe die Tochter des Präsidenten ihm die Tabatiere geschenkt. Dokumente besaß der falsche Baron keine und erklärte dies damit, daß er sie auf der Flucht aus dem tschechischen Heere habe zurücklassen müssen. Solche und ähnliche Geschichten glaubte man dem 25jährigen „Baron" in den Kreisen, in denen er verkehrte!

Wie der Taschendieb entlarvt wurde.

Bei Durchsuchung der Koffer des Verhafteten fanden sich einige Korrespondenzen, aus denen hervorging, daß er sich nicht immer Baron Ungern-Sternberg genannt hatte. Besonders ein Brief aus dem Jahre 1923, der dem Inhalt nach nur von seiner Schwester stammen konnte, die sich Greil nannte, gab wertvolle Anhaltspunkte über die Herkunft des Hochstaplers. Aus dem Briefe ging hervor, daß die Schreiberin im Jahre 1923 in einer Lungenheilanstalt in Zwickau gewesen sein mußte. Eine Anfrage in der Lungenheilstätte ergab, daß dort vom 12. Februar bis zu ihrem Tode am 3. Juli eine damals 19jährige Margarethe Raschel, die Tochter eines Friseurs in Bodenbach, in Pflege gestanden sei. Der Gendarmerieposten in Podmokleck berichtete, daß der angebliche Baron Sternberg mit dem am 10. März 1901 in Aussig geborenen und nach Propoischt, Bezirk Leitmeritz, zuständigen Hilfsarbeiter Rudolf Raschel identisch sei. Seine Mutter ist im Jahre 1918, sein Vater und die Schwester Greil sind im Jahre 1923 gestorben. Ein Bruder, namens Gustav, und eine zweite Schwester Martha wohnen in Niederulgersdorf bei Bodenbach. Auf Grund dieses Berichtes konnte der Verhaftete einwandfrei als der Hilfsarbeiter Rudolf Raschel erkannt werden, weil ein Vergleich seiner Fingerabdrücke mit jenen des schon wiederholt vorbestraften und daktyloskopierten Raschel zweifelsfrei seine Identität ergab.

Eine zweite mystische Erzählung.

„Baron" Sternberg, der nach wie vor leugnete, jemals einen Taschendiebstahl begangen zu haben, ließ sich daraufhin zum Geständnis herbei, er heiße wirklich Rudolf Raschel; er bestritt aber, der Sohn des verstorbenen Adolf Raschel zu sein und erzählte folgende unglaubwürdige Geschichte. Er sei nur ein angenommenes Kind und seine Mutter habe ihm kurz vor ihrem Tode mitgeteilt, daß seine Personaldokumente und die ganze Geschichte seiner Geburt bei einem Notar in Estland erliegen. Er habe sich nach dem Tode seiner Mutter an die estländische Regierung gewendet, aber keine Antwort erhalten. Auch sein Vater, in den er drang, habe ihm das Geheimnis seiner Herkunft nicht eröffnet, er habe aber am Totenbett einer seiner Schwestern einen an ihn adressierten versiegelten Brief übergeben, den er jedoch nie erhalten habe.

Die Schwester Martha des Angeklagten gab bei ihrer Einvernahme an, von einem „Geheimnis" und von einem versiegelten Briefe nichts zu wissen. Auf Grund des Auszuges aus den Geburtsmatriken, des Taufscheines, der Auskunft des Dekanatspfarramtes in Aussig und der Schulberichte Rudolf Raschels erweist sich seine geheimnisvolle Erzählung als erdichtet. Ueber die Person Raschels steht mit Ausschluß jeden Zweifels fest, daß er zwar als uneheliches Kind der Maria Köcher und des Friseurs Adolf Raschel geboren, durch die nachfolgende Ehe der beiden aber legitimiert wurde. Raschel besuchte die Volksschule in Bodenbach und Karbitz und durch drei Monate die Bürgerschule in Aussig. Die Schulberichte lauten äußerst ungünstig, Raschel wird als sehr verlogen bezeichnet und soll sich schon in der Schule Diebstähle haben zuschulden kommen lassen. Wegen eines Diebstahles wurde er auch nach dreimonatigem Besuch der Bürgerschule ausgeschlossen.

„Baron" Sternberg ist als Stallbursche nach Oesterreich gekommen.

Im Kriege kam Raschel nach Oesterreich, wo er zuerst als Stallbursche in Wien Arbeit fand. Später war er bei verschiedenen Firmen als Laufbursche und Liftboy tätig. Schon in seiner Heimat hatte Raschel im Jahre 1915 als 14jähriger Junge eine Kerkerstrafe von drei Wochen wegen Diebstahls erhalten. In Oesterreich erhielt Raschel die erste Strafe vom Bezirksgericht Stockerau wegen Diebstahls. Im Jahre 1917 wurde er in Wien wegen eines Diebstahls von Reisegepäck, den er auf einem Bahnhof verübt hatte, zu einem Monat Kerker verurteilt, im Jahre 1918 versuchte der damals 17jährige den ersten Taschendiebstahl, er hatte aber Pech, wurde erwischt und zu zehn Tagen Arrest verurteilt. Im Jahre 1919 erhielt Raschel vom Landesgericht in Linz wegen Diebstahlsteilnahme eine Kerkerstrafe von zehn Monaten, nach deren Verbüßung er wieder in Wien als Taschendieb sein Glück versuchte. Um besser „arbeiten" zu können, bediente er sich (er war damals achtzehn Jahre) einer Fähnrichsuniform. Raschel wurde aber erwischt, konnte zweier Taschendiebstähle überwiesen werden und erhielt wegen Taschendiebstahles, Urkundenfälschung und unbefugten Tragens einer Uniform eine Kerkerstrafe von einem halben Jahr. Außer diesen Strafen hat Raschel noch eine Kerkerstrafe des Kreisgerichtes Leitmeritz von achtzehn Monaten wegen Diebstahls verbüßt.

Er lebte wie ein Milliardär.

In Innsbruck hat Raschel als „Baron Sternberg" großen Aufwand getrieben, er verfügte über eine ungemein reichhaltige und vollkommen moderne Garderobe. Seine Kleider, Schuhe und Wäsche ließ er nur bei den ersten Firmen in Wien nach Maß herstellen. Da er eine gute Kundschaft war, räumten ihm die Firmen laufende Kontis ein. Für Schuhe allein machte Raschel bei einer einzigen Wiener Firma, dem Schuhmachermeister Franz Urbanik, seit Oktober 1924 Bestellungen für etwa 900 S. Den größten Teil seiner Schuld hat Raschel schon bezahlt, das Konto des „Baron Sternberg" erscheint aber bei dieser Firma immerhin noch mit 225 S belastet. Bei der Firma Blum in der Kärntnerstraße ließ sich „Baron Sternberg" einen Sakkoanzug um 470 S herstellen, den er auch bezahlte, für weitere Bestellungen zahlte er am 4. September 1925 500 S, ist aber heute noch 350 S schuldig. Der Firma Kniezsche & Co. schuldet „Baron Sternberg" einen Betrag von 2800 S für gelieferte Anzüge. Bei dieser Firma war Raschel seit Juni 1923 ständiger Kunde. Die Höhe seiner Bestellungen, die alle ausgeführt wurden, beläuft sich auf fast 8000 S (!), von denen etwa 5000 S abgezahlt wurden. Bei der Firma Preiß in Wien ließ sich „Baron Sternberg" vier Ebenholzbürsten in Silberfassen, wofür er 170 S zahlte, bei der Firma Neuwell kaufte er einige „Kleinigkeiten" um 152 S, die er sich gegen Nachnahme nach Absam zur Baronin Mautner-Markhof schicken ließ.

In den Nachtlokalen in Innsbruck

war „Baron Sternberg" ein oft gesehener Gast, der immer nur mit „seinem" Auto vorfuhr. Er hatte nämlich die Baronin Mautner-Markhof zur Anschaffung eines Autos zu überreden gewußt, das er aber fast ausschließlich selbst benützte. Die Betriebskosten und Reparaturen verschlangen hohe Summen, die teilweise von „Baron Sternberg", manchmal aber auch von der Baronin Mautner gedeckt wurden. Beim Juwelenhändler Kriegler in Innsbruck hat Sternberg über 1000 S für den Ankauf von Schmuckstücken ausgegeben.

Das sind nur einige Beispiele, aus denen zur Genüge zu ersehen ist, über welch enorme Summen „Baron Sternberg" in den letzten zwei Jahren verfügt hat. Da er keinen Verdienst und auch keine Unterstützungen von Verwandten nachweisen konnte, so liegt der Verdacht nahe, daß er diese Summen ausschließlich durch Taschendiebstähle erworben hat.

Der Taschendieb an der Arbeit.

Die Untersuchungsbehörde hat daher alle in den letzten zwei Jahren auf den Innsbrucker Bahnhöfen Bestohlenen mit Raschel konfrontiert, um festzustellen, ob sie sich erinnern können, zur Zeit des Taschendiebstahles den Angeklagten gesehen zu haben. Vier der Bestohlenen, Eder ausgenommen, erkannten den „Baron Sternberg" ganz bestimmt, während die meisten sich nicht mehr erinnern konnten. Nach der Schilderung der Bestohlenen ist der Taschendieb immer in der gleichen Art vorgegangen, indem er ein Gedränge verursachte, sich dabei im Vorbeigehen ganz nahe an die Personen, bei denen er größere Geldbeträge vermuten konnte, herandrückte, um im Vorbeigehen blitzschnell den Diebstahl auszuführen. Einige der Bestohlenen, die den Abgang ihrer Brieftasche bald bemerkt hatten, schöpften sofort Verdacht gegen den eleganten jungen Mann, der sich so nahe an ihnen vorbeigedrückt hatte, wenn sie aber Nachschau hielten war der Mann, der es zuerst beim Einsteigen gar so eilig gehabt hatte, im ganzen Zuge nicht mehr zu finden.

Es ist ohneweiteres anzunehmen, daß „Baron Sternberg" alle in den letzten zwei Jahren in Innsbruck verübten Taschendiebstähle begangen hat, umsomehr, als seit seiner Verhaftung, wie die Polizei berichtet, diese Diebstähle wie mit einem Schlage aufgehört haben.

Das Feld seiner Tätigkeit hatte „Baron Sternberg" mit Vorliebe auf die Innsbrucker Bahnhöfe verlegt. Sowohl am Hauptbahnhof als auch am Westbahnhof wurde er von den Torhütern und anderen Personen, die am Bahnhof Dienst machten, fast täglich gesehen, wie er in die ankommenden oder abgehenden Züge einstieg, durch die Waggons ging, um dann doch, obwohl er meistens Fahrkarten zur nächsten Station oder Bahnsteigkarten gelöst hatte, ohne Begleitung den Bahnhof wieder zu verlassen. Natürlich wäre es niemandem eingefallen, den eleganten „Baron", der meist mit „seinem" Auto vorgefahren war, eines Taschendiebstahles zu verdächtigen, obwohl zu jener Zeit eine Anzeige nach der anderen einlief und manche der Bestohlenen den vermutlichen Täter so beschrieben, daß die Beschreibung auch auf den „Baron Sternberg" gepaßt hätte.

Schon im August 1925 war „Baron Sternberg" einem Kriminalbeamten verdächtig vorgekommen.

Wie anläßlich der Voruntersuchung bekannt wurde, ist „Baron Sternberg" schon im August 1925 einem Kriminalbeamten verdächtig vorgekommen. Der Kriminalwachtmeister Rofner beobachtete

Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

Raschel damals vor der Ankunft des Münchener Schnellzuges, wie er am Perron auf und ab ging und mit der Tabaktrafikantin scherzte. Kaum war der Zug angekommen, bestieg Raschel ihn mit einer Perronkarte und ging von einem Waggon in den anderen, um dann wieder auszusteigen. Der Kriminalbeamte fragte den eleganten Mann so nebenher, ob er jemanden suche. „Baron Sternberg" erklärte, er fahre von München nach Südtirol und habe die Fahrkarte beim Gepäck drinnen. Ueber Vorhalt, daß er schon vor Ankunft des Zuges am Bahnsteig beobachtet worden sei, gab er an, er habe eine bekannte Dame erwartet, diese müsse aber schon in Hall ausgestiegen sein. Erst später stellte sich heraus, daß der Zug in Hall gar nicht hält. Da der Kriminalbeamte trotz der verdächtigen Verantwortung des Beanständeten ein Einschreiten nicht hätte verantworten können, mußte er ihn gehen lassen. Zu jener Zeit wußte man allerdings noch nicht, daß hinter dem eleganten Baron Ungern-Sternberg, der mit sämtlichen Aristokraten Innsbrucks freundschaftlichst verkehrte, sich der Hilfsarbeiter und Sohn eines Friseurs, der schwer vorbestrafte berufsmäßige Taschendieb Rudolf Raschel verbirgt.

Ein Schmuckdiebstahl.

Der Staatsanwalt hat nur jene Taschendiebstähle unter Anklage gestellt, deren Raschel durch die Zeugen, die ihn erkennen, überwiesen werden kann. Alle übrigen Taschendiebstähle, auch jene bei denen die Zeugen den Angeklagten als Täter zu erkennen glauben, dies aber nicht mit aller Bestimmtheit behaupten können, sind nicht angeklagt. Wohl aber lautet die Anklage auf wiederholten versuchten Diebstahl, was nach den Beobachtungen jener Leute, die Raschel fast täglich auf den Innsbrucker Bahnhöfen gesehen haben, ohne weiteres zu erweisen ist. Aber auch des Diebstahls einer goldenen Uhrkette im Werte von 60 S ist „Baron Sternberg" angeklagt. Kurz vor seiner Verhaftung war „Baron Sternberg", wie schon früher so oft, zu dem Juwelier Kriegler gekommen, um ein Schmuckstück zu kaufen. Offenbar war Raschel wieder ein guter Taschendiebstahl gelungen und er wollte das erbeutete Geld sicher anlegen. Nach dem Weggange „Baron Sternbergs" fehlte dem Juwelier eine goldene Uhrkette. Bei der Verhaftung hatte der Taschendieb die Kette noch bei sich, wollte aber glauben machen, er habe sie gekauft. Dem steht jedoch die bestimmte Aussage des Juweliers gegenüber, der erklärt, die Kette könne nur durch einen Diebstahl in den Besitz des „Baron Sternberg" gekommen sein.

Der riesige Kleiderbezug des Angeklagten bei der Firma Kniezsche & Co., der er noch 2800 S schuldet, ist als Betrug angeklagt. Die Anklage stützt sich darauf, daß der Angeklagte durch Angabe eines falschen Namens und durch Vorspiegelung seines Wohlstandes die Firma, die bei Kenntnis der wahren Verhältnisse sicher keine Lieferung auf Kredit vorgenommen hätte, in Irrtum geführt habe. Schließlich wird Raschel noch der Falschmeldung beschuldigt, weil er sich im Sommer 1924, als er bei einer Frau in der Fischergasse eingemietet war, sich Rolf Weigand-Freienfeld genannt und auch den Meldezettel so ausgefüllt und sich in Salzburg im Hotel „Europa" unter dem gleichen Namen angemeldet hatte. Unter den Namen Baron Ungern-Sternberg hat sich Raschel nicht nur bei der Baronin Mautner-Markhof, sondern auch zu wiederholtenmalen im Hotel „Meißl und Schadn" in Wien und im Grand-Hotel in Kitzbühel angemeldet.

Der Staatsanwalt hat beantragt, im Urteil auszusprechen, daß sich Raschel das Stehlen zur Gewohnheit gemacht habe, ihn des Landes zu verweisen und die Zulässigkeit der Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt nach Verbüßung der Strafe auszusprechen. Als Zeugen sind zur Verhandlung nebst den Bestohlenen, dem Kriminalbeamten Rosner und dem Juwelier Kriegler, die Baronin Mautner und Baron Klingspor geladen.

Aus aller Welt

Professor Eucken gestorben.

TU. Jena, 15. Sept. In der vergangenen Nacht ist der Geheime Hofrat Professor Rudolf Eucken im 81. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben.

*

Professor Rudolf Eucken, ein Ostfriese, gehört zu den letzten großen humanistischen Gelehrten Deutschlands. Am meisten wesensverwandt war er mit Fichte und Herder. Eine stattliche Reihe von Büchern ist von ihm erschienen, darunter einige, die starke Wurzeln in der deutschen Seele schlagen, so „Die geistigen Strömungen der Gegenwart", „Die Philosophie des Thomas von Aquino und die Kultur der Neuzeit", „Die Lebensanschauungen der großen Denker", „Der Wahrheitsgehalt der Religion", „Hauptprobleme der Religionsphilosophie der Gegenwart", „Können wir noch Christen sein" usw. Rudolf Eucken erhielt im Jahre 1908 den Nobelpreis und wurde im Jahre 1912 an die Harward-Universität als Austauschprofessor berufen. An seiner Bahre trauert die ganze deutsche Wissenschaft soweit sie vom Geiste des fast ausgestorbenen edlen Humanismus durchglüht ist.

Von der „Ravag".

Aus dem Programmbericht der „Ravag" wäre zu erwähnen: Die musikalische Leitung wird in der kommenden Saison ihre Aufmerksamkeit der Beethoven-Zentenarfeier widmen. Es ist geplant, vom 15. d. M. angefangen sämtliche Kammermusikwerke des Meisters durch bekannte Quartettvereinigungen aufzuführen, ferner werden die neun Symphonien, das Violinkonzert, die fünf Klavierkonzerte, das Tripelkonzert sowie die Chorphantasie in erster Besetzung gebracht werden. Mit dem Konzertverein wurde die Uebertragung der acht Abonnementskonzerte und des außerordentlichen Konzerts vereinbart.

Aus dem technischen Berichte, den Prof. Schwaiger erstattete, ist hervorzuheben, daß der Klagenfurter Sender binnen wenigen Wochen eröffnet werden soll und daß auch der Innsbrucker Sender noch heuer aktiviert wird. Bezüglich der Straßenbahnstörungen teilte Prof. Schwaiger mit, daß die Stadt Klagenfurt sie in eigener Regie beheben werde, während Innsbruck infolge der Schwäche seiner Finanzen dies nicht imstande sei. Die Amateursenderfrage ist noch nicht geregelt. Sie wurde von der Generalpostdirektion mit Rücksicht auf die bevorstehende Washingtoner Konferenz und die dort zu gewärtigende internationale Regelung der Frage noch zurückgestellt. Es ist geplant, einvernehmlich mit Deutschland vorzugehen. Während der Zwischenzeit kann jeder Amateursender um eine Konzession zum Betriebe einer Anlage bei der Generalpostdirektion einkommen.

Generaldirektor Czeija erwiderte auf eine Anfrage, daß zwischen der „Ravag" und dem Bühnenverein keinerlei Verhandlungen gepflogen oder Abmachungen getroffen worden seien. An eine Erhöhung der Teilnehmergebühren könne nicht gedacht werden. Was die Wellenzuteilung betrifft, so hat Oesterreich in Genf fünf Wellen und zwei Hauptwellen durchsetzen können; die für den 15. d. M. in Aussicht genommene Aenderung der Wellenlängen auf 517 hat sich um einen Monat verschoben, weil man bis zu diesem Zeitpunkt die Wellenmesserserie noch nicht fertigstellen konnte. Die Verschiebung der neuen Wellenverteilung war notwendig, weil die neuen Meßapparate, die selbstverständlich für jeden Ort nach demselben Maß messen müssen, nicht rechtzeitig fertiggestellt wurden. Die Wellenzuteilung erfolgt durch die Union Internationale de Radiophonie in Genf, und es dürften sich nach dem Inkrafttreten der neuen Ordnung durch ein bis zwei Wochen, bis zum vollständig glatten Funktionieren kleine Störungen ergeben. Sobald diese überwunden sind, wird sich die Wohltat der neuen Verteilung voll auswirken können. Der Zweck der Neuordnung ist ja der, Vorsorge zu treffen, daß angrenzende Stationen möglichst weit auseinanderliegende Wellen erhalten und sich so möglichst wenig beeinflussen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Generaldirektor Czeija über die deutsche Reichsrundfunktagung in Berlin, die sich insbesondere mit der Frage des Autorenrechtes beschäftigt habe. Im nächsten Frühjahr wird in Rom eine Konferenz stattfinden, bei der eine Einigung bezüglich der Tantiemenansprüche der Dichter und Komponisten und der Interessen der Rundfunkgesellschaften erzielt werden dürfte. Das Recht auf die Dachantenne ist durch eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes für Oesterreich gesichert worden.

Die Felssprengungen im Gesäuse und der Zugsverkehr.

Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen teilt mit: Wegen vorzunehmender umfangreicher Felssprengungsarbeiten zwischen den Stationen Gstatterboden—Admont der Strecke Amstetten—Selztal wird ab 22. d. M. nach den Zügen 818 (ab Admont 6.35) und 1015 (ab Gstatterboden 7.02 bis auf weiteres Umsteigeverkehr eingeführt.

Die auf dieser Strecke verkehrenden Schnellzüge D 39 (ab Amstetten 21.33), an Bischofshofen 2.30) und D 40 (ab Bischofshofen 2.32, an Amstetten 7.23) werden in der Nacht vom 23. zum 24. ds. von Amstetten über Linz—Salzburg nach Bischofshofen, bezw. umgekehrt, umgeleitet und entfallen demnach in der Strecke Amstetten—Selztal—Bischofshofen. Die bei diesen Zügen in der Strecke Selztal—Bischofshofen verkehrenden direkten Kurswagen Graz—Innsbruck und umgekehrt werden in dieser Nacht wie folgt geführt:

Richtung Graz—Innsbruck in Selztal fahrplanmäßig eintreffend mit Zug 914 an 0.20, ab Selztal bis Bischofshofen mit den Zügen 1051/1031 (ab Selztal 1.10, an Bischofshofen 7.20), ab Bischofshofen weiter mit Zug D 139 (7.45), an Innsbruck 12.15. In der Gegenrichtung in Bischofshofen fahrplanmäßig eintreffend mit Zug D 40, ab Bischofshofen bis Selztal mit Zug 1020 (5.15, an Selztal 8.45), ab Selztal weiter mit Zug D 217 (ab 9.20), in Graz an 12.17).

Unglücksfall oder Verbrechen?

Graz, 15. Sept. (Priv.) Der in Sonnberg wohnende Revierjäger des Stiftes Admont, Karl Steiner, ist abgängig. Steiner unternahm einen Reviergang in die Gegend von Kalbling, wo er Gemsen jagen wollte. Beim Weggehen sagte er, er werde am nächsten Tage wieder heimkehren. Man nimmt an, daß Steiner einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Wahrscheinlich ist er auf Wilderer gestoßen und von diesen ermordet worden. Steiner, der im 29. Lebensjahre steht, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er war ein gefürchteter Gegner der Wilderer.

*

*** Eine Wiener Juristenkonferenz der Nachfolgestaaten.** Wien, 15. Sept. Anläßlich des Kongresses der International Law Association ist die Idee aufgetaucht, zur Klärung von Rechtsfragen und Vereinheitlichung der Rechtspraxis eine Besprechung von Juristen aus den Nachfolgestaaten zu veranstalten. Eine unter Teilnahme von Rechtsanwälten aus Oesterreich, aus der Tschechoslowakei und aus Ungarn stattgefundene vorbereitende Besprechung, die im Anschluß an den internationalen Kongreß zusammentrat, hat die Verwirklichung der Idee beschlossen. In den ersten Tagen des Oktober tritt nun die angeregte Juristenkonferenz der Nachfolgestaaten in Wien zusammen. Das Programm dieser Konferenz umfaßt die Fragen der Rechtshilfe, die Ordnung der alten Kronenschulden, die Probleme der Doppelbesteuerung und Gebührenentrichtung, die Lösung der Grundbuchfragen in den Grenzgebieten, die Vereinfachung der Legalisierungen, die Frage der Vertretungen vor Behörden.

*** Fachtechnische Prüfungskommissäre bei den Bundesbahnen.** Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat zur Vornahme der fachtechnischen Prüfungen bestellt: Für Prüfungswerber, die aktive Bedienstete der österreichischen Bundesbahnen sind: für den Bereich der Bundesbahndirektionen Wien-Südwest und Wien-Nordost den Maschinenoberkommissär Ing. Franz Hafok der Generaldirektion, für den Bereich der Bundesbahndirektion Linz den Oberbaurat Ing. Walter Orel in Linz, für den Bereich der Bundesbahndirektion Innsbruck den Baurat Ing. Paul Lofert in Innsbruck, Bundesbahndirektion, Abteilung II. Für Prüfungswerber, die dem Stande der aktiven Bediensteten der österreichischen Bundesbahnen nicht angehören: den Ministerialrat Dr. Ing. Eduard Slovsa und den Oberbaurat Ing. Gustav Klump, beide im Bundesministerium für Handel und Verkehr.

*** Unsittliche Filme.** Wien, 15. Sept. Die Presseabteilung der Polizei beschäftigt sich mit einer Anzahl von Strafuntersuchungen, die gegen viele Personen wegen Herstellung und Verbreitung unsittlicher Filme eingeleitet wurden. Einige Wiener Filmunternehmungen haben sich seit längerer Zeit mit der Herstellung und Verbreitung unsittlicher Filme befaßt. Insgesamt wird gegen 30 Personen die Strafuntersuchung geführt.

*** Fahnenweihe in St. Georgen im Pinzgau.** Von dort wird uns geschrieben: Am Sonntag den 12. d. M. fand die feierliche Weihe der neuen Fahne des Kriegervereines St. Georgen statt. Schon am Vorabend leiteten Höhenfeuer und festliche Musikklänge die Feier ein. Am Sonntag vormittags trafen die zahlreichen Ehrengäste, darunter Bezirkshauptmann Del Negro aus Zell am See sowie Abordnungen der Brudervereine aus den Nachbardörfern ein, um an dem Feste teilzunehmen. Dechant Süß las die Festmesse und nahm die Weihe der neuen Fahne vor. Darauf hielt der Festleiter Rasser eine schwungvolle Festrede, auf die Bezirkshauptmann Del Negro sowie einige andere Festgäste erwiderten. Nach der Defilierung vor den Ehrengästen wurde beim Kriegerdenkmal ein Kranz niedergelegt, worauf sich bis in die Abendstunden fröhliches Festtreiben im ganzen Dorfe entwickelte.

(Nachdruck verboten.) 69

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

„Ich behaupte," sagte Duma scharf und laut, daß Kapitän Morton mit den Räubern in Verbindung steht, ja, daß er selbst der Anstifter des Raubes und daß er allein es ist, der nach dem Besitz der Göttin mit den Fischaugen Verlangen trug."

Reginald erstarrte, dann stürzte er wie sinnlos auf den Ankläger zu und würde auf ihn eingeschlagen haben, hätten die beiden Agenten sich nicht zwischen ihn und den Inder geworfen.

„Herr," rief Reginald außer sich. „Diese Beleidigung sollen Sie mir büßen. Wenn Sie sich mir nicht nach europäischer Sitte stellen, zeichne ich Sie mit der Hundepeitsche, ehe Sie nach Indien zurückkehren."

Auch der Minister war aufgestanden, sah den Maharadscha entrüstet an und sagte mit bebender Stimme: „Das ist stark, wahrhaftig."

„Ich stelle mich unter den Schutz meines Herrn," rief Duma, „und ich bin noch nicht zu Ende. Die Wahrheit muß an den Tag."

Der Minister wendete sich an Reginald. „Kapitän, ich bitte Sie die Ruhe zu bewahren. Die Wahrheit soll sich erweisen, und dann soll Ihnen, mein Wort dafür, Genugtuung werden."

Luxmi saß mit großen, angstvollen Augen in ihren Sessel gedrückt und sah bald auf den Maharadscha, bald auf Reginald.

Der Fürst wandte sich an seinen Leutnant und schüttelte den Kopf. „Bist du irre geworden," sagte er dringend, „du beschuldigst diesen Mann, den ich als treuen Freund schätzen gelernt habe, einen Edlen in seinem Lande, auf dessen Namen kein Makel haftet?"

„Ich bleibe dabei, Eure Hoheit."

„Hast du Beweise?"

„Auch das."

„Sie können nur in deiner Einbildung bestehen, sage mir nur eins. Aus welchem Grunde soll wohl Kapitän Morton die Hand nach dem Kleinod ausstrecken?"

In den Augen des Inders malte sich ein tödlicher Grimm. „Hufur," sagte er kalt und unterwürfig, sich diesmal der indischen Sprache bedienend, „um es zu Geld zu machen und mit der Rani Luxmi zu fliehen. Sie ist seine Geliebte!"

Der Fürst sprang auf den Verwegenen zu und krallte die Hand in seine Schulter. Luxmi schnellte empor, stieß einen schwachen Schrei aus und fiel ohnmächtig zu Boden, ehe jemand sie stützen konnte.

Segawi ließ von Duma ab und eilte quer durch den Saal, hob Luxmi auf und trug sie zur Tür, wo er sie ihrer Bedienung übergab, dann kehrte er hochaufgerichtet zurück.

Alle Gäste hatten sich erhoben. Dem Minister perlte der Schweiß auf der Stirn. Oberst Murchison war ganz Auge und Ohr. Reginald, jetzt auf alles gefaßt, hatte seine Ruhe zurückgewonnen; er betrachtete den Ankläger mit einem kalten, verachtungsvollen Lächeln.

„Nun, Duma," sagte der Fürst und auch er schien ruhig, „begründe oder gib uns deine Beweise."

„Dem, was ich gesagt habe und was ich Eurer Hoheit schon früher mitgeteilt habe, ist nichts hinzuzufügen," antwortete Duma mit Festigkeit eines Menschen, der nicht nur seiner Sache gewiß ist, sondern noch einen großen Trumpf auszuspielen hat. „Kapitän Morton hat die Arbeit bestellt, nicht ohne Vorwissen der Rani, die häufig im Tempel war und die beste Gelegenheit ausspioniert hat. Andere, sein Freund Kelvin und dieser Professor mit dem angeworbenen Hindu, haben den Raub ausgeführt und ihm die Göttin geliefert. Ich wundere mich darüber, daß man nicht eine Kopie der Statue auf den Platz der Göttin gestellt hat, dann wäre der Raub vielleicht erst nach Monaten oder Jahren entdeckt worden. Vielleicht aber ist der Dieb gestört worden."

Trotz des bitteren Ernstes der Situation und trotz der Zweifel, in die der Maharadscha jetzt wiederum und stärker als zuvor versetzt worden war, konnte er sich eines schwachen Lächelns nicht erwehren.

„Du hättest Kriminalagent werden sollen," sagte er zu Duma. „Aber das alles sind doch nur wilde Kombinationen."

„Vielleicht, Eure Hoheit, vielleicht nicht. Ich schlage vor, die Schränke und Koffer des Kapitäns polizeilich untersuchen zu lassen."

Der Minister sprang auf. „Ich protestiere," rief er. „Das geht zu weit. Sie vergessen, wen Sie vor sich haben."

Aber Reginald warf schon verächtlich verschiedene Schlüssel auf den Tisch und rief: „Da dieser Schurke es vorschlägt, bestehe ich darauf, daß meine Sachen untersucht werden. Hier mein Zimmerschlüssel, hier der zu den Schränken, hier die Kofferschlüssel! Ich warte hier. Meine Herren Pitt und Symons, setzen Sie Ihre genialen Untersuchungen sogleich fort, vielleicht gelingt es Ihnen, mich als Verbrecher zu entlarven."

Oberst Murchison stimmte diesem Verfahren zu, um, wie er sagte, den grotesken Verdacht im Keime zu ersticken, und so begaben sich denn die beiden Agenten wirklich auf die Fahrt, um das lächerliche Verlangen Dumas zu erfüllen. Duma selbst schloß sich den Polizisten an, während sich der Maharadscha auf kurze Zeit entfernte, um nach seiner Rani zu sehen, in Wirklichkeit, um nicht in der Gesellschaft Reginalds zu bleiben, bis der Verdacht sich aufgehellt hatte.

Als Reginald mit dem Minister und dem Polizeipräsidenten allein geblieben war, kam eine Art Reaktion über ihn. Die Erlebnisse verwirrten sich gleichsam in seinem Kopf, und alles erschien ihm wie ein wüster Traum. So muß es wohl einem jeden Menschen ergehen, der einer Tat bezichtigt wird, die er nie und unter keinen Umständen im Leben begehen kann. Wie in nebelhafter Ferne tauchte das Bild Luxmis vor ihm auf, von einem wehen Stich im Herzen begleitet. Er fühlte, daß sie ihm verloren sei. Die Abrechnung mit dem Maharadscha fürchtete er nicht.

„Eine tolle Geschichte, Kapitän," sagte der Minister. „Ich habe so etwas noch nicht erlebt."

Reginald sah auf und erzwang ein Lächeln. „In der Rolle eines Räubers von Tempelgut habe ich mich sogar im Traume noch nicht gesehen." (Forts. folgt.)

*** Verhaftung des Tyrnauer Räubers in Wien.** Wien, 15. Sept. In Tyrnau ist, wie berichtet, am 25. August ein verwegener Raubanfall verübt worden. Der Diener der Staatseisenbahn, Michael Bejcik, wurde auf dem Wege von Räubern, die ihm Paprika in die Augen schütteten, überfallen und eines Geldbetrages von 41.681 c. K. beraubt. Die flüchtenden Täter wurden verfolgt. Einer von beiden bedrohte seine Verfolger mit einem Messer, sprang dann in die Waag und vermochte das jenseitige Ufer zu erreichen. Dort wurde er aber von einem Polizisten angehalten. Auch zwei weitere Mitschuldige konnten festgenommen werden, während der vierte entkommen ist. Es ist der 21jährige Karl Kristoffik, der Sohn eines reichen Landwirtes, der schon als Zögling der Lehrerbildungsanstalt Wechsel auf den Namen seines Vaters gefälscht hat und in der Nachkriegszeit wegen Verbreitung falschen tschechoslowakischen Geldes in Haft war. Es wurde ermittelt, daß sich Kristoffik in Begleitung des Handelsangestellten Julius Freund nach Wien gewendet haben könnte. Nun wurde Freund hier bei der Ankunft der Preßburger Bahn und bald darauf Kristoffik in einem Kaffeehause auf der Landstraße verhaftet. Kristoffik bestritt jede Beteiligung an dem Raubanfall in Tyrnau.

*** Der Wiederaufbau Palästinas.** Wien, 15. Sept. Im Rahmen einer Pressekonferenz, die vom zionistischen Landeskomitee veranstaltet wurde, sprach der in Wien auf der Durchreise weilende Colonel Kisch, der Leiter des politischen Departements und Vorsitzende der zionistischen Exekutive in Palästina, über die aktuellen Pläne des Wiederaufbaues Palästinas. In seinem englisch gehaltenen Vortrage führte der Redner unter anderm aus: „Die letzten vier Jahre konnten wir mit Vertrauen Englands stetige Anpassung an die Politik der Balfour-Deklaration, so wie sie in dem Palästinamandat enthalten ist, verfolgen. Die Politik ist durch nachträgliche Erklärungen der jeweiligen Regierungen, die sämtliche Parteien des englischen Parlaments vorstellen, bestätigt worden. Diese grundsätzliche Tatsache ist viel wichtiger als der Umstand, daß die Mandatarmacht gewisse Einzelwünsche der Zionisten nicht befriedigt hat. Diese Einzelwünsche verbleiben jedoch Gegenstand von Verhandlungen mit den Regierungen. Die jüdische Bevölkerung Palästinas vermehrte sich von 82.000 im Jahre 1922 auf ungefähr 150.000, während gleichzeitig das perzentuelle Verhältnis der jüdischen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung Palästinas von 11.2 Prozent auf 16 Prozent gestiegen ist. Die Beziehungen zwischen Juden und Arabern bessern sich von Tag zu Tag, und es ist zu erwarten, daß ein beide Teile befriedigendes Verhältnis die wirtschaftliche und kulturelle Lage des Landes weiter fördern wird. Die Entwicklung der Industrie wurde teilweise wohl aufgehalten infolge des experimentellen Charakters der ersten Bestrebungen in dieser Richtung und teilweise infolge von ungünstigen Zollbestimmungen seitens der Regierung, insbesondere aber wegen hoher Einfuhrzölle für Rohmaterialien der Textilfabrikate. Diese Zölle sind bereits aufgehoben worden, und wir können mit Zuversicht auf einen wesentlichen Fortschritt der Industrie im Laufe der kommenden Jahre rechnen. Obwohl es wahr ist, daß die ökonomische Lage in Palästina einen zeitweiligen Rückgang der Einwanderungswelle verursacht hat, so kann doch ein mehr aktives Programm für den allgemeinen Fortschritt in Palästina verfolgt werden."

*** Der Deutsche Gastwirtetag.** Kassel, 15. Sept. Zu dem vom Deutschen Gastwirteverband einberufenen 51. deutschen Gastwirtetag erschienen etwa 3000 Teilnehmer aus ganz Deutschland. Die zu den größten Berufsverbänden gehörige Organisation mit ihren über 150.000 Mitgliedern einschließlich der angeschlossenen deutschösterreichischen Organisationen nahm zu ihren auch die große Oeffentlichkeit berührenden Berufsfragen Stellung. Der Präsident des Verbandes, Köster (Berlin), wandte sich in seinem Hauptreferat zunächst gegen die Verordnungsgewalt der Behörden, die in ihrer zu weitgehenden Ausübung die Trennung der Gesetzgebung und Exekutivgewalt fast völlig vermissen lassen. Zu dem Entwurf eines Schankstättengesetzes wurde, trotzdem grundsätzlich die Notwendigkeit dieses Gesetzes nicht anerkannt wird, intensive Mitarbeit zugesagt. Für die Erteilung einer Konzession, die in ihrer Dauer für zehn oder zwanzig Jahre begrenzt sein soll, wird die entscheidende Mitwirkung einer Kommission verlangt. In der Frage der Handhabung der Polizeistunde herrscht völlige Einmütigkeit. Der Verband führt den Kampf grundsätzlich um die völlige Aufhebung der Sperrstunde. Als dringend notwendig wird die einheitliche Regelung in den einzelnen Provinzen und die Gleichstellung von Stadt und Land verlangt. Ein Antrag forderte die Errichtung von Gastwirtekammern, da die Handelskammern als eine Fachvertretung des Gastgewerbes nicht anerkannt werden könnten.

*** Deutsche Frauenpolizei nach englischem Muster.** Genf, 14. Sept. Im Verlaufe der Erörterung der fünften Kommission des Völkerbundes über das Problem des Handels mit weißen Sklaven erklärte die deutsche Delegierte Baumer, daß Deutschland durch das vorzügliche, von den englischen Polizeifrauen in Köln geleistete Werk sehr überrascht wurde und infolgedessen auch beschlossen hätte, in Deutschland die Frauenpolizei einzuführen.

*** Im Kampfe mit einem Wahnsinnigen.** Berlin, 15. Sept. In der Potschgrube im Bergwerkrevier Orlovo Lazy verfiel ein Hauer während der Arbeit plötzlich in Wahnsinn. Er erschlug mit der Hacke einen Arbeitskollegen und verletzte einen anderen so schwer, daß er kurz darauf starb. Bei den Bemühungen, den Wahnsinnigen zu überwältigen, wurden dieser und mehrere andere Arbeiter schwer verletzt.

*** Drei Kinder bei einem Brande erstickt.** Kassel, 15. Sept. In dem alleinstehenden Bauerngehöft des Landwirts Fristmann in Borken brach plötzlich ein heftiges Feuer aus, das an den Erntevorräten gute Nahrung fand und sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Anwesen verbreitete. Die Bewohner wurden von dem Brand im Schlafe überrascht. Im oberen Stockwerke schliefen 5 Kinder, die der Vater, da keine fremde Hilfe kommen konnte, unter eigener Lebensgefahr zu retten versuchte, doch gelang es ihm nur, zwei seiner Kinder zu retten. Die übrigen drei Kinder, Mädchen im Alter von sechs acht und zehn Jahren, erstickten in dem Rauch der Flammen, ehe eine Hilfe zu dem abseits gelegenen Bauernhofe gelangen konnte.

*** In der Ostsee ertrunken.** Swinemünde, 15. Sept. Im Ostseebad Misdroy ertrank heute vormittags beim Freibaden in der Nähe der Seebrücke die Gattin des Berliner Universitätsprofessors und ehemaligen Chefredakteurs der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", Paul Lensch. Frau Marta Lensch hatte sich zu weit hinausgewagt und war in eine Strömung hineingeraten, sie konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

*** Ein jugoslawischer Kardinal.** Nach Blättermeldungen aus Rom hat der Papst erklärt, daß er beim nächsten Konsistorium einen jugoslawischen Kardinal ernennen werde. Zum Kardinal wird wahrscheinlich der Agramer Erzbischof Dr. Bauer ernannt werden.

*** Milderung des Numerus clausus in Ungarn.** Budapest, 15. Sept. Kultus- und Unterrichtsminister Graf Klebelsberg hat zwei Verordnungen erlassen, wodurch die Bestimmungen des Numerus-clausus-Gesetzes gemildert werden. Der einen Verordnung zufolge werden die getauften Juden nicht in die Quote der jüdischen Universitätshörer eingerechnet, nach der anderen Verordnung aber ist die Quote der jüdischen Hörer nicht nach der tatsächlichen Hörerzahl, sondern nach der an einer Universität vom Kultusminister überhaupt gestatteten Hörerzahl zu berechnen. Anläßlich der Inskription an den Provinzuniversitäten wurde die Feststellung gemacht, daß infolge des Numerus clausus die Anzahl der Hörer in den ersten Jahrgängen außerordentlich zurückgegangen ist. An der philosophischen Fakultät der Szegediner Universität ließen sich 27 Hörer inskribieren, während an derselben Fakultät 54 Universitätsprofessoren, Assistenten und Adjunkten wirken! Dieses schreiende Mißverhältnis ist auf die Einschränkung des Universitätsbesuches zurückzuführen.

*** Keine Auflösung der ungarischen Nationalversammlung.** Budapest, 15. Sept. Um den im Umlauf befindlichen Gerüchten, wonach die ungarische Nationalversammlung noch im Herbste dieses Jahres aufgelöst und die Neuwahlen ausgeschrieben werden würden, ein Ende zu machen, hat heute das Ministerpräsidium ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß von Neuwahlen vor Ablauf der Mandatsperiode der neuen Versammlung, also vor Juni nächsten Jahres, keine Rede sein kann.

*** Massenaustritt aus der ungarischen sozialdemokratischen Partei.** Budapest, 15. Sept. Die Salgo-Tarjaner Bergarbeiterschaft hat offiziell ihren Austritt aus der sozialdemokratischen Bergarbeiterorganisation beschlossen. „Nemzeti Ujsag" veröffentlicht den Wortlaut des in Salgo-Tarjan gefaßten Beschlusses, worin es heißt, daß die Salgo-Tarjaner Bergarbeiter aus der sozialdemokratischen Gewerkschaft ausscheiden und eine besondere Gewerkschaft bilden, die eine vollständig unabhängige wirtschaftliche Organisation sein werde. Die Arbeiterschaft halte auch die Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei nicht aufrecht und überlasse es ihren Mitgliedern, welchen politischen Standpunkt sie einnehmen wollen.

*** Die Selbstmordepidemie in Budapest.** Budapest, 14. Sept. In den letzten 24 Stunden haben sich nicht weniger als vierzehn Selbstmordversuche ereignet. Von den Lebensmüden sind acht Frauen und sechs Männer, unter ihnen der Kaffeehausbesitzer Matthias Meszaros und der 47jährige Kaufmann Eugen Markus. Der Grund liegt in schlechtem Geschäftsgang.

*** Rücktritt des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri?** Paris, 14. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Rom soll Kardinal-Staatssekretär Gasparri sein Rücktrittsgesuch erneuert haben. Der Kardinal sei seit längerer Zeit krank. Man spreche von Migre. Bonzano als seinem Nachfolger.

*** Was Masaryk eigentlich hätte werden sollen.** Vor wenigen Tagen ist der politische Führer Dr. Kramarsch erneut in den Vordergrund getreten und hat eine Artikelserie gegen Dr. Benesch veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit sprach man wieder von der Geschichte, die der verstorbene tschechoslowakische Gesandte Cyrill Duschek gern zum Besten gab. Als Duschek während des Krieges zusammen mit Dr. Kramarsch im Wiener Gefängnis saß, und sie sich über den zukünftigen tschechoslowakischen Staat unterhielten, hatte Dr. Kramarsch bereits alle Details für die zukünftige Aemterbesetzung mit Jungtschechen ausgearbeitet. Duschek unterbrach ihn einmal mit der Frage: „Haben Sie nicht vergessen, auch für Professor Masaryk ein Amt zu reservieren?" Kramarsch stutzte und erwiderte: „An den habe ich ja ganz vergessen. Nun, eine Stelle habe ich noch nicht besetzt; machen wir ihn zum Präsidenten der Akademie für Künste und Wissenschaften!"

*** Zugsplünderung in Jugoslawien.** Agram, 15. Sept. Die Verübungen von Eisenbahnräubern in Jugoslawien mehren sich. Nunmehr wird über einen frechen Ueberfall auf einen Güterzug bei Sissek berichtet, der den Tätern Waren im Werte von vielen hunderttausend Dinar in die Hände brachte. Der von Agram abgelassene Eilgüterzug hatte einen besonderen Eilgutwagen angehängt, in dem mehrere Kisten deutscher Farbstoffe, Medikamente und Manufakturware befördert wurden. Auf diesen Waggon, von dessen Vorhandensein die Täter jedenfalls unterrichtet waren, hatten sie es abgesehen, denn bei der Einfahrt des Zuges in die Station Lekenik wurde festgestellt, daß der Waggon aufgebrochen und seines wertvollsten Inhaltes beraubt war. Wie flüchtig festgestellt wurde, fehlten zwei Kisten kostbarer deutscher Farbstoffe, 25 Kilogramm schwer, und zwei Ballen Manufakturware, 370 Kilogramm schwer. Zur Wegschaffung der Beute scheinen sich die Täter eines Fuhrwerkes bedient zu haben.

*** Sir Ernest Harvey †.** London, 14. Sept. Der bekannte österreichische Honorargeneralkonsul und Bankier Sir Ernest Harvey ist an den Folgen einer Operation gestorben. Harvey, der im 55. Lebensjahre stand, war seit 1894 selbständiger Bankier (in Firma Allen, Harvey and Roß). In der letzten Zeit des Krieges und nachher wurde er von der englischen Regierung als Sachverständiger in kontinentalen Finanzfragen hinzugezogen. So war er Vertreter des Schatzamtes in Archangelsk, Finanzberater des britischen Vertreters in der Rheinlandskommission (zu welcher Stellung ihn seine in Deutschland verbrachten Studienjahre besonders befähigten) und kam 1920 als finanzieller Berater der österreichischen Sektion der Reparationskommission nach Wien. Er warf sich mit großem Eifer auf das Studium der österreichischen Verhältnisse und machte eine Reihe von Vorschlägen, die als Vorarbeiten für die spätere Sanierung Oesterreichs durch den Völkerbund zu betrachten sind.

*** England will seine Einwohner gegen künftige Gaskriege schützen.** Im englischen Unterhaus hat C. G. Emmon in einer Interpellation die Regierung aufgefordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der jeden Bürger ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter zum Besitz einer Gasmaske verpflichtet. Emmon sagt: „Diese Maßnahme darf nicht länger hinausgeschoben werden; jederzeit kann ein neuer Krieg ausbrechen und im Handumdrehen kann eine Stadt durch Gasflugzeuggeschwader buchstäblich erstickt werden. Die Behörden müssen den Schutz der Bevölkerung unverzüglich organisieren und die Einführung der Gasmasken obligatorisch machen. Mindestens viermal im Jahr muß sich jeder Besitzer einer Gasmaske im Gasraum von der Undurchlässigkeit seiner Maske überzeugen." — So sieht man im Inselreich der „friedlicheren" Zukunft entgegen, während in Oesterreich sogar dem Bundesheer der Besitz von Gasabwehrmitteln verboten ist.

*** Ein Pseudo-Zar.** Warschau, 14. Sept. Vor einiger Zeit erschien in der polnischen Presse die Nachricht, daß sich angeblich auf einem Schloß in der Nähe von Grodenz der russische Thronfolger Alexei Romanow befindet. Ein Warschauer Blatt entsandte einen Berichterstatter dahin, dem es gelang, den angeblichen Thronfolger zu sprechen. Dieser präsentierte sich als 22jähriger Mann, der, in Kosakenuniform gekleidet, den Warschauer Korrespondenten empfing. Er sprach nur Französisch und erklärte dem Korrespondenten, daß er im Alter von 14 Jahren aus Sowjetrußland flüchten mußte und keine Gelegenheit hatte, die russische Sprache zu pflegen, so daß er diese vergessen habe. Auf die Frage, ob er der Sohn des Zaren Nikolaus II. sei, erwiderte er, daß er der Großfürst Alexei Nikolajewitsch Romanow sei. Auf eine weitere Frage antwortete der angebliche Thronfolger, daß von der Zarenfamilie noch eine Großfürstin lebe, deren Namen er jedoch nicht angeben könne. Schließlich bestätigte er die Nachricht von der Erschießung seiner Eltern. Auf die Frage des Korrespondenten, der übrigens überzeugt ist, daß es sich um einen Hochstapler handle, erklärte der junge Mann, daß er die russische Nation von seiner Existenz erst dann verständigen werde, wenn der Sturz der Sowjetherrschaft in Rußland erfolgt sei.

*** Ordens- und Titelfragen in Peking.** Peking, 15. Sept. Das von dem Willen der Marschallidespoten abhängige Pekinger Scheinkabinett hat sich herbeigelassen, eine ungeheure Menge von Beförderungen der an dem Feldzug gegen das Volksheer beteiligten Offiziere auszusprechen. Der in den zwanziger Jahren stehende älteste Sohn des Marschalls Tschangsolin wurde, wie bereits gemeldet, zum Feldmarschall befördert, ebenso der Militärgouverneur von Schantung, der durch den Befehl zur Erschießung des Journalisten Lin weltbekannt gewordene Tschangtschungtschang. Beide erhielten den Titel „Marschall eines Heeres, das voll der Würden und Ehren ist". Das Rennen um andere Titel und Würden, die Intrige und der Kampf um die zahlreichen frei werdenden lukrativen Verwaltungsposten hat überhaupt erst begonnen. Dies ist die normale Enderscheinung jedes chinesischen Bürgerkrieges.

Landwirtschaft

Die neuen Holzausfuhr-Abgaben.

Die „Wiener Zeitung" bringt, wie gemeldet, eine Verordnung über die Holzausfuhrabgabe. Danach wird die Ausfuhrabgabe für die Ausfuhr von Holz mit der im Absatz enthaltenen Ausnahme unbeschadet der Geltung einschlägiger Bestimmungen zwischenstaatlicher Verträge, die die Abgabefreiheit oder eine Abgabeermäßigung vorsehen, festgesetzt, wie folgt:

1. Nadelblock- und Nadellangholz für je angefangene 100 Kilogramm —.34 Goldkronen;
2. Schleifholz, Grubenholz, Waldstangen, auch Telegraphenstangen —.27;
3. Rotbuchenblochholz —.20;
4. Weißbuchen- und sonstiges Laubholz —.60;
5. grünes (frisch geschnittenes) Weichselholz 15.—.

Für die Ausfuhr in die Schweiz beträgt der Abgabesatz für Holz der Z. 1 Goldkronen —.43, für Holz der Z. 2 —.34 Goldkronen für je angefangene 100 Kilogramm.

Erfolgt die Ausfuhr der oben bezeichneten Holzsorten in ganzen Waggonladungen, so ist die Ausfuhrabgabe für jede Waggonladung ohne Rücksicht auf das Ladegewicht mit folgenden Beträgen zu entrichten:

1. Nadelblochholz Goldkronen 51.—, beziehungsweise bei der Ausfuhr in die Schweiz Goldkronen 65.—;
2. Nadellangholz (Doppelwaggon) Goldkronen 102.—; bei der Ausfuhr in die Schweiz Goldkronen 130.—;
3. Schleifholz, Grubenholz, Waldstangen und Telegraphenstangen Goldkronen 41.—, bei der Ausfuhr in die Schweiz Goldkronen 51.—, Rotbuchenblochholz Goldkronen 30.—, Weißbuchen- und sonstiges Laubblochholz Goldkronen 90.—.

Der Abgabe unterliegen fohin nicht:

1. Brennholz;
2. Bau- und Nutzholz, in der Längsrichtung gesägt, gespalten, auch fertig behauen oder gehobelt oder überhaupt weiter bearbeitet;
3. Eisenbahnschwellen;
4. Telegraphenstangen, imprägniert.

Die Ernteaussichten in Oesterreich.

Gemäß den Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft haben sich die heurigen Ernteaussichten gegenüber dem Stande vom Ende Juli ein wenig verschlechtert. Eine empfindlichere Verschlechterung der Aussichten ist bei Kartoffeln zu verzeichnen. Die Kartoffeln haben allenthalben stark unter der großen Nässe und übermäßigen Verunkrautung gelitten. Die Ernte der Frühkartoffeln ist dem Abschluß nahe und war gegen Ende August von einem recht günstigen Wetter gefördert. Die Erträge fallen aber vorwiegend sehr schwach aus, viele Knollen sind faul und wegen mangelhafter Ausreife überdies geschmacklos und wässerig. Bei den späteren Sorten ist das Kraut zumeist schon abgestorben, die Knollen sind aber noch ziemlich klein. Knollenfäule greift um sich, obendrein verursachen Engerlinge vielenorts weitere Beschädigungen. Während die Aussichten der Kartoffelernte im Juli mit „mittelgut" klassifiziert wurden, nähert sich nunmehr ihre Klassifikation „untermittel". Die Aussichten der Weizen- und Roggenernte haben sich in kaum erwähnenswertem Maße verschlechtert. Eine mindestens mittelgute Ernte darf erwartet werden. Die Ausreife des Getreides zieht sich in höheren Lagen außergewöhnlich lang hinaus. Die Einbringung wurde unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen durchgeführt, erst durch das schöne Wetter in der zweiten Augusthälfte kamen die Arbeiten in ein rascheres Tempo. Was den Futterbau betrifft, so wurde der Schnitt von Rotklee in tadellosem Zustande eingebracht und fiel besser aus als der erste. Bei Kleegras ist ein dritter Schnitt herangereift, der ausgiebiger wird als die vorhergegangenen. Meng- und Wickfutter war recht ausgiebig, geht aber jetzt schon zur Neige. Grünmais hat sich dank der Wärme der letzten Wochen wesentlich erholt. Mit dem Ertrag des natürlichen Grasslandes ist man verhältnismäßig unzufrieden. Die Weiden bieten ein hinreichendes Futter, auf den Alpen ließ jedoch der Nachwuchs allzu früh zu wünschen übrig. Insbesondere in den westlichen Bundesländern wird über eine geringe Zunahme der gesammelten Tiere geklagt. Bei den verschiedenen Obstarten ist im allgemeinen eine Besserung der Ernteaussichten festzustellen. Namentlich Zwetschken tragen nahezu überall sehr reichlich, sind aber häufig madig und fallen allzu rasch. Die Aussichten der Weinlese haben sich neuerdings etwas verschlechtert. Wohl hat die wärmere und sonnige Witterung die Ausreife gefördert, sie vermag jedoch nicht mehr die Pilzbeschädigungen einzudämmen. Unbefriedigend sind namentlich die Aussichten der Weingärten Niederösterreichs. Es wird eine Weinlese erwartet, die der Klassifikation „untermittel" nahekommt. Im allgemeinen müssen dem-

nach die Ernteaussichten als „mittel" bezeichnet werden. Schlechter steht es nur um Kartoffeln und Weingärten; die Aussichten für Futterbau und natürliches Grasland sind, ähnlich wie im Vorjahre, fast als „übermittelgut" zu werten.

*

(Zuchtviehmarkt in Umhausen.) Am 23. d. M. findet in Umhausen anläßlich des Viehmarktes auch der Verkauf von zirka 40 grauen und graubraunen Jungstieren, größtenteils mit Abstammungsnachweis gedeckt, statt.

(Herbstviehmarkt in Landeck.) Man berichtet uns: Der mit vielen Mühen vom Bezirke Landeck errungene Herbstviehmarkt, der auch vorerst nur auf die Dauer von zwei Jahren provisorisch genehmigt worden ist, fand am 14. d. M. statt. Der Verlauf dieses Marktes war ein vollgültiger Beweis für seine Notwendigkeit. Ueber 2000 Stück Vieh, vorwiegend bessere Stücke, waren zusammengetrieben worden, wovon über 1100 Stück verkauft wurden. Infolge ziemlicher Vorkäufe waren am Markte selbst noch aufgetrieben: Zirka 1600 Stück Rinder, 3 Pferde, 38 Jungschweine, 3 Großschweine. Händler waren in bemerkenswerter Zahl aus Württemberg, Bayern, Vorarlberg, selbst aus dem Burgenlande erschienen. Die Preise waren jedoch ziemlich gedrückt, immerhin besser, als befürchtet wurde, was wahrscheinlich der großen Zahl von Einkäufern zuzuschreiben ist. Mittlere Stücke erzielten 500 bis 800 S, vereinzelt auch bis zu 900 S, beste Stücke bis zu 1100 S. Am Bahnhofe in Landeck kamen am Markttage 36 Waggons mit Vieh zum Abrollen. Sehr gesucht war Zuchtvieh, wovon sehr gute Stücke zu sehen waren. Infolge des Krämermarktverbotes dürften die Landecker Geschäftsleute auch auf ihre Kosten gekommen sein.

(Auftreten von Kartoffelkrebs in Vorarlberg.) Die Bezirkshauptmannschaft Bludenz erläßt folgende Kundmachung: Infolge des amtlich konstatierten Auftretens des Kartoffelkrebses in den Gemeinden St. Anton und Schruns und der Möglichkeit des Auftretens dieser Pflanzenseuche in den Gemeinden Bartholomäberg und Vandans des Gerichtsbezirkes Montafon ist jede Ausfuhr von Kartoffeln aus den Gemeinden des Gerichtsbezirkes Montafon, mit Ausnahme der Gemeinde Stallehr, bis auf weiteres strengstens untersagt. Aus diesem als verseucht erklärten Gebiete dürfen auch Teile der Kartoffelpflanze, Erde, Jauche, Stallmist und Kompost nicht ausgeführt werden. Die im verseuchten Gebiete vorgefundenen krebsfreien Kartoffeln dürfen nicht als Pflanzkartoffel verwendet und nur im gekochten Zustand verfüttert werden. In jedem Falle müssen die Abfälle und Rückstände solcher Kartoffel und Kartoffelpflanzen, insbesondere auch die bei der Ernte am Felde verbliebenen kranken Knollen, sorgfältig gesammelt und verbrannt oder vor dem Verfüttern gekocht werden.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 15. Sept. Zum Pferdemarkt wurden 157 Gebrauchs-, 210 Schlächterpferde, 11 aus dem Schlachthaus, 403 aus der Kontumazabteilung aufgetrieben. Man notierte Kutschpferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere Zugpferde 600 bis 1400 S per Stück, Schlächterpferde, prima, —.80 bis 1.10, sekunda —.60 bis —.75, Wurstvieh —.45 bis —.55 S per Kilo Lebendgewicht.

(Wiener Borstenviehmarkt.) Wien, 15. Sept. Der Borstenviehmarkt war mit 5660 Fleisch- und 7939 Fettschweinen beschickt. Fleischschweine 2.10 bis 2.70, Fettschweine 1.75 bis 2.35 S per Kilo Lebendgewicht. Verkehr lebhaft, Fleischschweine teurer.

(Rauhfuttermarkt.) Wien, 15. Sept. Die Zufuhr zum Rauhfuttermarkt beliefe sich auf 68 Wagen. Steirerklee 11 bis 14, Luzerne 9 bis 12, Bergwiesenheu 9 bis 13.50, Talwiesenheu 9 bis 15, saures Heu 7 bis 10, Grummet 8 bis 12. Verkehr schleppend.

(Börse für landwirtschaftliche Produkte.) Wien 15. Sept. Die amerikanischen Notierungen bewirkten an der Börse ruhige Stimmung. Demzufolge bekundeten die Verkäufer größere Zurückhaltung, was zu Geschäftslosigkeit führte. Weizen war zu etwas niedrigeren Preisen angeboten, aus dem oben erwähnten Grund jedoch kamen keine Abschlüsse zustande. Roggen tendierte zu den Preisen des vorhergehenden Tages auch weiter fest. Abgeschlossen wurde neurumänischer Roggen nach Polen zu 1.05 Tschechenkronen ab Halmi. Mäßiges Geschäft ist in Hafer zu verzeichnen. Verkauft wurde Ungarhafer zu 20.50 S ab Hegyeshalom. Mais blieb unverändert.

(Konzessionierung des Kommissionsviehhandels.) Das Gremium der Viehhändler in Wien ist beim Bundesministerium für Handel und Verkehr um Konzessionierung des Kommissionsviehhandels eingeschritten. Die gewerblichen Landesorganisationen haben sich dahin ausgesprochen, daß nicht nur eine Konzessionierung des Kommissionsviehhandels, sondern auch eine solche des übrigen Viehhandels wünschenswert wäre. Tatsache ist, daß sich heute nicht nur mit dem Kommissionsviehhandel, sondern auch mit dem übrigen Viehhandel Elemente befassen, die im Interesse einer gesunden Volkswirtschaft unbedingt ausgeschaltet werden müssen. Es wäre daher zu wünschen, daß sich die maßgebenden Faktoren des Ministeriums dem Wunsche der gewerblichen Organisationen nicht verschließen und Mittel und Wege finden, um den Zustrom zum Viehhandelsgewerbe einer staatlichen Kontrolle zu unterziehen. Diesem Wunsche würde am besten dadurch Rechnung getragen werden, daß das Viehhandelsgewerbe in Hinkunft an eine gewerberechtliche Konzessionierung gebunden wird, wobei selbstverständlich dem Landwirte das Recht belassen werden muß, seinen Viehstand teilweise zu ergänzen und abzustoßen und nur der rein gewerbsmäßige Viehhandel an die Konzession gebunden wäre.

(Budget und Landwirtschaft.) Die landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften haben, wie schon gemeldet wurde, gefordert, daß im Budget des Jahres 1927 die Aufwendungen für die Landwirtschaft eine Vermehrung erfahren sollen. Wie verlautet, soll es sich hiebei um eine Steigerung der Anforderungen um 20 Millionen Schilling gegenüber dem Vorjahre handeln, worüber noch Besprechungen stattfinden. Die wichtigsten Forderungen betreffen die vermehrten Aufwendungen für den Wasserbau, weil sich gerade im heurigen Jahre besondere Notwendigkeiten infolge der Wetterkatastrophen ergeben haben. Ferner werden Wünsche der Landwirtschaft, unter anderem hinsichtlich des Schulwesens, des Düngerwesens und des Getreidebaues, geäußert.

(Polnisches Viehausfuhrverbot.) Breslau, 15. Sept. Aus Kattowitz wird gemeldet, daß das polnische Landwirtschaftsministerium die Ausfuhr von Vieh aus mehreren Woiwodschaften infolge Auftretens von Brustseuche gesperrt habe. Auch die Viehausfuhr aus verschiedenen galizischen Bezirken ist verboten worden. Dieses Verbot dürfte sich besonders auf dem österreichischen Fleischmarkte bemerkbar machen.

(Der Erreger der Maul- und Klauenseuche.) In Dänemark, wo seit zwei Jahren die Maul- und Klauenseuche herrscht und dem Lande Millionenverluste verursacht, stellen Aerzte und Veterinärärzte zur Zeit gründliche Untersuchungen über den Ursprung und die Bekämpfung der Krankheit an. Kürzlich führte ein jütländischer Arzt Dr. Vendel zusammen mit Dr. vet. Westring eine Versuchsreihe, über die in der „Ugeskrift for Læger" berichtet wird; nach ihrer Ansicht ist der Erreger oder Mitterreger der Seuche ein Schwamm, der zur Gruppe Monila gehört, und der in den ersten Stadien der Krankheit auftritt, in leichten Fällen während der ganzen Krankheit. In den späteren Stadien und namentlich in heftigen Fällen tritt er als Mischungsinfektion mit Bakterien auf. Auf Grund dieser Hypothese stellt Dr. Vendel eine Behandlung der Krankheit auf. U. a. wendet er Einspritzungen einer Lösung reinen Jods in Salzwasser an. Die Ergebnisse dieser Behandlung waren, wie er behauptet, günstig. Die Theorie Vendels wird gegenwärtig nachgeprüft. In dänischen wie schwedischen Bakteriologen- und Veterinärkreisen bezweifelt man ihre Haltbarkeit.

Volkswirtschaft

Die Neuausgabe österreichischer Banknoten.

Die Oesterreichische Nationalbank hat in der letzten Zeit bereits die Entwürfe für die neuen Banknoten, die von namhaften österreichischen Malern ausgeführt worden sind, genehmigt. Gegenwärtig werden auf Grund dieser Entwürfe die Kupferstiche ausgeführt, so daß die erste Banknote, voraussichtlich die Zehnschillingnote, zu Beginn des Jahres 1927 in Verkehr gesetzt werden kann. Geplant ist eine Erneuerung sämtlicher Schillingnoten, und zwar hauptsächlich unter Berücksichtigung von äußeren Merkmalen, durch die die verschiedenen Noten gekennzeichnet werden.

Die neuen Noten werden sich nicht nur durch die Größe, sondern auch durch die Farbe sehr deutlich von einander unterscheiden. Vorgesehen sind zunächst als sicher Noten zu 5, 10, 50, 100 und 1000 S; ob auch 20-S-Noten ausgegeben werden, steht noch nicht fest. In der letzten Zeit hat sich eine so starke Nachfrage nach 20-S-Noten gezeigt, daß die Nationalbank von ihrem ursprünglichen Plan, diese Noten nicht mehr auszugeben, abgekommen ist, und nunmehr als neue Noten 50-S-Noten emittieren wird. Alle Noten werden jedenfalls im Laufe des Jahres 1927 zur Neuausgabe gelangen, gleichzeitig werden die Noten der früheren Emission eingezogen.

Die Umlaufmenge der Silberschillinge ist gegenwärtig bereits so groß, daß der Bedarf der Bevölkerung vollständig saturiert ist. Dies merkt man vor allem daran, daß bereits große Mengen von Silberschillingen an die Kassen der Nationalbank zurückströmen, während früher bekanntlich die Silberschillinge so lange als möglich zurückbehalten worden waren. In Anbetracht dieser Saturierung wird es vielleicht nicht einmal notwendig sein, die neue Kopfquote im vollen Umfange auszugeben, auch die Ausgabe der seinerzeit geplanten Doppelschillinge dürfte in der nächsten Zeit unterbleiben; dagegen macht sich ein ziemlich starker Bedarf nach 5- und 20-Groschenmünzen geltend, doch scheint vorderhand keine Aussicht dafür vorhanden zu sein, daß diese neuen Münzen in Verkehr gesetzt werden.

Ein neuer Konflikt wegen der Arbeitslosenunterstützung.

In der letzten Zeit haben sich gegen die Durchführung der 18. Novelle des Arbeitslosenversicherungsgesetzes von verschiedenen Seiten Bedenken geltend gemacht, insbesondere von sozialdemokratischer Seite. Nach der Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung werden bekanntlich die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die ersten dreißig Wochen der Unterstützungsdauer mit 80 Prozent der Krankenkassenbeiträge bemessen, für die außerordentliche Notstandsaushilfe dagegen nur mit 50 Prozent der Krankenkassenbeiträge. Die Aufbringung dieser Beträge erfolgt gemeindeweise. Wenn also in einer Gemeinde die Zahl der Notstandsunterstützungsempfänger größer ist als in einer anderen und die 50prozentigen Beiträge der Industrie zur vollen Befriedigung der Arbeitslosen nicht ausreichen, dann ist eine Kürzung der Notstandsunterstützung durch die Industrielle Bezirkskommission vorgesehen. Tatsächlich sind bisher nur die Industriellen Bezirkskommissionen von Wiener-Neustadt und St. Pölten in die Lage gekommen, diese 50prozentigen Beiträge der Industrie in Anspruch zu nehmen, in allen anderen Sprengeln ist die Zahl jener, die Notstandsunterstützungen erhalten, um so viel geringer, daß bei der Industrie niedrigere Beiträge eingehoben werden können. So zahlt gegenwärtig zum Beispiel die Industrie in Vorarlberg nur 10 Prozent der Krankenkassenbeiträge für die außerordentliche Notstandsunterstützung, Kärnten und Salzburg 15 Prozent, die Industrie in Wien 40 Prozent.

Nun ergibt sich, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, daraus eine Benachteiligung jener Industriebetriebe, die in Bezirken ihren Sitz haben, wo die Zahl der Notstandsunterstützten größer ist. Aber bereits in der nächsten Zeit wird sich der Fall ergeben, daß auch die 50prozentigen Beiträge nicht ausreichen, um die Notstandsunterstützungen in Wiener-Neustadt und St. Pölten voll auszuzahlen, so daß nach dem Wortlaute des Gesetzes zu Kürzungen gegriffen werden müßte. Dann würden die Arbeitslosen in den Industriellen Bezirkskommissionen mit größerer Belastung naturgemäß eine niedrigere Unterstützung erhalten als die in den benachbarten Sprengeln.

Gegen diese Gefahr, beziehungsweise gegen diese in Aussicht genommene Maßnahme richtet sich nunmehr der Protest der Sozialdemokraten. Es dürfte in der nächsten Zeit eine Länderkonferenz einberufen werden, in der darüber beraten werden soll, ob und wie Abhilfe geschaffen werden kann. Die Sozialdemokraten scheinen die Forderung aufgestellt zu haben, daß entweder ein Ausgleichsfonds geschaffen werde oder aber die diesbezügliche Höchstgrenze (50 Prozent der Krankenkassenbeiträge) erhöht wird. Gegen diese Aenderung des Gesetzes macht sich naturgemäß sowohl von industrieller, als auch von der Regierung Opposition geltend, da die Novelle eine Entlastung für die Industrie, bezw. der Wirtschaft überhaupt und nicht eine Neubelastung bringen sollte.

Von industrieller Seite wird mit Recht darauf hingewiesen, daß diese Schwierigkeiten nicht überraschend kommen und leicht hätten vermieden werden können, wenn man den Vorschlag der Industrie angenommen hätte, die Notstandsunterstützung für ganz Oesterreich in der Weise zu beschränken, daß Arbeitslose über einen bestimmten Zeitraum hinaus nicht mehr der normalen Unterstützung, sondern der Armenunterstützung teilhaftig werden sollen und demgemäß ein prinzipieller Abbau der Notstandsunterstützung nach Arbeiterkategorien und nicht nach Ländern zu erfolgen hätte. Der Zweck der Neuregelung durch die 18. Novelle war jedenfalls, die stärker betroffenen Länder in höherem Maße an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu interessieren, und es darf natürlich heute keineswegs dazu kommen, daß dieses Interesse wieder durch Erweiterung der Unterstützungsgrenze zunichte gemacht werde.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Der Ausgleich wurde eröffnet über das Vermögen des Anton Mayer, Autounternehmer in Kufstein; Ausgleichsverwalter Wilhelm Riedl, Kaufmann in Kufstein, Tagsatzung am 18. Oktober beim Bezirksgerichte in Kufstein, Forderungen anzumelden bis 6. Oktober. — Der Ausgleich des Josef Bauer, Huf- und Wagenschmied in Innsbruck, Kapuzinergasse, wurde beendigt. — Der Ausgleich der Paula Martha, Gemischtwarenhändlerin in Innsbruck, Leopoldstraße 2, wurde bestätigt; die Ausgleichsschuldnerin zahlt eine Quote von 40 Prozent in zwölf Monatsraten. — Der Ausgleich des Josef Eckert, Kaufmann in Innsbruck, protokolliert unter der Firma „Innsbrucker Pinselfabrik", wurde bestätigt; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 70 Prozent in acht Raten innerhalb zweier Jahre. — Der Ausgleich der Thekla Auer, Händlerin in Wörgl, wurde bestätigt; die Ausgleichsschuldnerin zahlt eine Quote von 40 Prozent in zehn Monatsraten.

(Wichtige gewerberechtliche Entscheidungen.) In einem Urteile des Landesgerichtes Innsbruck als Berufungsgericht in einer Gewerbegerichtssache wurde ausgesprochen, daß Arbeitspausen, die je eine Viertelstunde vor- und nachmittags überschreiten, in die Arbeitszeit nicht eingerechnet zu werden brauchen, da eine Pause, die länger als eine Viertelstunde ist, nicht mehr als angemessen betrachtet werden kann und bereits als Arbeitsunterbrechung anzusehen ist. — Weiter wurde in einer Entscheidung betreffs Ueberstundenentlohnung festgestellt, daß die Zeit, die für häusliche Arbeiten Verwendung findet, in die Arbeitszeit eines Hilfsarbeiters nicht einzurechnen ist, so daß für eine solche Zeit eine Ueberstundenentlohnung nicht zu leisten ist.

(Die Amtstage zur Steuerveranlagung bedroht?) Gegen die Amtstage, die seinerzeit über Betreiben der Handels- und Gewerbeorganisationen in verschiedenen Bundesländern eingeführt wurden, und die geradezu eine Notwendigkeit für den Kleingewerbetreibenden geworden sind, machen sich bei den in Betracht kommenden Amtsstellen Widerstände bemerkbar. Wie verlautet, sollen diese Amtstage abgeschafft werden, was jedenfalls eine Handel und Gewerbe hemmende Maßnahme wäre, denn die Amtstage, deren Kosten überdies von den Handels- und Gewerbeorganisationen getragen werden, haben sich eingelebt und bewährt.

(Feldkircher Wochenmarkt) am 14. September. Besuch sehr gut, Handel sehr lebhaft. Per Kilo: Tafelbutter 6.60 bis 6.80, Kochbutter 5.— bis 5.60, Emmentaler Käse 5.— bis 5.20, Halbemmentaler 4.20 bis 4.60, Fettkäse 3.60 bis 4.—, Mischling 3.— bis 3.40, Backsteinkäse 2.40 bis 2.60, Sauerkäse 2.— bis 2.30, Kartoffel, neue, —.24 bis —.28, Bohnen, grüne, —.70 bis —.90, Erbsen —.80 bis —.90, Gurken —.50 bis —.60, Zwiebel —.60 bis —.70, Tomaten 1.— bis 1.20, Weißkraut —.40 bis —.60, Blaukraut —.50 bis —.70, Kohl —.50 bis —.80, Frühäpfel —.25 bis —.35, Kochäpfel —.25 bis —.40, Frühbirnen —.20 bis —.30, Gartenbirnen —.35 bis —.50, Zwetschken —.60 bis —.80, Pflaumen —.60 bis —.90, Aprikosen —.90 bis 1.—, Heidelbeeren 1.50 bis 1.60, Himbeeren 1.80 bis 2.—, Brombeeren —.80 bis —.90, Preiselbeeren 1.70 bis 1.80; per Bund: Kohlrüben —.30 bis —.40, Randig —.25 bis —.40, Rettig —.10 bis —.20, gelbe Rüben —.10 bis —.20, Knoblauch —.30 bis —.50, Mangold —.30 bis —.40; per Stück: Karfiol —.30 bis 1.—, Kopfsalat —.10 bis —.15, Eier —.22 bis —.23 S. Obstmarkt. Auffuhr gut, Handel mittel. Per Kilo: Mostäpfel —.10, Mostbirnen —.09 bis —.10, Lageräpfel —.35 bis —.40, Kochäpfel —.20 bis —.25, Dörrbirnen —.20 bis —.25 S. — Schweinemarkt. Auffuhr 239 Stück, Handel mittel. Ein Paar Spanferkel kosteten 75.— bis 90.—, Treiber oder Frischling per Stück 70.— bis 95.— S.

(Präsident Dr. Reisch über die Notenbankpolitik.) Wien, 15. Sept. Vor einem Publikum, in dem sich zahlreiche Politiker und Volkswirte befanden, hielt gestern im Rahmen der Internationalen Hochschulkurse der Präsident der Nationalbank Dr. Richard Reisch seinen ersten Vortrag über das Thema „Notenbank und Währungspolitik". Er führte etwa folgendes aus: „Die Notenbanken haben das Prinzip der perzentuellen Deckung, da die Erfahrung erwiesen hat, daß ein Teil der ausgegebenen Noten im Verkehr bleibt und nicht zur Einlösung präsentiert wird. Es war daher ein Lapsus des Friedensvertrages von Saint-Germain, von der liquidierenden Oesterreichisch-ungarischen Bank die volle Einlösung der von ihr ausgegebenen Banknoten zu fordern. Keine Notenbank der Welt ist zur vollen Einlösung ihrer Banknoten fähig. Oesterreich hatte übrigens während des Krieges nicht nur Banknoten, sondern auch sogenannte indirekte Staatsnoten, indem der Staat die Oesterreichisch-ungarische Bank zwang, auf Grund von Zahlungsversprechungen des Staates Noten auszugeben. So richtig die negative Einstellung gegenüber Staatsnoten in normalen Zeiten ist, im Falle außerordentlicher Umstände, wie es im Weltkriege der Fall war, ist die Ausgabe von Staatsnoten unumgänglich. Bezüglich der Stellung des Staates zur Notenbank hat sich überall der Grundsatz völliger Trennung durchgesetzt. Die Güte des Währungssystems hängt ab von der Unabhängigkeit der Notenbank vom Staat. In Oesterreich ist diese Unabhängigkeit der Notenbank vollkommen durchgeführt. Studiert man die Statuten der einzelnen Notenbanken genau, so wird man mit Erstaunen gewahr, daß sie keineswegs mit einer der Bedeutung der Sache entsprechenden Sorgfalt ausgearbitet sind. Was die prinzipielle Wichtigkeit der Notenbank als Regulator von Notenmenge und Kreditvolumen durch Anziehen oder Nachlassen der Zinsfußschraube anlangt, so gilt es, vor einer Ueberschätzung dieser ihrer Funktion wie vor einer Unterschätzung zu warnen."

(Für ein Streikverbot in staatsnotwendigen Betrieben.) Die nach der Zentralbankangelegenheit gestellten Forderungen der Beamtenschaft und in ihrem Gefolge die neuerliche Streikdrohung der in der Technischen Union zusammengefaßten Staatsangestellten haben in Kreisen der Handels- und Gewerbetreibenden die Frage akut werden lassen, inwieweit derartigen, Wirtschaft und Allgemeinheit aufs schwerste schädigenden Streikbewegungen wirksam entgegengetreten werden kann. Hiezu teilt die Alpenländische Handels- und Gewerbekorrespondenz mit, daß sich die Wirtschaftskreise, insonderheit Handel und Gewerbe, schon lange mit der Absicht tragen, die strafrechtliche Verfolgung jedes Streiks in lebenswichtigen Betrieben auf gesetzlichem Wege zu ermöglichen. Weit entfernt der Beamten- und Angestelltenschaft des Staates, eine ihren Leistungen entsprechende Entlohnung zu mißgönnen, sind die Wirtschaftskreise jedoch dagegen, daß Gehalts- und Lohnforderungen einzelner und unselbständiger Erwerbskategorien auf dem Rücken der Wirtschaft und der Allgemeinheit ausgetragen werden sollen, denen dadurch unermeßlicher Schaden zugefügt werden kann. Handel und Gewerbe wollen darauf dringen, daß im Nationalrate ein entsprechendes Gesetz zur Beratung gelangt.

Geschäftsergebnisse des Postsparkassen-Amtes im August 1926.

a) Sparverkehr:

30.425 Einlagen im Betrage von . .	4,258.766 S 88 g
19.923 Rückzahlungen im Betrage von .	2,570.382 S 61 g
Der Stand der Spareinlagen hat sich daher vermehrt um	1,688.384 S 27 g
und beträgt am Monatsschlusse . .	39,763.780 S 46 g
Durchschnittlicher Stand während des Monats	39,162.464 S 07 g

b) Scheckverkehr:

3,346.789 Einlagen im Betrage von .	705,082.286 S 83 g
1,655.447 Rückzahlungen im Betrage von	710,453.442 S 79 g
Hievon entfallen auf den staatlichen Zahlungsdienst:	
291.350 Einlagen mit . . 197,454.000 S	
364.923 Rückzahlungen mit 203,891.000 S	
Das Guthaben auf den Scheckkonten hat sich daher vermindert um . . .	5,391.155 S 96 g
und beträgt am Monatsschlusse . .	150,668.461 S 47 g
Bargeldlos (im Clearingverkehr) wurden umgesetzt	656,986.551 S 66 g
d. s. 46.41% der Einlagen und Rückzahlungen.	
Durchschnittliches Guthaben während des Monats	175,634.918 S 73 g
Der Umsatz in beiden Geschäftszweigen a) und b) zusammen betrug . .	1.422,344.879 S 11 g
Das Gesamtguthaben im Spar- und Scheckverkehr beläuft sich auf . .	199,432.241 S 93 g

Die Anzahl der Teilnehmer hat sich im Sparverkehr um 2314 auf 2,484.398, im Scheckverkehr um 307 auf 180.139 erhöht.

c) Wertpapiergeschäft.

In 241.035 Depots erliegen festverzinsliche Wertpapiere verschiedener Währungen im Gesamtnennwerte von 16.635,133.111 K und 6,396.888 Stück Aktien und Lose.

Wien, am 6. September 1926.

M 91 **Postsparkassen-Amt**

(Wiener Warenbörse.) Wien, 15. Sept. Bei lebhafterem Verkehr war der Markt freundlicher. Kaffee hat sich auf dem Weltmarkte stark abgeschwächt. Dementsprechend sind auch die Preise rückgängig. Der Grund hiefür liegt in den guten Ernteaussichten, die bisher tendenziös schlecht bezeichnet wurden. Die hiesigen Kurse sind um 5.— S pro 100 Kilogramm ermäßigt worden. Zucker. Spätere Termine tendierten infolge größerer Käufe an den amerikanischen Börsen fest, Lagerware, insbesondere Würfel, jedoch verfolgt rückläufige Tendenz, die auf die großen, noch Monate hinausreichenden Vorräte zurückzuführen ist. Demzufolge haben sich die Kurse für spätere Sichten um 5.— Tschechenkronen, beziehungsweise um 1 S erhöht, dagegen sind die Preise von Lagerware um 2.50 Tschechenkronen, beziehungsweise um 50 g herabgesetzt worden. Reis blieb bei mäßigem Geschäft unverändert. Gewürze haben sich infolge Interesselosigkeit weiter abgeschwächt. Pfeffer, Singapore, notiert 560.— S, holländischer Kümmel 185.— S pro 100 Kilogramm ab Wien. Amerikanische Schweinefette lagen vollkommen geschäftslos, so daß dieser Artikel überhaupt nicht notiert wurde. Kokosfett in Fässern notiert 70.50 Hollandgulden prompt ab Wien inklusive Barrel. Südfrüchte blieben bei mäßigen Umsätzen unverändert. Bosnische Pflaumen haben sich in den Preisen um 10 S pro 100 Kilogramm erhöht. Es notiert Kistenware 70/75 zu 25 Kilo 125.— S pro 100 Kilogramm ab Wien. Eier haben sich infolge Abnahme der Kauflust in den Preisen verbilligt. Sie kosten 17 g per Stück. Technische Oele und Fette blieben bei unveränderten Preisen vollkommen geschäftslos. Von Chemikalien waren Antichlor und Schellack gesucht, die mäßige Preiserhöhungen erfuhren.

(Die Verhandlungen über die Biersteuer.) Wien, 15. Sept. Schon bei den Vorverhandlungen mit den Ländern und Gemeinden wegen der Zuschlagsteuer zur Biersteuer haben sich die außerordentlichen Schwierigkeiten gezeigt, die sich dieser Art der Regelung entgegenstellen. Die Gemeinden, die besonders hohe Beiträge an Arbeitslosenunterstützung leisten müssen, weisen darauf hin, daß bei ihnen der Bierpreis durch die Zuschläge so erhöht würde, daß der Bierkonsum entweder bedeutend zurückgehen oder ganz aufhören müßte. Diese Gemeinden könnten nur damit rechnen, daß das Bier in der weniger belasteten und daher billigeren Nachbargemeinde eingekauft wird, woraus sich der Zustand ergeben kann, daß eine rein bäuerliche Gemeinde, die keine Arbeitslosenunterstützung zu zahlen hat, daher nur über eine ganz geringe Bierauflage verfügt, außerordentliche Einnahmen aus dieser niedrigen Auflage erhält, während Gemeinden mit starker Arbeitslosigkeit und hoher Zuschlagsteuer überhaupt keine Einnahmen zu gewärtigen hätten. Schon angesichts dieser Schwierigkeiten sucht man nunmehr nach einem Ausweg, um noch vor dem 1. Oktober zu einer alle Teile mehr befriedigenden Neuregelung zu gelangen.

(Uebergang der „Rhombus"-Verlag-A.-G. an die Hölder-Pichler-Tempsky-A.-G.) Wien, 15. Sept. Die „Rhombus"-Verlag-A.-G. beruft eine Generalversammlung ein, in der die Auflösung der Gesellschaft beschlossen werden soll. Der „Rhombus"-Verlag hat ein sehr verbreitete Kollektion fremdsprachiger Bücher herausgegeben, die vielfach in Schulen Verwendung gefunden haben. Alle Rechte und Vorräte der „Rhombus"-Gesellschaft sollen an die Hölder-Pichler-Tempsky-A.-G. übertragen werden, wogegen diese dem „Rhombus" eigene Aktien ausfolgt. Diese sollen dann nach Durchführung der Liquidation den Aktionären des „Rhombus" im Umtauschwege angeboten werden.

(Intensivierung des Betriebes bei der Alpinen.) Wien, 15. Sept. In den letzten Tagen waren die großen Eisenwerksgesellschaften in Oesterreich, in erster Reihe die Alpine, in der Lage, größere Beteiligungen zu buchen. Der günstige Geschäftsgang wird die Alpine bestimmen, ihren Betrieb in allernächster Zeit wieder zu intensivieren.

(Die Besteuerung der Abfertigungen.) Ueber die steuerrechtliche Behandlung der Abfertigungen herrschen noch immer nicht einheitliche Ansichten. Dies führt zu Konflikten mit der Steuerbehörde oder zur Verkürzung der Angestellten. Prinzipiell sind Abfertigungen nur dann steuerpflichtig, wenn und insoweit der Abgefertigte einen vertragsmäßigen Anspruch darauf hat. In diesem Falle ist die Abfertigung rechtlich entweder eine Lohnnachzahlung oder eine Vorauszahlung einer Pension. Es ergeben sich demnach aus diesem Prinzip folgende Möglichkeiten, die durch einen Erlaß des Bundesministeriums für Finanzen geregelt wurden: 1. Bei freiwillig austretenden Angestellten, die einen kollektivvertraglichen Anspruch auf eine Pension hatten, wird nur jener Teil der Abfertigungssumme, unter Anwendung der Progressionsbegünstigung des § 175, Absatz 3, PStrG., der Einkommensteuer unterzogen, welcher den auf die kollektivvertragliche sechsmonatige Kündigungsfrist entfallenden Aktivitätsbezügen (einschließlich aller Nebengebühren) entspricht. Alle übrigen Abfertigungsbeträge dieser Personen sowie Abfertigungen, die an nicht pensionsberechtigte Angestellte bezahlt wurden, sind einkommensteuerfrei. — 2. Bei freiwillig austretenden Angestellten, die unter keinen Kollektivvertrag fallen, wird die Einkommensteuer gleichfalls auf Basis des sechsfachen (letzten) Monatsbezuges einschließlich aller Nebenbezüge berechnet. — 3. Bei freiwillig austretenden Angestellten, die auf Grund eines besonderen Dienstvertrages auch bei freiwilligem Austritt Anspruch auf eine Abfertigung oder — abgesehen von einem Pensionsanspruch — Ansprüche auf andere Leistungen haben, die durch die Abfertigung abgelöst werden sollen, sowie Abfertigungen an sozialäre Organe sind nach der Judikatur einkommensteuerpflichtig. — 4. Bei abgebauten (gekündigten) Beamten und Angestellten sind die ihnen nach dem Kollektivvertrag zukommenden Abfertigungssummen gleichfalls unter Progressionsbegünstigung steuerpflichtig. Hingegen sind auch hier die über den Kollektivvertrag hinausgehenden oder einem solchen Vertrage nicht unterliegenden Abfertigungen als außerordentliche einmalige Einnahme im Sinne des § 159, Absatz 2, PStrG., einkommensteuerfrei.

(Konversion galizischer Anleihen.) Wie die „Polnischen Nachrichten" aus Warschau erfahren, hat das Finanzministerium eine Verordnung erlassen, wonach die Obligationen der galizischen Anleihe auf Obligationen der 5prozentigen Konversionsanleihe eingetauscht werden. Gemäß dieser Verordnung werden sämtliche registrierten Anleiheobligationen aus den Jahren 1893, 1904, 1905, 1907, 1908 und 1913 auf Konversionsanleihen zum Kurse von 20 Zloty für 100 Kronen Nominale eingetauscht. Die 4½prozentigen Obligationen der galizischen Landesanleihe aus dem Jahre 1914 werden auf Konversionsanleihen zum Kurse von 25 Zloty für 100 Kronen Nominale eingetauscht. Gleichzeitig hat das Ministerium eine weitere Verordnung wegen Austausches der Eisenbahnobligationen der früheren österreichischen Strecken erlassen. Zum Zwecke des Austausches dieser Obligationen werden 5prozentige Eisenbahnkonversionsanleihen bis zu 50 Millionen Zloty ausgegeben.

(Aufwertung der Privatguthaben in Polen.) Nachrichten aus Warschau besagen, daß die polnische Regierung sämtliche aus der Zeit vor dem Zusammenbruch des Zloty im Jahre 1925 stammenden Privatguthaben, wie Hypothekenschulden, nicht bezahlte oder noch nicht fällig gewordene Wechsel, offene Handelsrechnungen und dergleichen, auf dem Dekretwege nach der Goldparität aufzuwerten gedenkt. Das neue Dekret soll den Gerichten freistellen, dem Schuldner je nach den Verhältnissen einen zu verzinsenden Zahlungsaufschub bis zu einem Jahre zu gewähren.

Kurse und Börse

Leichtes Anziehen der Lateindevisen.

Wien, 15. Sept. (Priv.) Der französische Franken und die Lira waren heute auf den internationalen Devisenmärkten etwas besser. Paris 14.80, Mailand 18.65.

Wiener Börse.

Wien, 15. Sept. Der Verkehr eröffnete in lustloser Stimmung in der Kulisse bei meist tieferen Kursen und litten insbesondere tschechische Effekten unter Prager Abgaben. Brünner Maschinen unterlagen mehrfachen Schwankungen. Ungarische Werte waren auf Budapester Anbot rückgängig. Das Geschäft war auf den meisten Gebieten mit vereinzelten Abschlüssen erledigt. Renten waren vernachlässigt und die Kurse wenig geändert. Im Schranken blieben die meisten Gebiete geschäftslos. Einige Eisen-, Maschinen-, Montan- und Zuckeraktien notierten tiefer.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 15. Sept. Völkerbundanleihe 75.65; Mairente 6; Julirente 5.5; Feberrente 10; Aprilrente 23.25; Oesterr. Goldrente 90; Oesterreichische Kronenrente 4.85; Donau-Save 848; Türkenlose 530; Bank für Oberösterreich 17; Wiener Bankverein 102.25; Oesterr. Bodenkredit 177; Brit.-ung. Bank 39.5; Oesterr. Kreditanstalt 147.5; Ung. Kreditbank 326; Anglobank 92; Eskompte, kroatische 138; Eskompte, niederösterr. 268; Kompaß 14; Länderbank 125; Mercurbank 62.5; Nationalbank 2,050; Wiener Unionbank 117.4; Verkehrsbank 39; Zivnostenska banka 707; Adria 550; Donaudampfschiff 1,045; Ferdinands-Nordbahn 8,505; Graz-Köflacher 210; Staatseisenbahn 362; Südbahn 154.1; Allgemeine Baugesellschaft 185; Union-Baugesellschaft 220; Wiener Baugesellschaft 66; Korn-Bau 7.4; Perlmooser 2,830; Union-Baumaterial 219.2; Wiener Ziegel 448; Aussig Chem. 1,366; Broische 2,810; Clotilde 18.5; Stickstoff 242; Alpine Montan 362.5; Austria Email 188; Berg-Hütten 4,400; Engesfeider 24; Felten 442; Finze 168; Greinitz 107.5; Hutter, Schranz 360; Kabel Draht 207; Krupp 275; Ditmar-Lampen 1,315; Poldihütte 1,052; Rima 160; Rathau Neudeck 540; Schöller-Stahl 18; Breuillier 1,010; Skodawerke 1,248; Waagner 132.1; Waffenfabrik 60; Warchalowski 111; V. E. G. Union 76.1; Brown Boverie 175; Vereinigte elektr. 359.5; Elin 34.1; Siemens 190.9; Mundus 1,195; Portois u. Fix 395; Slavonia 36; Timber 296; Brüxer Kohlen 2,350; Oberung. Kohlen 210; Salgo 552; Steir. Magnesit 32.4; Trifailer 438; Urikany 1,390; Fliesch 106; Brünner Masch. 152; Daimler 5.02; Grazer Waggon. 41.2; Heid Masch. 23.3; Hofherr, österr. 28.5; Hofherr, ung. 145.2; Sigl, Lokomotiv. 131; Simmeringer 175.5; Zieleniewski 116; Elbemühl 47.5; Lenkam 159.5; Neusiedler 2,600; Apollo 1,075; Fanto 139; Gal. Karpathen 105.1; Galicia 1,030; Naphtha 118; Cosmanos 820; Ebreichsdorfer 122; Gerngroß 83; Landeis 24.9; Schafwolle 432; Teppich Haas 80.5; Schöller Zucker 4,855; Schönpriesener 1,360; Eisenbahnverk. österr. 548; Eisenbahnverk. ung. 308; Eisenb.-Wag.-Leih. 287; Semperit 165; Innere Bundesanleihe 79¾; Pfandobligationen 1.—3. E. 88¾, 4.—6. E. 88½, 7.—9. E. 88½, 10.—14. E. 86¾, 15.—23. E. 84¼, 25jähr. 1.—8. E. 66; Linzer Tramway 157; Liesinger 665.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 15. Sept. Amerikanische 704.90 (708.90); Deutsche 166.30 (168.90); Englische 34.31½ (34.47½); Holländische 282.25 (284.25); Italienische 25.46 (25.62); Jugoslawische 12.49 (12.55); Polnische 77.75 (78.75); Rumänische 3.54 (3.58); Schweizer 136.90 (137.40); Tschechische 20.95 (21.05); Ungarische 99.14 (99.54).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 15. Sept. Amsterdam 283.90 (284.90); Agram 12.5275 (12.5675); Belgrad 12.5275 (12.5675); Berlin 168.59 (169.09); Brüssel 19.54 (19.66); Budapest 99.19 (99.49); Bukarest 3.57 (3.59); Kopenhagen 188.05 (188.45); London 34.39 (34.49); Madrid 106.50 (108.70); Mailand 25.54 (25.64); Newyork 707.95 (710.45); Oslo 155.30 (155.70); Paris 20.25 (20.35); Prag 20.9725 (21.0525); Sofia 5.13 (5.17); Stockholm 189.20 (189.80); Warschau 78.25 (78.75); Zürich 136.93 (137.43).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 15. Sept. Wien 59.13; Prag 12.418; Budapest 58.70; Holland 168.10; Oslo 91.90; Kopenhagen 111.43; Stockholm 112.16; London 203.56; Newyork 4.193½; Italien 15.21; Paris 12.—; Schweiz 81.07½; Belgrad 74.22.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 15. Sept. Berlin 123.15; Holland 207.40; Newyork 517½; London 2511½; Paris 14.78½; Mailand 18.67½; Prag 15.32½; Budapest 0007250; Bukarest 2.61½; Belgrad 9.14½; Sofia 3.74; Wien 73.—; Brüssel 14.17½; Kopenhagen 137⅝; Stockholm 138.33½; Oslo 113.35; Madrid 79.12½; Buenos Aires 209½.

Vereinsnachrichten

Tiroler Landesverband der Kleinrentner und Sparer. Am Freitag, den 17. d. M., 8 Uhr abends, ist im Hotel „Goldener Greif" eine Kleinrentnerbesprechung mit Vortrag.

Akademisches Korps „Athesia". Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Ferialabend im „Maria Theresia".

Altherrenverband der akad. Sängerschaft „Skalden". Donnerstag Altherren- und Ferialabend im Gasthof „Sprenger".

Männergesangverein Pradl. Heute Probe.

Kameradschaftsbund der Tiroler Kaiserjäger-Regimenter. Samstag, den 18. d. M., außerordentliche Generalversammlung im Gasthof „Goldenes Kreuz", Innstraße 13. Anfang 8 Uhr abends.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend beim „Sailer".

Ladinerverein. Samstag 8 Uhr abends Vereinsabend im Hotel „Greif".

Akademische Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V. Donnerstag halb 9 Uhr Sektionsabend beim „Breinößl" (Garten oder Bürgerzimmer).

Real-Alpenklub. Donnerstag abends 8 Uhr Klubversammlung in der „Ottoburg".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkkögler". Donnerstag halb 9 Uhr Kneipe im „Grünen Baum".

Alpiner Klub „Karwendler". Donnerstag halb 9 Uhr abends außerordentliche Vollversammlung im Gasthause „Alt Innsbrugg".

Akademischer alpiner Verein. Heute Ferialabend im „Goldenen Stern".

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner". Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Sailer".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder". Donnerstag, abends 8 Uhr, Kegelabend bei der „Eiche".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner". Heute 8 Uhr abends Wochenkneipe im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl", 1. Stock.

Oesterreichischer Gebirgsverein. Heute Vereinsabend beim „Weißen Kreuz". Letzte Besprechung wegen Wiener Fahrt. Bericht über Hütteneröffnung.

Sportverein Innsbruck. Donnerstag Training.

S. C. Amateure. Sonntag, 19. d. M., bei günstiger Witterung Tagesausflug nach Volderwildbad. Treffpunkt: 5 Uhr früh bei der Kettenbrücke.

Tiroler Rad- und Renofahrervereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Steden".

Radsportklub „Innsbruck 1923". Donnerstag abends 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim „Kalterer Weinstube", Sillgasse.

Radfahrerverein „Edelraute". Donnerstag 8 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim „Reiter", Mariahilf 7.

Sportverein Igls. Donnerstag im Gasthof „Stern" um ½9 Uhr abends Ausschußsitzung.

Antworten der Schriftleitung

? **„A. Berger":** Ueber Arbeitsmöglichkeiten im Ausland erteilt Ihnen das Auswanderungsamt in Wien, 1. Bezirk, Herrengasse 23, die gewünschte Auskunft.

? **„A. Ab. Teils":** Das Pensionsgesetz können Sie in der Staatsdruckerei in Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 24, beziehen. Wegen Aufnahme Ihrer Tochter in die Krankenkasse der Bundesangestellten müßten Sie sich an die Landesstelle dieser Krankenkasse in Innsbruck, Hofburg, wenden.

? **„A. L.":** Ein Mittel, um Gegenstände aus weißem Zelluloid von Fettflecken zu reinigen, ist uns nicht bekannt. Vielleicht bekommen Sie in einer Drogerie ein geeignetes Putzmittel.

Triumph-Kino Heute zum letztenmal: Der große Sexualfilm der „Ufa" **„Falsche Scham"**

Ab Freitag, den 17. September: Der König der Gebirgsfilme **„Der heilige Berg"**

Ungarisches Schweinefett
Salzspeck, Klausenburger Speck, echte Debrecziner- und Spezial-Dauerwürste
Hochprima Erzeugnisse
der fürstlich ESTERHAZY'schen Fleischfabrik in Kapuvar (Ungarn)
Lager und Vertrieb:
Josef Amerstorfer * Innsbruck
Schöpfstraße 19 Telephon 546

Vertreter-Gesuch!
Größere deutsche Kinderwagen- und Holzwarenfabrik sucht für Deutschösterreich, Tirol, Vorarlberg usw. einen bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführten Herrn als Vertreter zum Verkauf ihrer Fabrikate 79j
Kinderwagen, Promenadewagen, Klappwagen, Puppenwagen usw.
gegen Provision. Es wollen sich nur solche Herren melden, die ernstes Interesse an der Vertretung haben, die angeführten Gebiete regelmäßig bereisen und Artikel verkaufen, die zu diesen Artikeln passen. Angebote mit Angabe der bisher vertretenen Häuser unter „L. G. 5055" an Ala Haasenstein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Hoteliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!

Jetzt ist die beste Zeit zur Auffüllung von Betten
Günstige Kaufgelegenheit bei
Firma Georg Braxl
Herzog-Friedrich-Straße 33
Großes Lager im 1. Stock

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Pension „Elite", Innsbruck, Anichstraße 42. Vornehm bürgerl. Familien- u. Fremdenheim, ganzjährig geöffnet. Bad, interurbanes Tel., erstklass. Verpflegung. G 382-1

Zimmermiete

Schönes, zweibettiges Zimmer sofort zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter 7850. 3

Schönes Zimmer zu vermieten. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 7857. 3

Zimmer ist sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten, nur an einen Herrn. Seilergasse 2, 3. Stock, Tür 7. 7860-3

Mittel- od. Hochschülerin findet angenehmes Heim. Bürgerstraße 32, Part. r. 6331-3

Möbliertes Zimmer an Fräulein zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7883. 3

Einfach möbl. Zimmer an junge Dame mit Beruf abzugeben. Angebote unter „Saggen 7800" an die Verwaltung. 3

Freundlich möbliertes, schönes Zimmer, 2 Betten, reines Kabinett an Herren zu vermieten. Liebeneggstr. Nr. 14, 3. Stock links. 7879-3

Vermiete Zimmer an soliden Herrn. Prodlerstraße Nr. 53, 2. St. 7877-3

Zimmer gesucht

Leeres Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit und eigenem Eingang von Einzelmieter sofort gesucht. Unter „Ruhig Ha 37" an die Verwaltung. 4

Hochschüler sucht hübsches Zimmer. Zuschriften an Gasthof „Brändle", Bregenz. 7796-4

Zimmer, event. mit Verpflegung, gesucht. Unter „Alleinstehender Herr 7855" an die Verwaltung. 4

1—2 möbl. Zimmer mit Küchenbenützung von Ingenieur-Ehepaar mit Kind gesucht. Anträge m. Preisangabe unter „Saggen 7861" an die Verw. 4

Junge Frau sucht Zimmer mit Verpflegung, womöglich Familienanschluß. Anträge mit Preisangabe unter „Familienanschluß 6365" an die Verw. 4

Hochschülerin sucht auf Ende Oktober 1—2 schöne, sonnige Zimmer, möglichst Nähe der Kliniken. Separ. Eingang bevorzugt. Preis Nebensache. Angebote unt. „Nr. 6368" an die Verw. 4

Reine Schlafstelle sucht Fräulein. Unter „Sofort 9797" an Krab-Annoncen, Innsbruck. 6379-4

Offene Stellen

Suche selbständige Köchin für gut bürgerlichen Gasthof in einem größeren Ort auf dem Lande auf 15. Oktober 1926. Zuschriften unter „R 208 p" an die Verwaltung. 5

Glänzende Existenz, auch Nebenverdienst durch seriöse Lotteriewerbung, welche vergeben wird vom Bankhaus Albert Bauer, Wien, 4. Bez., Favoritenstraße 4. Gegr. 1872. M 51-5

Tüchtige Verkäuferin für die Damenwäsche- u. Wirkwarenabteilung, vollkommen branchekundig u. gewandt im Verkauf, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen im Warenhaus Bauer-Schwarz. Vorzustellen v. 9—½1 Uhr u. von 3—½7 Uhr. M 12-5

Intelligentes Kinderfräulein aus gutem Hause, das in dieser Eigenschaft bereits tätig war, für sogleich zu dreijährigem Mädchen gesucht. Offerte unter „Heiter M 186" an die Verwaltung. 5

Kräftiger und intelligenter Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen im Alter von 16—18 Jahren wird sofort aufgenommen. Fa. Anton Handle u. Sohn in Landeck. G 105 b-5

Braves Hotelstubenmädchen wird gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7878. 5

Braves Mädchen mit Jahreszeugnissen, das kochen kann und Hausarbeiten verrichtet, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Maximilianstraße Nr. 15, 2. Stock r.; zwischen ½4 und 5 Uhr. 7851-5

Solides, ehrliches Mädchen, in Hausarbeiten und Kochen bewandert, zu drei Personen auf 1. Oktober gesucht. Gute Zeugnisse u. Nachfrage Bedingung. Vorzustellen von 11—12 Uhr und von 2—4 Uhr. Oberst Tiche, Kaiser-Franz-Josef-Straße 5. 7868-5

Jüngere, brave Hausgehilfin, die auch beim Kochen mithilft, auf 1. Oktober gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7841. 5

Blumenbinderin gesucht. Gärtnerei, Höttingergasse Nr. 12. 7845-5

Sehr anständiges Mädchen, das keine Nachtfrage scheut und für Küche und Schank verwendbar ist, auf sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7840. 5

Lehrmädchen sucht Hutsalon Dreger, Goethestraße Nr. 3, 3. St. 7868-5

Besseres Mädchen, das selbständig kochen kann, wird neben Stubenmädchen in ein Geschäftshaus auf sofort oder 1. Okt. gesucht. Leopoldstr. 28, 1. St. r. 7874-5

Selbständige Köchin, speziell für Mehlspeisen, event. nur für vormittags gesucht. Herzog-Friedrich-Str. Nr. 22, 1. St. 7882-5

Putzerin wird aufgenommen. Herzog-Friedrich-Str. Nr. 22, 1. St. 7881-5

Privatköchin mit guter Nachfrage neben Stubenmädchen zu 2 Personen gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter 7888. 5

Kassierin, gesetzten Alters, umsichtig, freundlich, für größeres Geschäft am Platz gesucht. Ausführl. Offerte mit Bild und Zeugnissen unt. „Kautionsfähig 7889" an die Verwaltung. 5

Verdienter für angenehme u. einträgliche Reisetätigkeit gesucht. Rascher und guter Verdienst. Bewerber wollen sich mit Personaldokumenten Donnerstag v. 2—4 und Freitag v. 8—10 Uhr vorm. Hotel „Grauer Bär", Zimmer Nr. 50, vorstellen. 7891-5

Für rentables Saison-Geschäft werden einige solvente Herren, die Privatkunden besuchen, engagiert. Zuschriften unter „Loko-Fabrik 9756" an Krab-Annoncen, Innsbruck. 6372-5

Nettes, fleißiges Mädchen wird aufgenommen. Vorzustellen von 10—11 und 3—4 Uhr Saggengasse 34, Parterre. M 187-5

Bedienerin baldigst gesucht. Saggen, Gänsbacherstraße 9, 1. Stock. 7844-5

Stellengesuche

Geschiedene Frau sucht Stelle als Wirtschafterin zu einem intellig., alten, kränklichen Herrn. Versteht auch Krankenpflege. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 7824. 6

Braves Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen oder Stütze der Hausfrau. Unter „Ehrlich H 6168" an die Verwaltung. 6

Anfangs-Lehrin, ehrlich und fleißig, sucht passende Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Adresse im Neumairs Annoncenbüro. 150 b-6

Tüchtige Chefköchin

mit schönen prima Zeugnissen, Wiener Küche, 32 Jahre alt, sucht Stellung. Näheres Innrain 12, Part. 7885-6

Absolv. Mittelschüler mit Matura, Buchhaltungs- u. Bankkurs, Kenntnissen der Stenographie und des Maschinschreibens und einjähriger Büropraxis, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angeb. erbeten unter „Auch auswärts Ha 30" an die Verwaltung. 6

Aeltere, perfekte Köchin sucht Stelle in ein ruhiges Privathaus auf 1. Oktober, auch zu einzelnem Herrn als Wirtschafterin. Nur in der Stadt. Zuschr. erbeten unter „Ehrlich 7889" an d. Verwaltung. 6

In Büro oder als Kassierin sucht Fräulein Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Kenntnisse in Maschinschreiben u. Buchhaltung. Kautionsverlag möglich. Angebote unter „Verläßlich 7897" an die Verwaltung. 6

Köchin, gesetzten Alters, mit sehr guten Jahreszeugnissen sucht Stelle. Offerte unter „Dauerstellung 7848" an die Verw. 6

Aelteres Kinderfräulein mit erstklassigen Jahreszeugnissen sucht Stelle. Unter „Gewissenhaft 7868" an die Verw. 6

Jüngeres Mädchen, das auch kochen kann, sucht Stelle auf sofort. Unter „Treu und fleißig Ha 38" an die Verwaltung. 6

Junges, anständiges, ehrliches Mädchen, das auch in Restaurant bedient hat, sucht Stelle als Kellnerin. Frau Groß in Feldkirch, Friedhofgasse 123, Vorarlberg. G 93 b-6

Suche Posten als Wirtschafterin od. Köchin, auch auswärts. Unter „Langjährige Praxis S 290 l" an die Verwaltung. 6

Junge, anständige Frau sucht leichteren Bedienungsposten. Angebote erbeten unter „Ehrlich 6364" an d. Verwaltung. 6

Hausgehilfin, anständiges Mädchen, kinderliebend, sucht Dauerposten. Unter „Jahreszeugnisse 7870" an die Verwaltung. 6

Mädchen vom Lande sucht Posten als Haus- oder Küchenmädel auf sofort od. 1. Oktober. Defreggerstraße Nr. 19, Prodl, Rinner. 7862-6

Reinliche Frau sucht Putz- und Waschplätze. Bäckerstiebelgasse 7, Part. rechts. 7865-6

Junges, fleißiges Mädchen sucht Posten, am liebsten in kinderlosem Haushalt. Unter „Jahreszeugnisse 7868" an die Verw. 6

Waise aus gutem Hause, ehrlich, nett, treu u. fleißig, bittet möglichst bald tagsüber bei kl. Familie für leichtere Hausarbeiten unterzukommen. Wenn möglich Kochenlerngelegenheit. Erbittet herzl. gütige Zuschriften unter „Innsbruck 6369" an die Verw. 6

Junges, anständiges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht auf sofort Stelle zu kleiner Familie. Schlossergasse 11, 1. St. 7873-6

Kellnerin, sehr tüchtig, intelligent, mit netten Umgangsformen, sucht Posten auf sofort oder später, am liebsten in Weinstube. Unter „Arbeitsam 7872" an d. Verwaltung. 6

Tüchtige Wirtschafterin sucht Stelle auf sofort in frauenlosem Haushalt. Unter „Reinlich und ehrlich 7884" an die Verw. 6

Zu verkaufen

Nur erstklassige Klaviere, Pianinos, Harmoniums, neueste Modelle, prachtvolle englische Flügel zu Einführungspreisen, herrliche Pianinos jeder Ausführung bei Schneider & Söhne, Klavierfabrik seit 1885, Wien, Linz, Innsbruck, Leopoldstraße 44. Seltene Gelegenheitskäufe. Teilzahlungen, alle Reparaturen, Stimmungen billigst! M 266-7

Meraner Aepfel, so lange Vorrat, per Kilo 35 Groschen ab Lager. Innstraße 4. H 6171-7

Hochdruckdampfkessel, 6 m² Heizfläche, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen bei Installateur Otto Rinech, Claudiastraße 16. H 6170-7

Schlafottomanen, Matratzen aller Art, fertig auf Lager, billigst, auch alle Reparaturen bei Mader, Tapezierermeister, Bienerstraße 27a, im Hof, Saggen 149 b-7

Gitarren, Zithern, Mandolinen von 28 S aufwärts. Teilzahlung gestattet. Haßlwanter, Kiebachgasse 12. M 104-7

Fahrräder, Laternen u. sämtliches Zubehör kauft man am billigsten b. Adolf Schroth, Leopoldstraße 5, Hofgebäude. 5906-7

Billige Wasserschafe, per Stück 3 S, sind zu verkaufen. Auch neue Binder-Arbeiten und Reparaturen werden angenommen zu mäßigen Preisen bei Bindermeister Reichegger, Fischergasse 27. 6367-7

Musikschüler. Vor Einkauf Auslage besichtigen. Preise angeschrieben. Innsbrucker Musikhaus, nur Museumstraße 19, Eckhaus Museumseite. 6376-7

Klavier, Zither, neu, billig zu verkaufen. Fabrikgasse 7, Tür 14. 7876-7

Wiederverkäufer, Gastwirte! Schinkenwürste per Kilo S 3.80, Touristenwürste S 3.40, Salzburger S 2.40, prima Frankfurter S 4.20, prima Landjäger per Paar S —.44. M. Kerle, Wurst- u. Selchwarenhdlg., Innsbruck, M.-Theresien-Straße 44. 7814-7

Smoking für größeren Herrn, tadellos, sehr preiswert zu verkaufen. Museumstraße 31, 1. Stock, r. 7896-7

Schulreißzeuge

sehr preiswert bei Emil Kranewitter & Co., Mar.-Theresien-Straße Nr. 5. 7832-7

Schuljahr 1926—1927. Sämtliche Schulartikel in bester Qualität zu den billigsten Preisen b. Sp. Kappeller, Hofgasse 3. 7770-7

Tirolerhoserl für Kinder, verschiedene Farben S 4.50. Dellemann, Schlossergasse. M 47-7

Photographisches Atelier in der Maria-Theresien-Straße ist zu verkaufen od. zu verpachten. Zuschriften unter „Photograph 6124" an die Verw. 7

Kinderrucksäcke mit Lederträger von S 3.50 an. Dellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 58-7

Zum Schulbeginn

Reißbretter, Reißzeuge, Malkasten, Zeichenblocks u. Blatthalter, Schulmappen, Aktentaschen sowie alle anderen Schulartikel in bester Qualität zu mäßigen Preisen empfiehlt die Papierhandlung Mußner, Anichstraße 7. G 383-7

Zu verkaufen: Wandvertäfelung, Nuß gebeizt, geeignet für Küche und Balkon, Länge 4.20 m, 1 Bettstelle 8 S, Seidenhängelampe (bunt), neuer Drahteinsatz, Heiligenbild 20 S. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7847. 7

Handelsschulbücher für Mädchen (I. Klasse) billigst abzugeben. Speckbacherstr. Nr. 10, 1. Stock rechts. 7842-7

Brückenwagen, gefedert und ungefedert, Trainwagen, neu, Pferdegeschirre usw. verkauft Feldkirchner, Anichstraße 9. M 74-7

Kinderwagen, elegant, sehr gut erhalten, preiswert verkäuflich. Näheres Engl. Leopoldstraße 39. M 57-7

Brennabor, neu, ganz geschlossen, doppeltgefüttert, S 47.—. Engl. Leopoldstr. Nr. 39. M 57-7

Eichen-Doppelschlafzimmer 700 S, gebeiztes Doppelschlafzimmer 300 S, komplette Kücheneinrichtung 200 S, alles neu, wegen Raummangel zu verkaufen. Redinger, Adam 1, nächst Heiligkreuz b. Hall. 7871-7

Echter Gebirgshimbeersaft das Kilo zu S 1.60. Neuerniga, Speckbacherstr. Nr. 32, 1. Stock. 7735-7

Kinderschuhe

von S 6.90 aufwärts. Schuhhaus R. Neuwirth, Meranerstraße 9 (Landhausstraße). M 164-7

Speisezimmer, Eiche u. Nußholz, solide Tischlerarbeit, 2 Kredenzen mit Marmor, Tisch, 6 Ledersessel solange Lager vorhanden, Reklamepreis 980 S aufw.; einzelne Kredenzen, Vitrinen, Bücherschränke, Schlafzimmer in Hartholz von 750 S aufwärts. Leopoldstraße 7, Auer-Grauß. 6063-7

Antiquitäten sowie eingelegte Möbel verkauft billigst, auch gegen Teilzahlung Utking, Heiligenstr. Nr. 6. 6337-7

Kinderschuhe alle Größen lagernd von 8 S.— an. Dellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 58-7

Zu kaufen gesucht

Leitspindeldrehbank mit Hohlspindel, ca. 1.50—2 m Drehlänge, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht bei Rudolf Köll, Schmiedmeister in Wenns bei Jerst. K 137 b-8

Gartenschirm, auch defekt, und Handwagen kauft Schrammel, Garnisonsspital Nr. 17 a. 7861-8

Trachten für Männer u. Frauen als auch einzelne Stücke kauft ständig Haus für Volkskunst und Landestrachten, Wien, VI., Gumpendorferstraße Nr. 99 102 b-8

Herren-Anzüge, Schuhe, Leib- und Bettwäsche, Teppiche, Federbetten, Möbel, Feldstecher (Zeiß, Goerz usw.) kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstr. Nr. 7. 7811-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Lebensfähige Landbäckerei wird zu pachten gesucht. Zuschriften unter „Lebensfähig 7890" an die Verwaltung. 14

Landwirtschaften Villen J 111 b-14 Landhäuser und sonstige Realitäten in Oberösterreich durch Realbüro Ing. Jung, Linz, Schubertstraße 38.

Unterricht

Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben. Gründliche Ausbildung für die Praxis. Salurnerstraße Nr. 3. 7721-11

Eltern von Schülern und Schülerinnen der 1. Klasse Gymnasium seien aufmerksam gemacht, daß erfahrene pädagogische Kraft die Ueberwachung der Schulaufgaben bei Wahrung des selbständigen Lernens der Schüler in getrennten Kursen übernimmt. Auf Wunsch auch Einzelnachhilfe. Mäßige Preise. Zuschriften erbeten unter „Grundlegend 6360" an die Verwaltung. 11

Klavierunterricht erteilt Fräulein, staatlich geprüft, in und außer Haus. Offerte unter „Mäßiger Preis 7846" an die Verwaltung. 11

Gründl. Klavierunterricht für Anfängerinnen und Fortgeschrittene bei mäßigem Honorar. Adamgasse Nr. 17, 2. St. lks. 6362-11

Musik stud. junge Dame erteilt gediegenen Klavierunterricht (Anfänger und Fortgeschrittene). Mäßiges Honorar. Karl-Ludwig-Pl. Nr. 6, 3. St. r. 6366-11

Allgem. Verkehr

Geschäftsmann, Akademiker, Mitte dreißig, groß, sympathisch, sucht intelligente Innsbruckerin oder Bownerin mit Geschäft od. Vermögen zu heiraten. Briefe bis 20. Okt. unter „Tirol 1926 J 112 b" an d. Verwaltung. 9

Verschiedenes

Lebensversicherungen werden kostenlos verwaltet! Im Todesfalle wird die Versicherungssumme und sämtliche eingezahlten Prämien am Verfallstage ausbezahlt. Große Ersparnisse! Jeder, der eine Lebensversicherung hat, wende sich an das Assekuranz-Büro Paul Hahn, Wien, I., Stubenring 4. 269 a-10

Uebernehme Wäsche zum waschen, bügeln, reparieren. Schonendste Behandlung, sonnige Wiese zum Trocknen, reinste Ausführung zugesichert. Wird abgeholt. Handwäscherei Mizzi Rones, Mühlau 91. 7811-10

Pianistin, für Orchester langjährig routiniert, perfekt frei, auch auswärts. Offerte erbeten unter „Pianistin 7898" an die Verwaltung. 10

Der Mantel die große Herbstmode! zur feinsten Ausführung empfiehlt sich Modesalon J. Jerboglav u. Co., Speckbacherstr. 11, 1. Stock. 79 b-10

Elektrische Bügeleisen, Schneidereisen, Kochapparate etc. repariert fachmännisch mit 2jähr. Garantie Thermoheppberger, Anichstraße 8, Stöckl. 6371-10

Staubsauger-Verleihung, Fahrradleihanstalt, Luxusauto-Vermietung, sowie Schreibmaschinenverleihung Meinhardstr. 3, „Fahrradpflege". 7867-10

Teilhaber, mitsätig oder still, für sehr rentables Unternehmen gesucht. Briefe erbeten unter „S 8000.— bis 10.000.— 6385" an d. Verwaltung. 10

Suche Darlehen, 500 S, zu 4% i. M. kurzfristig. Sicherstellung. Briefe erb. unt. „Hochanständig 7896" an die Verwaltung. 10

Mittag- und Abendtisch für drei Herren gesucht. Unter „Gut und reichlich 7856" an die Verw. 10

400 S zu 3% p. M. auf kurz gesucht. Zuschriften unter „Vollkommene Deckung 7897" an die Verwaltung erbeten. 10

Heutige ungarische

Mastgänse

S 4.–

Junge Enten

S 4.–

Steir. Poularden

S 5.–

per Kilo, täglich frisch bei

Karl Feldkirchner

Anichstraße 9 Telephon 265

M 74

Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel-, engl. Weltmarke-Motorrädern. Neues Puch-Motorrad, Type 175, 2 PS. eingelangt: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck

M.-Theresien-Str. 42. Filialen in Kufstein und Landeck.

Fett Mehl Oel

Ia. Bauernspeck Großlager z. Aussuchen

Dauerwürste,

Mortadella

Salami bester Sorte

Teigwaren

Volksbrot, bekannt billig und gut, aus bestem Mehl, reinlich erzeugt, sowie alle anderen Lebensmittel verkauft billigst in guter Qualität

Therese Mölk

in den Innsbrucker Geschäften:

Dreiheiligenstraße Nr. 21
Viaduktbogen Nr. 11
Viaduktbogen Nr. 88
Liebeneggstraße Nr. 1,
Hall:
Salvatorgasse Nr. 158

und bittet um regen Zuspruch.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nicht Zufriedenstellendes wird glatt zurückgenommen und Geld rückvergütet.

Nur gegen bar.

Hotels, Gasthöfe, Institute, Einkaufsgenossenschaften, bitte ich, einen Versuch zu machen. M 169

Strümpfe

zu enorm billigen Einführungs-Preisen!

Wirtschafts-Strümpfe S 1—
Mallerte Strümpfe S 1.80
Engl. Maché-Strümpfe S 2.80
Seidenflor-Strümpfe S 2.80
Kunstseidenstrümpfe S 2.80

Josef Rosenstein

INNSBRUCK

Wilhelm-Greil-Straße 2

Eingang durch d. Hausflur

Kleine Spesen! Billige Preise! 1161-10

Maß- und Reparaturgeschäft. Ich empfehle mich zur Neuanfertigung von Herrenkleidern sowie Wenden, Reparieren und Aendern. Mäßige Preise. Siegfried Berger, Schneidermeister, Tempistraße Nr. 10, 1. Stock. 1410-10

Weißwaren für Instituts-Wäsche

Nur gute Qualitäten

Wäsche-Haus

Hans Fiedler & Komp.

„ZUR WEISSEN ROSE"

Maria-Theresien-Straße Nr. 47

Billigste Preise

Hofrat Dr. Leopold Ceipek C 92 m

von seinem Urlaub zurückgekehrt, ordiniert ab 16. September täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen), Saggengasse 32, von 9—10 Uhr vormittags und von 3—4 Uhr nachmittags.

Echt böhmische 8863

Bettfedern

kaufen Sie gut und billig von S 2.90 aufwärts bis zu den feinsten Daunen bei

Joh. Schärmer's Nachf.

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2.

Muster gratis. — Versand per Nachnahme.

Große Partien

Lang- und Kurzholz

werden zu kaufen gesucht. Angebote von Waldbesitzern und Großhändlern unter „102 R" an die Verwaltung dieses Blattes.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Frau

Wwe. Anna Rackaseder

geb. Dworzak

Bundesbahn-Pensionistin

nach kurzem Leiden, im Alter von 62 Jahren, ins Jenseits abzuberufen.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet am Donnerstag, den 16. ds. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 17. ds. Mts., um halb 8 Uhr früh, in der St. Jakobspfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 15. September 1926.

Die tieftrauernden Bekannten.

Leichenbestattung „Pietät", Anichstr. 1.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Todes unseres unvergeßlichen Bruders und Schwagers, des Herrn

Walter Engele

Kaufmann

erwiesene Anteilnahme und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir allen aufs herzlichste.

Ganz besonders danken wir dem alpinen Verein „Edelweiß" für die schönen Blumenspenden.

1804 **Gebrüder Engele.**

M. Winkler jr., Anichstr. 1.

B 12 E 2783/26.

Versteigerungsedikt.

Am 17. September 1926 werden öffentlich versteigert:

Vormittags 8½ Uhr, Sillgasse Nr. 21/II, verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Vormittags 8½ Uhr, Staatsbahnstraße Nr. 5, Baracke 3, verschiedene Vorräte einer Gemischtwarenhandlung.

Die für den 16. September 1926 im Hause Pfarrgasse Nr. 1 anberaumte Versteigerung findet nicht statt, weil die Exekution eingestellt wurde.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 15. September 1926.
Blecha, Justizsekretär.

Präzise Schulreißzeuge

(Originalmarke Richter)

sind die Grundbedingung für saubere Zeichnungen.

Sie werden im optischen Fachgeschäfte

F. MILLER

Innsbruck, Meranerstraße 3

bestens bedient und erhalten stets Ersatzteile für die obige Marke. Reparaturen gelieferter Reißzeuge rasch und billig.

Das Spezial-Schaufenster gibt Aufschluß über die gediegenen Qualitäten und mäßigen Preise.

S 283

Innsbrucker Handelsakademie

A. **Abiturientenkurs.** Aufnahmsbedingung: Reifezeugnis einer Mittelschule oder mittleren Fachlehranstalt. Einschreibungen am 4. und 5. Oktober nachmittags. Studiengeld vierteljährlich 50 S.

B. **Handelsakademie.** Vier Jahrgänge. Neueinschreibungen für Neueintretende am 17. September vormittags nach Maßgabe der noch vorhandenen freien Plätze. Schulgeld jährlich 150 S. in Monatsraten zahlbar.

C. **Handelsschule für Knaben und Mädchen.** Zwei Jahrgänge. Einschreibungen für Neueintretende am 17. September nachmittags nach Maßgabe der noch freien Plätze. Schulgeld jährlich 90 S. zahlbar in Monatsraten.

Ausführliche Aufnahmsbestimmungen kostenlos durch die staatliche Direktion der Innsbrucker Handelsakademie. 145 g

Schulbücher

für alle Lehranstalten

WAGNER'sche Universitäts-Buchhandlung

Museumstraße 4.

W 281 a

Provisions-Vertreter

in Tirol und Salzburg bestens eingeführt, wird von sehr leistungsfähiger, guteingeführter Wäschefabrik gesucht. Ausführliche Zuschriften mit Referenzen unter „Tüchtige Kraft 3158" an Grava, Graz, Stempfergasse 8. 6382

Böhm. Tafelglas

ist eingetroffen

Wilhelm Müller M 184 a

Baumaterialien- u. Glasgroßhandlung

Innsbruck, Erlerstraße 11. — Tel. 1467.

Schulartikel

Bevor Sie Schulartikel einkaufen,

bitten wir Sie, unsere **SCHAUFENSTER** zu besichtigen! Wir gewähren auf alle Schulbedarfsartikel für die Zeit vom 15. bis 30. September

5 Prozent Rabatt

und bieten Ihnen daher zu wirklich konkurrenzlosen Preisen und bester Qualität die reichste Auswahl in

Schreibwaren:

Bleistifte von A. W. Faber, L. & C. Hardtmuth, Brevillier & Urban.
Federn von Heintze & Blanckertz, Sommerville, London.
Federschachteln u. Lederetuis, Schulfüllfederhalter (S —.86), Schiefertafeln, Schul- und Zeichenhefte, Tinten usw.

Malutensilien:

Schulmalkasten, Ia Ausführung, Buche, poliert, mit Blechpalette S 2.60, komplett gefüllt S 6.30.
Knopffarben von G. Wagner, Anreiter, Pelikan Perltusche.
Schultemperafarben von H. Schmincke & Co., p. Tube S —.30.
Pinsel, Schulblocks, Blatthalter, Malpapiere usw.

Zeichenmaterial:

Reißzeuge, erstklassige Präzision, Schulreißzeuge v. S 3.— an.
Reißbretter, Ia. Holz- u. Zelluloid-Zeichenrequisiten.
Rechenschieber und Präzisions-Maßstäbe von A. Nestler.
Größte Auswahl in allen **Zeichenpapieren** in Bogen und Rollen usw. usw.

Generalvertrieb und Großlager für Tirol und Vorarlberg sowie Alleinverkauf für Innsbruck von:

Original Prf. Ostwald Farben und Buntpapiere

Normfarbkasten (früher „Kleinchen")

H. Schmincke & Co., Düsseldorf: Schultemperafarben

Verlangen Sie unsere kostenlosen Prospekte und Preislisten.

Spezialhaus für Schreib-, Zeichen- und Malutensilien

BIER & BIENDL

Innsbruck, Meranerstraße 4 B 80 b

Für Schulen und Wiederverkäufer Sonderofferte!

Möbel

beim

„Westbahner"

Wien, XV., Mariahilferstraße 131. Tel. 30-4-9.

Schlafzimmer, licht oder dunkel, zwei Kästen, zwei Betten, zwei Nachtkastel, einen Tisch, vier Sessel, zwei Einsätze samt Matratzen, 2,800.000 K. Große Auswahl in Speisezimmern, Küchen, Diwanen, Ottomanen, Einsätzen und Matratzen. Auch einzeln abzugeben. Bei Berufung auf dieses Blatt einen Prozentsatz. A 213

Für schönes billiges

Koch- u. Lagerobst

werden

Verkäuferinnen

gegen Provision

gesucht.

Zuschriften unter „102 j" an die Verwalt. d. Bl.

Kleine Regien

Strümpfe

M 123

staunend billig.

Wirtschaftsstrümpfe	S 1.—
Prima Florstrümpfe	S 1.60
Kunstseidenstrümpfe	S 2.40
Seidenflorstrümpfe	S 2.70
Prima Fil de Cosse 3fache Sohle u. Ferse	S 4.50

Franz Kindl

Maximilianstraße 11

gegenüber der Hauptpost

daher

Herren- und Damenwäsche
Pullover-Westen
Chiffone — Taschentücher

Billigste Preise

Schöne, sonnige

Villa

in Jenbach, herrliche Lage, nahe dem Wald, sofort zu verkaufen. Unter „Sonniges Heim 7849" an die Verwaltung.

Friseurgeschäft

zu pachten oder kaufen gesucht; event. auch Geschäftsführung bis zum Kaufabschluß. Offerte erbeten unter „Rodmann 7875" an d. Verwaltung. 7875

Sämtliche

Schulbücher Schulartikel

vorrätig S 288

TYROLIA

Buchhandlung, M.-Theresien-Straße 15

BÜCHER-VERZEICHNISSE GRATIS

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. — Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die erfrischende Zahnpaste Chlorodont. — Überall zu haben.

Unsere bereits bekannte

Billige Schürzenwoche

mit erstklassiger Ware und reichhaltigem Lager dauert

vom 16.—23. September 1926.

Während dieser Zeit werden auch sämtliche anderen Artikel unseres reichhaltigen Herbstlagers in

Mode-, Manufaktur- und Weißwaren

gegen 5 Prozent Rabatt abgegeben.

Franz Jos. Gatt

INNSBRUCK S 282

Herzog-Friedrich-Straße Nr. 38 : Schlossergasse Nr. 2

Wir empfehlen für den Herbstbedarf:

Mode-Mantel-Velours in modernen Herbstfarben;
Moderne Mantel- und Jacken-Plüsche, Fell-Imitationsstoffe;
Neuheiten in englisch gemusterten Kostüm- und Mantelstoffen;
Glattfärbige Wollstoffe für Mantelkleider;
Elegante schottische Wollstoffe für Röcke;
Riesen-Auswahl in Mode-Barchenten, -Flanellen etc. zu billigsten Preisen;
Moderne Samte für Mäntel, Kleider, Schlafröcke, Kinderkleidchen etc.;
Entzückende Pariser Neuheiten in Georgette, Crêpe de Chine etc. für Abendkleider;
Bekannt reiche Auswahl in **Seidenstoffen** f. Aufputz, Futter etc., **Spitzen, Besatzartikeln** u. a.

Alle Herbst-Ullstein-Schnitte und -Alben sind lagernd.

WARENHAUS

BAUER-SCHWARZ

Maria-Theresien-Straße 33-35

M 6

Zum Schulbeginn

2 Schulbedarfswochen!

Die Firma Ernst Schmid

Papier- und Schreibwarengroßhandlung

Innsbruck, Triumphpforte

gewährt

in der Zeit vom 15. bis 30. September

für alle Schulartikel

auf die bereits zurückgesetzten Preise noch einen weiteren Nachlaß von

5%

S 281 f

Besichtigen Sie meine Schaufenster!